

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Phraseologie in der österreichischen Pressesprache

Dargestellt anhand der Wahlberichterstattung zur Salzburger Landtagswahl 2013 in den Online-Ausgaben der österreichischen Tageszeitungen *Salzburger Nachrichten* und *Die Presse*

Verfasserin

Elisabeth Müller

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 190 333 344

Studienrichtung lt. Studienblatt: Lehramtsstudium UF Deutsch/ UF Englisch

Betreuer: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst

Danksagung

An erster Stelle möchte ich meinen Eltern, Ursula und Werner Müller, danken, die mir meinen Berufswunsch sprichwörtlich in die Wiege legten und mir später ein Lehramtsstudium an der Universität Wien ermöglichten. Meinem Vater gebührt besonderer Dank, da er nicht nur berufliches Vorbild, sondern auch eine wichtige Stütze für die vorliegende Diplomarbeit war – seien es seine Ratschläge bei der Themenfindung, seine Hilfestellung bei fachspezifischen Fragen oder das Korrekturlesen der Arbeit.

Ein großes Dankeschön richte ich an meinen Freund, der sich durch seine verständnisvolle Art und seine Motivationsgabe maßgeblich an der Fertigstellung der Arbeit beteiligen konnte und mir mit Rat und Tat zur Seite stand.

Besonderer Dank gilt ebenso Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst, der mich schon in den ersten Semestern nach Besuch seiner Proseminare für die Phrasologie begeistern konnte und mir vor allem in der Anfangsphase der Diplomarbeit durch wertvolle Literaturhinweise wie auch kritisches Hinterfragen meines Vorhabens den Weg vorzeichnete.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Einleitung..... | 1 |
| 2. Gegenstandsbeschreibung..... | 3 |
| 2.1 Phraseologie..... | 3 |
| 2.2 „Österreichisches Deutsch“..... | 6 |
| 2.3 Pressesprache..... | 10 |
| 2.3.1 Gegenstandsabgrenzung..... | 10 |
| 2.3.2 Pressesprache und Phraseologie..... | 11 |
| 2.3.3 Journalistische Textsorten..... | 13 |
| 2.4 Untersuchungskorpus..... | 18 |
| 2.4.1 Allgemeines..... | 18 |
| 2.4.2 Salzburger Landtagswahl 2013..... | 19 |
| 2.4.3 <i>Salzburger Nachrichten</i> | 21 |
| 2.4.4 <i>Die Presse</i> | 22 |
| 3. Theoretische Grundlagen..... | 24 |
| 3.1 Merkmale von Phraseologismen..... | 24 |
| 3.1.1 Mehrkomponentenstruktur..... | 24 |
| 3.1.2 Stabilität..... | 25 |
| 3.1.3 Idiomatizität..... | 26 |
| 3.1.4 Bildhaftigkeit..... | 29 |
| 3.1.5 Lexikalisierung..... | 30 |
| 3.1.6 Reproduzierbarkeit..... | 30 |
| 3.2 Klassifikationen von Phraseologismen..... | 31 |
| 3.2.1 Die morphologisch-syntaktische Klassifikation nach Fleischer (1997)..... | 31 |
| 3.2.2 Die semantische Klassifikation nach Burger (2010) | 32 |
| 3.2.3 Die strukturesemantische Mischklassifikation nach Burger/Buhofer/Sialm (1982)..... | 36 |
| 3.2.3.1 Phraseologische Ganzheiten..... | 36 |
| 3.2.3.2 Phraseologische Verbindungen und bevorzugte Analysen..... | 37 |
| 3.2.3.3 Modellbildungen..... | 38 |
| 3.2.3.4 Phraseologische Vergleiche..... | 38 |
| 3.2.3.5 Streckformen des Verbs..... | 40 |
| 3.2.3.6 Zwillingsformeln..... | 40 |

| | |
|-------------------------------------------------------------------|-----|
| 3.2.3.7 Phraseologische Termini..... | 41 |
| 3.2.3.8 Feste Phrasen..... | 41 |
| 3.2.3.9 Sprichwörter und Gemeinplätze..... | 42 |
| 4. Phraseologismen im Preetsetext..... | 43 |
| 4.1 Phraseologismen aus dem Bereich der Politik..... | 43 |
| 4.2 „Österreichische“ Phraseologismen..... | 46 |
| 4.3 Häufig verwendete Phraseologismen..... | 49 |
| 4.4 Stabilität vs. Variabilität..... | 52 |
| 4.5 Zur phraseologischen Variation..... | 54 |
| 4.6 Zur phraseologischen Modifikation..... | 56 |
| 4.6.1 Die Modifikation – Ein Definitionsversuch..... | 57 |
| 4.6.2 Klassifikationsmöglichkeiten von Modifikationen..... | 58 |
| 4.6.3 Darstellung der Modifikationen..... | 64 |
| 4.6.3.1 Substitution..... | 64 |
| 4.6.3.2 Expansion..... | 69 |
| 4.6.3.3 Reduktion..... | 79 |
| 4.6.3.4 Grammatische Modifikation..... | 82 |
| 4.6.3.5 Koordinierung..... | 85 |
| 4.6.3.6 Wechsel Affirmation ↔ Negation..... | 86 |
| 4.6.3.7 Kontamination..... | 88 |
| 4.6.4 Statistische Auswertung der Modifikationen..... | 91 |
| 5. Zusammenfassung..... | 95 |
| 6. Literaturverzeichnis..... | 98 |
| 7. Anhang..... | 111 |
| 7.1 Textbelege..... | 111 |
| 7.2 Alphabetische Auflistung der Phraseologismen..... | 126 |
| 7.3 Modifikationen – Ein Überblick..... | 132 |
| Abbildungsverzeichnis..... | 133 |
| Abkürzungsverzeichnis..... | 134 |
| Abstract..... | 135 |
| Lebenslauf..... | 137 |
| Selbstständigkeitserklärung..... | 139 |

1. Einleitung

Feste Wortverbindungen sind aus dem Alltag eines jeden Sprechers einer Sprache nicht wegzudenken, denn er ist ihnen *rund um die Uhr* ausgesetzt - ob in Film und Fernsehen, in der Werbung oder in der Zeitung. Doch er rezipiert sie nicht nur, er verwendet sie auch täglich – bewusst oder unbewusst. Bei der Verwendung dieser Wendungen werden diese vom Sprecher jedoch nicht immer in ihrer „ursprünglichen“ Form gebraucht, sondern werden – bewusst oder unbewusst – verändert. Im Zentrum des Interesses sollen aber nicht die sprachlichen Produkte der *0815*-Sprachverwender stehen, sondern Texte jener Sprecher, die *ihr Handwerk verstehen* und in den angesprochenen Texten Phraseologismen bewusst in ihrer lexikalisierten oder modifizierten Form einsetzen. Die Rede ist hier von Presstexten.

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit der Phraseologie in der österreichischen Pressesprache. Grundlage für die Analyse bilden 200 gesammelte Textbelege aus den Online-Ausgaben der österreichischen Tageszeitungen *Salzburger Nachrichten* und *Die Presse*, die über die Salzburger Landtagswahl 2013 berichteten.

Den ersten großen Abschnitt der Arbeit bildet eine Gegenstandsbeschreibung, in der u.a. versucht wird, die sprachwissenschaftliche Disziplin der Phraseologie zu definieren und somit das Untersuchungsfeld einzuschränken. Des Weiteren bedürfen die Begriffe „Österreichisches Deutsch“¹ und „Pressesprache“ einer genaueren Betrachtung. Außerdem werden in diesem Kapitel das vorliegende Untersuchungskorpus und die Arbeitsweise vorgestellt sowie die österreichischen Tageszeiten *Salzburger Nachrichten* und *Die Presse* charakterisiert.

Der Diskussion der gesammelten Presstexte vorangestellt ist eine Darstellung der theoretischen Grundlagen der Phraseologie. In diesem Abschnitt werden sechs wesentliche Merkmale phraseologischer Wendungen definiert und drei verschiedene Klassifikationsmöglichkeiten von Phraseologismen aufgezeigt,

¹ Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird „die österreichische Varietät des Standarddeutschen“ (Ernst (2005), S. 233 zit. in Essl (2011), S. 20) ab hier als „Österreichisch“ bzw. „österreichisch“ bezeichnet. Eine Klärung des Begriffs erfolgt in Kapitel 2.2 der vorliegenden Arbeit.

unter besonderer Berücksichtigung der strukturesemantischen Mischklassifikation von Burger/Buhofer/Sialm (1982).

Das Herzstück der Arbeit bildet die praktische Analyse der Phraseologismen in den gewählten Presstexten. Vor dem Hintergrund der Gegenstandsbeschreibung und der Darstellung der theoretischen Grundlagen sollen im Rahmen der vorliegenden Arbeit folgende vier Fragestellungen bearbeitet werden.

- I. **„Politische“ Phraseologismen:** Das Untersuchungskorpus setzt sich aus Presstexten zur Salzburger Landtagswahl zusammen. Dementsprechend handelt es sich um eine politische Berichterstattung. Sind demnach in den Textbelegen Phraseologismen zu finden, die dem Bereich der Politik zuzuordnen sind? Kommt es in diesen Fällen zu Wiederholungen von „beliebten“ phraseologischen Wendungen?
- II. **„Österreichische“ Phraseologismen:** Die gesammelten Textbelege entstammen den Online-Ausgaben zweier österreichischer Tageszeitungen. Wie viele „österreichische“ Phraseologismen lassen sich im Untersuchungskorpus aufspüren?
- III. **Häufig verwendete Phraseologismen:** Welche Phraseologismen werden zumindest mehr als einmal in den vorliegenden Presstexten verwendet?
- IV. **Phraseologische Modifikation:** Häufig kommt es in Presstexten zu einer Modifikation phraseologischer Wendungen. Ist dies auch in den vorliegenden Textbelegen der Fall? Welchen Modifikationsverfahren sind diese okkasionellen Neubildungen zuzuordnen und in welcher Häufigkeit treten sie auf?

Die Ergebnisse der Analyse werden in einer Zusammenfassung am Ende der Arbeit abschließend dargestellt.

Anmerkung

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, z.B. LeserInnen, verzichtet. Entsprechende Begriffe schließen das weibliche Geschlecht mit ein.

2. Gegenstandsbeschreibung

Im folgenden Kapitel sollen die Kerntermini, die im Titel der vorliegenden Arbeit erwähnt werden, kurz erläutert und dargestellt werden.

2.1 Phraseologie

In der Phraseologie steht wohl als einziges bisher fest, daß noch nichts feststeht [...]. Das gilt sowohl für die Definition und Terminologie als auch für die Klassifikation, wobei dahingestellt bleiben muß, in welchem dieser Bereiche die Unsicherheit begründet liegt.²

Pilz *malt* im vorangestellten Zitat buchstäblich *den Teufel an die Wand*³. In den letzten 30 Jahren der Phraseologieforschung wurden zahlreiche terminologische Definitionen und Klassifikationen erstellt, sodass man im phraseologischen Terminologie-Dschungel doch *ein Licht am Ende des Tunnels sehen*⁴ kann.

Die Phraseologie ist ein Teilgebiet der Sprachwissenschaft, das sich mit den „sprachlichen Fertigbauteilen“⁵ einer Sprache befasst. Diesen „sprachlichen Fertigbauteilen“ wird eine Vielzahl von Begriffen zugeordnet, die sowohl in der Sprachwissenschaft als auch im Alltag oft (fälschlicherweise) synonym gebraucht werden:⁶

- Redensarten,
- Redewendungen,
- Feste Wendungen,
- Idiomatische Wendungen,
- Feste Verbindungen,
- Idiomatische Verbindungen,
- Idiome,
- Wortgruppenlexeme,

² Pilz (1981), S. 16.

³ *den Teufel an die Wand malen* (ugs.): Unheil heraufbeschwören (Duden (2011), S. 768).

⁴ *Licht am Ende des Tunnels sehen*: in schwieriger Lage Anzeichen für einen Besserung entdecken (Duden (2011), S. 487).

⁵ Duden (2011), S. 9.

⁶ Für die vorliegende Arbeit ist der Terminus „Phraseologismus“ geltend.

- Phraseologismen,
- Phraseolexeme⁷

In diesem Zusammenhang ist es wichtig klarzustellen, dass der Begriff der „Phraseologie“ zwei Bereiche umfasst. Einerseits ist der Terminus, wie zuvor erwähnt, Bezeichnung für eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, andererseits beschreibt er auch die Gesamtheit aller Phraseologismen einer Sprache.

Wie der Auflistung zu entnehmen ist, kommt es in der Terminologie der Phraseologie oft zu Überschneidungen. Ein Grund dafür könnte sein, dass es hier zu einer Melange von sprachwissenschaftlichen und alltäglichen Bezeichnungen für Phraseologismen kommt. Auch ein Nicht-Sprachwissenschaftler stolpert als Benutzer einer Sprache zum Beispiel über Redensarten und Sprichwörter und kann sie auch als solche benennen. Für andere sprachwissenschaftliche Erscheinungen sprachlicher Fertigbauteile fehlen im Alltag allerdings entsprechende Bezeichnungen.⁸

Essl schlägt folgende Definition für einen Phraseologismus vor.

Ein Phraseologismus ist ein – meist kodifizierter – Fertigteil der Rede, der aus mindestens zwei Wörtern besteht, deren phraseologismusinterne Semantik über ihre phraseologismusexterne hinausgeht.⁹

Mit „meist kodifizierter [...] Fertigteil der Rede“ beschreibt Essl, dass der Phraseologismus häufig entweder als feste Wendung lexikalisiert ist oder dass die jeweiligen Komponenten im Lexikon erfasst sind. In Bezug auf die Länge bzw. die Wortmenge von Phraseologismen steht fest, dass sie unterschiedlich lang sein können. Laut Burger ist auch die untere Wortmenge¹⁰ eines Phraseologismus unumstritten, denn „[b]ezüglich der unteren Grenze der Wortmenge ist man sich einig, dass mindestens zwei Wörter vorhanden sein müssen“¹¹. Wie aus dem Zitat weiters herauszulesen ist, beinhaltet ein Phraseologismus zwei Bedeutungen, hier bezeichnet als „phraseologismusinterne“ bzw. „phraseologismusexterne“ Bedeutung. Burger spricht in diesem Zusammenhang von „wörtlicher“ bzw. „übertragener“ Bedeutung.¹² In weiterer Folge

⁷ Duden (2011), S. 9.

⁸ Vgl. Burger (2010), S. 13.

⁹ Essl (2011), S. 14.

¹⁰ Das Merkmal der Polylexikalität wird in Kapitel 3.1 ausführlicher diskutiert.

¹¹ Burger (2010), S. 15.

¹² Vgl. Ebd. (2010), S. 12-13.

schlägt er jedoch den Begriff „phraseologische“ Bedeutung vor, da hiermit „sowohl die Bedeutung des ganzen Phraseologismus als auch die Bedeutung, die einzelne Komponenten innerhalb des Phraseologismus haben“¹³, zu bezeichnen ist. Außerdem weist Burger darauf hin, dass bei einigen Phraseologismen (z.B. *sich die Zähne putzen*) sich die wörtliche und phraseologische Bedeutung überlagern. Andere feste Wortverbindungen wie *Öl ins Feuer gießen* unterscheiden sich in wörtlicher und phraseologischer Bedeutung, wobei davon auszugehen ist, dass ein geübter Sprecher der deutschen Sprache die phraseologische Bedeutung entschlüsseln kann. Jedoch lässt sich bei einer Vielzahl von Phraseologismen – wie auch bei *jmdm. einen Korb geben* – die phraseologische Bedeutung nicht erschließen, wenn man die Bedeutung der Konstruktion in ihrer Gesamtheit nicht kennt.¹⁴

Des Weiteren ist noch zu klären welcher Phraseologiebegriff für die vorliegende Arbeit gültig ist. Burger/Buhofer/Sialm (1982) erläutern die *Phraseologie im engeren* sowie auch *im weiteren Sinne* im Rahmen ihrer Definition von „phraseologisch“.

Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist. Wenn beide Bedingungen zutreffen, handelt es sich um einen Phraseologismus im engeren Sinne, wenn nur die zweite Bedingung zutrifft, um einen Phraseologismus im weiteren Sinne. [...] Die Bedingung (1) verwendet das Kriterium der Idiomatizität im strukturellen und semantischen Sinne.¹⁵

Daher werden Phraseologismen, die die phraseologischen Merkmale der Polylexikalität und der Festigkeit aufweisen, der *Phraseologie im weiteren Sinne* zugeordnet. Für die *Phraseologie im engeren Sinne* ist das Kriterium der Idiomatizität entscheidend, das zusätzlich zu Polylexikalität und Festigkeit vorliegt. In aller Kürze sei an dieser Stelle erklärend erwähnt, dass in einer idiomatischen Wendung „die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden“¹⁶.

Auch bei Fleischer (1997) finden sich ähnliche Ansätze. Er greift in diesem Zusammenhang die Begriffe „Zentrum“ und „Peripherie“ auf.

¹³ Burger (2010), S. 13.

¹⁴ Vgl. Ebd., S. 12-13.

¹⁵ Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 1.

¹⁶ Burger (2010), S. 14.

Wie bei der Fixierung und Abgrenzung sprachlicher Phänomene nicht anders zu erwarten, erweist sich die Abgrenzung der phraseologischen von der freien syntaktischen Wortverbindung nur unter Berücksichtigung von Abstufungen und Übergangsbereichen als durchführbar. Auch hier lässt sich die Konzeption von ‚Zentrum‘ und ‚Peripherie‘ anwenden. [...] Das Zentrum wird gebildet von Wortverbindungen mit wenigstens einem Autosemantikon, die alle drei Hauptmerkmale aufweisen:

Idiomatizität [...]
Stabilität [...]
Lexikalisierung.

Dazu tritt als syntaktisches Strukturmerkmal:
nicht festgeprägte Sätze.¹⁷

Palm (1997) zählt zur *Phraseologie im engeren Sinne* bzw. zum Kernbereich der festen Wortverbindungen *Phraseme* oder *Idiome*. Darunter versteht Palm „nicht satzwertige Wortgruppen mit unterschiedlicher syntaktischer Struktur und mehr oder weniger ausgeprägter Umdeutung der Komponenten“ (der in die Gruppe eingehenden Wörter“)¹⁸. Sprichwörter, Antisprichwörter, Lehnsprichwörter, Wellerismen/ Sagwörter und Geflügelte Worte zählen nach Palms Definition zur *Phraseologie im weiteren Sinne*.¹⁹

Im Rahmen der Analyse der Phraseologismen in den gewählten Presstexten habe ich mich für einen „erweiterten“ Phraseologiebegriff der *Phraseologie im engeren Sinne* entschieden, da ich auch die Analyse von Sprichwörtern und Geflügelten Worten in meine Arbeit integrieren wollte.

2.2 „Österreichisches Deutsch“

Da im Titel der Arbeit von „österreichischer Pressesprache“ die Rede ist, sollte hier in aller Kürze das „Österreichische Deutsch“ dargestellt werden. Am Rande sei auch erwähnt, dass die Bezeichnung „österreichische Pressesprache“ unter anderem deswegen gewählt wurde, da sich das Untersuchungskorpus aus Phraseologismen zusammensetzt, die aus zwei österreichischen Tageszeitungen – den *Salzburger Nachrichten* und der *Presse* – entnommen worden sind.

Eine erste Annäherung an dieses komplexe Thema bietet das Österreichische Wörterbuch. Für die Schulausgabe dieses Wörterbuchs wurde „der spezifische Wortschatz der **österreichischen** [Hervorhebung E.M.] Varietät der deutschen

¹⁷ Fleischer (1997), S. 68.

¹⁸ Palm (1997), S. 1-2.

¹⁹ Vgl. Ebd., S. 3-6.

Standardsprache und in Auswahl auch (überregionale) mundartliche Wörter²⁰ sowie „Benennungen aus **österreichischer** [Hervorhebung E.M.] Geschichte, Kultur und Politik“²¹ berücksichtigt. Außerdem erfahren einige Einträge eine „sprachgeografische Zuordnung innerhalb Österreichs“²² wie zum Beispiel regional (reg.) für Wörter, die „nicht in ganz Österreich üblich, aber keiner größeren Sprachlandschaft eindeutig zuzuordnen“²³ sind.

Durch diese Einträge wird deutlich, dass das Österreichische keine eigene Sprache an sich ist, sondern eine Varietät des Deutschen darstellt. In diesem Sinne definiert Ernst in seiner *Deutschen Sprachgeschichte*.

Man kann manchmal von „Österreichisch“ lesen oder hören. Dieser Begriff ist irreführend, denn die Österreicher besitzen keine eigene Sprache, sondern eine regionale und stilistische Varietät des Deutschen. Besser ist daher „die österreichische Varietät des Standarddeutschen“. Diese Varietät unterscheidet sich in mehreren Punkten von der bundesdeutschen Standardsprache, am bekanntesten sind die Unterschiede im Wortschatz, vor allem bei den Speisenbezeichnungen [...]. Hierbei ist aber zweierlei zu berücksichtigen: Die lexikalischen Unterschiede sind in den seltensten Fällen mit der österreichischen Staatsgrenze identisch. So gibt es viele „österreichische“ Wörter auch in Bayern, und umgekehrt bestehen Unterschiede zwischen West- und Ostösterreich [...]. Zum anderen bestehen Besonderheiten in der österreichischen Standardvarietät nicht nur im Wortschatz, sondern auch in der Phonetik, Phonologie, Morphologie, Verbvalenz, Phraseologie u.a. Ob es auch markante Unterschiede in der Syntax gibt, ist derzeit nicht ausreichend geklärt.²⁴

Daher müsste man streng genommen von der „österreichischen Varietät der standarddeutschen Pressesprache“ ausgehen, was den Titel der Arbeit noch weiter verlängern würde und aus Gründen der Lesbarkeit unterlassen wurde.

Eine weitere Frage, die sich in diesem Zusammenhang aufmacht, ist, ob es eine „österreichische“ Phraseologie bzw. eine österreichische Varietät der standarddeutschen Phraseologie gibt. Essl nahm die *Österreichische Phraseologie auf den Prüfstand* und kommt zu dem Schluss, dass es

durchaus legitim [ist] von einer ‚österreichischen Phraseologie‘ zu sprechen, wiewohl es sehr schwierig ist, ihrer habhaft zu werden oder sie hundertprozentig gegen die Phraseologie des übrigen deutschen Sprachraums abzugrenzen. Wer den Sinn eines solchen Unterfangens – also die absolute Abgrenzung des österreichischen Deutsch im Hinblick auf die Phraseologie gegenüber allen anderen deutschsprachigen Regionen dieser Welt – darlegen wollte, käme wahrscheinlich auch erst einmal in einen Erklärungsnotstand.²⁵

²⁰ Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe (2012), S. 9.

²¹ Ebd.

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ Ernst (2005), S. 233 zit. in Essl (2011), S.20-21.

²⁵ Essl (2011), S. 23-24.

Dudens Wörterbuch der deutschen Idiomatik versucht sich teilweise an einer Abgrenzung der „österreichischen“ Phraseologismen gegenüber standarddeutschen, indem diese mit „österr.“ gekennzeichnet sind. Folgendes ist unter „Regionale und nationale Besonderheiten“ zur Benutzung des Wörterbuchs nachzulesen.

Die im gesamten deutschen Sprachraum sowie in Deutschland überregional gebrauchten Redewendungen erhalten keine explizite Markierung. Überwiegend nur in Österreich oder in der Schweiz geläufige Formen werden mit (österr.) beziehungsweise (schweiz.) gekennzeichnet.²⁶

Auch Földes stellt die Frage nach dem Bestehen der „österreichischen“ Phraseologie. Er stellt fest, dass das Feld der Phraseologie generell in den letzten Jahren einen Forschungsaufschwung genießen durfte, jedoch gilt das nicht für „die Phraseologie in den nationalen Varietäten“²⁷. Földes selbst leistet hier wohl den Gutteil der Erforschung dieses Gebiets, indem er auch eine „Systematisierung phraseologischer Spezifika im österreichischen Deutsch und ihrer Abweichungen von der binnendeutschen Phraseologie“²⁸ vorstellt. Auf der Tatsache beruhend, dass umfangreiche Lexika bezüglich der nationalen Varietäten der Phraseologie (noch) nicht vorhanden sind, wird in Untersuchungen oft auf kleinere regionale/ dialektale Wörterbücher zurückgegriffen oder eigens ein phraseologischer Korpus auf der Basis von Texten aus der Presse und der Literatur erstellt.²⁹

Ein Versuch, ein österreichisches phraseologisches Wörterbuch zu erstellen, stammt aus dem russischen Sprachraum. Viktor T. Malygin hatte es sich zum Ziel gemacht, die „österreichische nationale Phraseologie lexikographisch zu beschreiben“³⁰. *Avstrijskij frazeologiceskij slovar* („Österreichisches Phraseologisches Wörterbuch“) umfasst 103 Phraseologismen, die aus unterschiedlichsten Quellen von Malygin gesammelt wurden. Der russische Linguist vermerkt am Beginn seines Werkes, dass er erhebliche Probleme bei der Materialabgrenzung hatte und neben moderneren Ausdrücken auch „viele veraltete und dialektale Bildungen“³¹ in seine Sammlung mit eingeflossen sind. Földes kritisiert, dass Malygins Wörterbuch im Grunde nichts anderes sei als ein Kompen-

²⁶ Duden (2011), S.22.

²⁷ Földes (1996), S.108.

²⁸ Ebd., S.110.

²⁹ Vgl. Ebd., S. 110-111.

³⁰ Malygin (1994), S. 2.

³¹ Ebd., S. 4.

dium von „Exzerpte[n] aus diversen (älteren) Dialektwörterbüchern, populären Sammlungen und seltener aus literarischen und wissenschaftlichen Texten“³². Aufgrund dieses Fehlers in der Grundkonzeption kann dieses Wörterbuch keine Antwort auf die Frage nach dem Bestehen einer österreichischen Phraseologie geben.

Földes stellt in seinem Aufsatz eine Möglichkeit vor, in Österreich gebräuchliche phraseologische Wendungen zu systematisieren. Auf der Basis von Wiesingers³³ Einteilung für die Lexik ergeben sich folgende fünf Gruppierungen für Phraseologismen:

1. Phraseologismen, die entweder nur im oberdeutschen Raum vorkommen oder dort in semantischer Spezifikation zum mittel- und niederdeutschen Raum verwendet werden
2. Bairisch-österreichische Phraseologie, die aufgrund der gemeinsamen stammessprachlichen Grundlagen und engen kulturellen Beziehungen nur in Österreich und Bayern auftritt
3. Phraseologische Wendungen, die dem Verkehrs- und Verwaltungsvokabular Österreichs angehören
4. Phraseologismen, die von Wien ausgehend in weiten Teilen Österreichs, besonders im Osten und im Süden [...] Fuß fassen konnten
5. Regional begrenzte Phraseologie³⁴

Aus dieser systematischen Darstellung leitet Földes ab, dass es das „österreichische Deutsch als Gebrauch, aber nicht als Einheit“³⁵ gibt, was sich in etwa mit Essls zuvor zitierter Ansicht zur österreichischen Phraseologie deckt.

Der Einfluss des Bundesdeutschen auf die „österreichische Phraseologie“ - vor allem durch den anhaltenden Medienkonsum - ist nicht mehr zu leugnen. Außerdem erscheint Földes der differenzierende Terminus „österreichische Phraseologie“ im Zeitalter der Globalisierung und der internationalen Kommunikation als unpassend und zieht es vor, von österreichischen Besonderheiten in der Phraseologie zu sprechen. Diese lassen sich in zwei Gruppen einteilen

1. Sonderphraseologie, die aus struktureller Sicht lediglich eine Variante der binnendeutschen Phraseologie ist
2. Eigenständige österreichische Phraseologismen, die keine Pendants im Binnendeutschen sowie im Schweizerhochdeutsch aufweisen und als eigentliche Austriazismen angesehen werden können³⁶

³² Földes (1996), S. 112.

³³ Wiesinger (1983), S. 192.

³⁴ Ebd.

³⁵ Földes (1996), S. 121.

³⁶ Ebd., S. 122.

Ob und wenn ja, wie viele „österreichische“ Phraseologismen sich im vorliegenden Textkorpus befinden, wird in Kapitel 5 der Arbeit näher beleuchtet.

2.3 Pressesprache

In diesem Kapitel wird der Versuch angestellt, die Pressesprache zu definieren. Außerdem soll das Verhältnis der Pressesprache zur Phraseologie geklärt werden. Dabei erscheint es gewinnbringend, die unterschiedlichen journalistischen Textsorten zu charakterisieren.

2.3.1 Gegenstandsabgrenzung

Die „Pressesprache“ bildet die Grundlage für die Darstellung und Analyse der modifizierten und nicht-modifizierten Phraseologismen in dieser Arbeit. Bevor auf eine Beschreibung der Pressesprache eingegangen werden kann, bedarf es zuerst einer Klärung der Frage, ob es *die* Pressesprache überhaupt gibt. Lüger nimmt dazu wie folgt Stellung.

In der Tat läßt zudem das Bestehen verschiedener Rubriken (Wirtschaft, Kultur, Sport...) und Präsentationsweisen (Nachricht, Reportage, Kommentar...) eher vermuten, daß es *die* Pressesprache eigentlich gar nicht geben kann.³⁷

Einerseits stellt die Pressesprache kein einheitliches Sprachsystem dar, andererseits bestehen zwischen Presstexten viele Gemeinsamkeiten – vor allem was die Absicht, die der Text verfolgt, und die Bedingungen, unter denen er produziert wird, betrifft, was wiederum einen Anhaltspunkt für die Existenz der Pressesprache darstellt.³⁸

Generell scheint ein Bestehen der Pressesprache also umstritten worüber man sich einig ist, ist die Bedeutung der Pressesprache u.a. für die Sprachentwicklung, wie Lüger weiter ausführt.

Unabhängig davon herrscht in der Literatur jedoch weitgehende Einhelligkeit, wenn es um die generelle Einschätzung der Bedeutung von Presse- oder Zeitungssprache geht, was auch immer man genau darunter versteht. So wird der Einfluß auf die Sprachentwicklung in der Regel sehr hoch veranschlagt: Sie sei nicht allein Dokument des jeweiligen Sprachzustandes, sondern spiele – ebenso wie die Sprache der Funkmedien – eine wichtige Rolle bei der Ausprägung und Veränderung sprachlicher Normen.³⁹

³⁷ Lüger (1995), S.1.

³⁸ Vgl. Ebd., S.1.

³⁹ Ebd.

Dies ist mitunter ein Grund, warum Zeitungstexte oft zu sprachwissenschaftlichen Untersuchungen – seien sie synchron oder diachron – herangezogen werden, denn „auf jeden Fall spiegelt die Sprache der Zeitungen unmittelbarer den Sprachzustand ihrer Zeit, als es jedes andere gedruckte Medium vermag.“⁴⁰

In diesem Tätigkeitsbereich waren/ sind vor allem Analysen von Syntax und Wortschatz der Pressesprache beliebt, woraus sich im Laufe der Zeit folgende Betrachtungsweisen⁴¹ ergaben.

1. *Pressesprache als Indiz für Tendenzen der Gegenwartssprache*
2. *Pressesprache als spezifischer Sprachgebrauch im Medium Presse*
3. *Pressesprache als Sprachgebrauch eines bestimmten Publikationsorgans*

2.3.2 Pressesprache und Phraseologie

In diesem Zusammenhang sollte man auch den rhetorisch-stilistischen Aspekten der Pressesprache Aufmerksamkeit schenken, die in Hinblick auf die Verwendung von Phraseologismen von besonderem Interesse scheinen. Rhetorische Stilmittel sind nicht nur in literarischen Texten zu finden, sondern kommen auch gehäuft in publizistischen Textsorten zum Einsatz. Gängige Stilmittel sind Wortspiele, Reime, Alliterationen, Parallelismen und allgemein die Verwendung einer bildhaften Sprache um den Leser zu unterhalten und den Text attraktiver zu gestalten.⁴²

Nicht unerwähnt lässt Lüger auch die Verwendung von Phraseologismen⁴³ und deren Modifikationen⁴⁴, indem er feststellt, dass „ein anderes wichtiges Stilmittel [...] die Aufnahme von *Sprichwörtern, Gemeinplätzen, Maximen, Redewendun-*

⁴⁰ Eggers (1973) zit. in Lüger (1995), S. 33.

⁴¹ Lüger (1995), S. 32.

⁴² Vgl. Ebd., S. 34-35.

⁴³ Burger fasst in seinen Ausführungen zur „Phraseologie in der Presse“ statistische Befunde zum quantitativen Einsatz von Phraseologismen zusammen, die belegen, dass z.B. in Leitartikeln ca. ein Phraseologismus auf 100 Wörter kommt, weist aber zugleich darauf hin, dass diese Untersuchung von Skog-Södersved (1993) nur Phraseologismen im engeren Sinn berücksichtigt. Würde man den Phraseologiebegriff weiter fassen, so wären wohl deutlich mehr phraseologische Wendungen zu finden. (Vgl. Burger (1999), S. 77)

⁴⁴ Skog-Södersved (1993) beschreibt in ihren Ausführungen zu „Wortschatz und Syntax des außenpolitischen Leitartikels“ den Anteil modifizierter Phraseologismen mit 12%. Vergleichsweise höher ist der Prozentsatz der Phraseologismen in Werbetexten wie Hemmi (1994) mit einer Spannweite von 30-50% je nach Werbemedium belegt. (Vgl. Burger (1999), S. 77)

gen usw.“⁴⁵ ist. Diese erscheinen in publizistischen Textsorten oft in „*abgewandelten Formen*“⁴⁶; dabei geht Lüger auf folgende Beweggründe der Autoren ein.

Verfremdende oder parodierende Abwandlungen vorgegebener Satzmuster gehen auf eine lange Tradition bei literarischen Autoren zurück, sie sind kein spezifisch journalistisches Stilmoment. Im Kontext der Zeitung dienen sie einmal der Lesewerbung, fördern die Anschaulichkeit und bilden gleichzeitig rezeptionssteuernde Signale [...].⁴⁷

Doch nicht nur modifizierte Phraseologismen⁴⁸ werden in Presstexten bewusst eingesetzt, auch bekannte Zitate, Sprichwörter und Gemeinplätze werden in deren Originalform verwendet. Lüger nennt in diesem Zusammenhang folgende Funktionen von den zuvor genannten satzwertigen Phraseologismen.

- Kurze Zusammenfassung des Inhalts
- Treffende Wiedergabe eines Standpunkts
- Humorvolle Pointe
- Auflockerungseffekt⁴⁹

Nicht unerwähnt lässt Lüger die Gruppe der Sagwörter und Wellerismen⁵⁰ indem er Mieder⁵¹ zitiert, der von der Bedeutung der zu besprechenden Wortverbindungen in Presstexten ausgeht.⁵² Ein Beispiel für einen Wellerismus wäre „*Aller guten Dinge sind drei*“, *sagte das vierte Rad am Wagen und ließ die Luft ab*.“⁵³ Lüger jedoch misst dieser Gruppe geringe bis keine Bedeutung für journalistische Textsorten bei und geht daher nicht weiter auf diese ein.⁵⁴

⁴⁵ Lüger (1995), S. 36.

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Burger geht davon aus, dass die Dichte des Auftretens von modifizierten Phraseologismen u.a. mit der journalistischen Textsorte zusammenhängt, denn „[e]ntsprechend dem stärker rhetorischen Charakter des Kommentars arbeitet dieser auch stärker mit Modifikationen von Phraseologismen als der Bericht“. (Burger (1999), S. 79)

⁴⁹ Vgl. Lüger (1995), S. 37.

⁵⁰ Da auf diese Gruppe im Rahmen der phraseologischen Terminologie nicht weiter eingegangen wird, sei eine kurze Definition von Essl an dieser Stelle erwähnt. „Zuerst wird ein herkömmliches Sprichwort genannt, im zweiten Teil wird das Sprichwort auf eine bestimmte Situation spezifiziert, in der es verwendet wird, und schließlich folgt die Pointe. Der Sprecher wird im Mittelteil des Wellerismus genannt“ (Essl (2011), S. 30-31).

⁵¹ Vgl. Mieder (1983), S. 74.

⁵² Vgl. Lüger (1995), S. 37.

⁵³ Mieder (1998), S. 38.

⁵⁴ Vgl. Lüger (1995), S. 37.

2.3.3 Journalistische Textsorten

In diesem Zusammenhang scheint es unerlässlich, unterschiedliche journalistische Textsorten zu nennen bzw. kurz vorzustellen. Lüger unterscheidet in seinen Ausführungen zur „Pressesprache“ fünf verschiedene Textklassen, die er pragmatisch beleuchtet, da er Textsorten als „Sprachhandlungsschemata“ sieht, die „mit bestimmten Textmustern und –strategien jeweils spezifische Vermittlungsaufgaben erfüllen“⁵⁵; folglich basieren die Textklassen auf dem Kriterium der Intentionalität. Den fünf aufgelisteten Textklassen werden die entsprechenden journalistischen Textsorten zugeordnet.

- Kontaktorientierte Texte (Boulevard-Texte)
- Informationsbetonte Texte (Meldung, harte Nachricht, weiche Nachricht, Bericht, Reportage, etc.)
- Meinungsbetonte Texte (Kommentar, Glosse, Kritik, Meinungsinterview)
- Auffordernde Texte (Aufforderung)
- Instruierend-anweisende Texte (Handlungsanleitungen, Ratgebungen)⁵⁶

Im Fokus sollen an dieser Stelle die informationsbetonten Texte stehen, da sich das Untersuchungskorpus aus dieser Textklasse zusammensetzt.

Wie sich aus dem Namen dieser Textklasse bereits erschließen lässt, werden Informationen über bestimmte Sachverhalte in entsprechenden Texten dem Leser zugänglich gemacht. Nach wie vor machen informationsbetonte Texte den Großteil der journalistischen Beiträge einer Tageszeitung aus.⁵⁷

Lüger unterscheidet folgende Textsorten innerhalb der **informationsbetonten Texte**.

Meldung

Die Meldung ist die „elementarste Textsorte“⁵⁸ dieser Klasse, da der Leser durch diese nur die Darstellung eines bestimmten Sachverhalts erhält und dieser innerhalb des Textes nicht entfaltet wird. Außerdem kennzeichnend für die Meldung ist deren reduzierte Form, sodass sie durchaus aus nur einem Satz

⁵⁵ Lüger (1995), S. 77.

⁵⁶ Vgl. Ebd., S.78

⁵⁷ Vgl. Ebd., S. 89.

⁵⁸ Ebd.

bestehen kann. Die Themen, die von dieser Textsorte aufgegriffen werden können, sind breit gefächert - sie erstrecken sich von politischen bis hin zu Meldungen aus dem Boulevardjournalismus.⁵⁹

Harte Nachricht

Die harte Nachricht wird von Lüger als die „Urzelle“ der Zeitung⁶⁰ beschrieben, da ihr primäres Anliegen die aktuelle und sachliche Verbreitung von Information zu Themen wie Politik, Wirtschaft und Kultur ist. Der Aufbau der harten Nachricht wird als *top-heavy-form* oder *inverted-pyramid* beschrieben. Die wichtigste Information der harten Nachricht findet sich im Titel und im *Lead* (Vorspann), der sich durch Vorrangstellung und Fettdruck vom *Body* (Haupttext), der sich entsprechend dem nachlassenden Interesse des Lesers zusätzliche Informationen und Details enthält, formal abhebt.

Betreffend der Verwendung von Phraseologismen in Schlagzeile, *Lead* und *Body* in journalistischen Textsorten, die mit dem Bericht verwandt sind, stellt Burger fest, dass phraseologische Wortverbindungen häufig in der Schlagzeile und im *Body* vorkommen, weniger oft im *Lead*.⁶¹ Jedoch scheint sich die Textstruktur der informationsbetonten Textsorten zu wandeln, da viele Zeitungen z.B. auf den *Lead* verzichten oder er erhält Merkmale, die bisher nur eine Schlagzeile vorgewiesen hat. Somit verschwimmen die Funktionen von *Lead* und Schlagzeile ineinander.⁶² Burger nennt im Anschluss daran zwei Möglichkeiten in welcher Relation eine Schlagzeile, die eine phraseologische Wendung enthält, zum *Body* des Textes stehen kann.

- Der Phraseologismus kommt nur in der Schlagzeile vor.
- Der Phraseologismus erscheint auch im Text. Dort kann er kontextuell unterschiedlich situiert sein. Entweder stammt er aus dem redaktionellen Text oder aus Zitaten (mündlicher oder schriftlicher Quellen).⁶³

Eine klare Abgrenzung gegenüber anderen Textsorten der informationsbetonten Textklasse, vor allem gegenüber dem Bericht, fällt oft schwer, da die oben

⁵⁹ Vgl. Lüger (1995), S. 89-94.

⁶⁰ Ebd., S. 94.

⁶¹ Vgl. Burger (1999), S. 79.

⁶² Ebd., S. 80.

⁶³ Ebd.

genannten und anderen prototypische Kennzeichen in der journalistischen Praxis in dieser Genauigkeit oft nicht realisiert werden.⁶⁴

Weiche Nachricht

Im Gegensatz zur harten Nachricht, die sich durch einen relativ starren Aufbau und einen sachlich anmutenden Sprachstil kennzeichnet, versucht die weiche Nachricht durch eine abwechslungsreichere Textzusammenstellung und auf das Interesse der Leser ausgerichtete Informationsdarstellung um dieselben zu werben. Dies zeichnet sich auch in der Themenwahl ab, denn Gegenstand der Berichterstattung sind nicht wie bei der harten Nachricht Politik, Wirtschaft und Kultur, sondern Themen, die dem sogenannten *human-interest*-Bereich entstammen (z.B. Skandale, Verbrechen, Katastrophen etc.). Vor allem *Texteröffnung* und *Textschluss* sind bei der weichen Nachricht von großer Bedeutung, da sie das Interesse des Lesers wecken bzw. aufrecht erhalten sollen. Deswegen finden sich nicht selten „originelle Begebenheiten, markante Zitate oder humorvolle Gags“⁶⁵ in der Einleitung des Textes. Auch der *Textschluss* kann leserwerbende Stilmittel wie z.B. die Situation zusammenfassende Phraseologismen oder humorvolle und pointierte Aussagen enthalten. Lüger geht dabei gesondert auf die Verwendung fixer Wortverbindungen ein.

Mit der Verwendung phraseologischer und umgangssprachlicher Ausdrücke, aber auch mit der Aufnahme origineller, im Kontext überraschend wirkender Informationen [...] wird dem Adressaten signalisiert, daß die betreffenden Sprachhandlungen in einer nicht ganz ernstesten Weise zu verstehen sind. Im Unterschied etwa zur sachlichen Diktion harter Nachrichten ist hier der Gebrauch der genannten Mittel eher interpretierbar als Zeichen einer lockeren, scherzhaften Kommunikationsmodalität – ein Faktor, der wiederum den Zugang zum Text erleichtern und eventuell beim Leser vorhandene Distanz verringern soll.⁶⁶

Es ist fraglich, ob nicht eher die Themenwahl und nicht vorrangig der Sprachstil der weichen Nachricht ausschlaggebend dafür ist, dass das in der Textsorte Besprochene nicht immer ernst zu verstehen ist.⁶⁷

Lüger fasst die sprachlichen Möglichkeiten, die der weichen Nachricht zur Verfügung stehen, um die Attraktivität des Textes für den Leser zu steigern, wie folgt zusammen.

⁶⁴ Vgl. Lüger (1995), S. 94-102.

⁶⁵ Ebd., S. 104.

⁶⁶ Vgl. Ebd.

⁶⁷ Vgl. Ebd., S. 103-108.

- Betonung inhaltlicher Gegensätze
- Nutzung rhetorischer Figuren
- Aufnahme direkter Rede
- Einführung einer nicht-ersten Modalität
- Art der temporalen Strukturierung⁶⁸

Bericht

Oftmals wird der Bericht als Modifikation der zuvor besprochenen harten Nachricht gesehen, da er als „sachbezogene Mitteilungsform“ definiert wird, die objektiv Ereignisse wiedergibt.⁶⁹ Abgesehen davon, dass der Bericht meist umfangreicher ist, folgt er im Wesentlichen dem straffen Aufbau einer harten Nachricht.⁷⁰

Generell wird der Bericht im Vergleich zur weichen und zur harten Nachricht aber als komplexere und vielfältigere Textsorte gesehen. Wie in den zwei eben genannten Nachrichtentypen wird ein bestimmter Sachverhalt chronologisch referiert. Zusätzlich kann der „Textaufbau noch weitere Komponenten wie etwa Zitate, kommentierende Stellungnahmen oder eingefügte Hintergrundinformationen aufweisen“⁷¹. Lüger verweist dabei auf folgendes Grundschema nach welchem ein Zeitungsbericht aufgebaut ist.

Texteröffnung: Titel(gefüge)
 [...]
 Lead/ Aufhänger
Hauptteil: Berichtetes Hauptgeschehen
 (+Zitate/ Kommentare/ Hintergrundinformationen)
Textschluß: Stellungnahme/ Prognose⁷²

Ein weiterer Unterschied zwischen Bericht und harter Nachricht ist, dass der Verfasser eines Berichts mehr darauf achten muss den Text für den Leser attraktiv zu gestalten und ihn neugierig zu machen als der Autor einer harten Nachricht.⁷³

⁶⁸ Vgl. Lüger (1995), S. 108.

⁶⁹ Belke (1973), S. 91. zit. in Lüger (1995), S. 109.

⁷⁰ Wie zuvor im Zusammenhang mit der Verwendung phraseologischer Wendungen in der harten Nachricht von Burger festgestellt wurde, wird dieser strenge Aufbau aber mehr und mehr gelockert. (Vgl. Burger (1999), S. 80)

⁷¹ Lüger (1995), S. 109.

⁷² Ebd.

⁷³ Vgl. Ebd., S. 110.

Reportage

Oberflächlich betrachtet scheint es nicht möglich, die Textsorte der Reportage vom zuvor besprochenen Bericht abzugrenzen. Bei genauerer Analyse kann die Reportage jedoch einzelne Besonderheiten in der Präsentation von Information vorweisen, welche nun kurz angesprochen werden sollen.

Im Vergleich zum Bericht gibt der Autor einer Reportage der zu beschreibenden Situation eine persönlich gefärbte Note.⁷⁴ Belke definiert die Textsorte daher wie folgt.

Die herkömmliche *Reportage* als journalistische Gebrauchsform [...] steht vornehmlich im Dienste der Information. Ihre Gestaltung wird jedoch nicht ausschließlich vom Gegenstand, sondern auch durch die Perspektive und das Temperament des Reporters mitbestimmt. Er schildert als vermittelnder Augenzeuge mit persönlichem Engagement, aber immer in strenger Bindung an die Fakten aktuelle Vorgänge und Ereignisse so, wie er sie aus unmittelbarer Nähe sieht. Der Reporter formuliert aus dem Augenblick des Erlebens und will einen breiten Leserkreis ansprechen, aufrütteln und fesseln. Deshalb ist die Reportage umgangssprachlich geprägt, syntaktisch einfach und überschaubar.⁷⁵

Kurz zusammengefasst beläuft sich das grundlegendste Merkmal der Reportage, das sie vom Bericht abzugrenzen vermag, auf die persönliche und situationsgebundene Schilderung des Autors. Es kommt daher zu einem vermehrten Einsatz der Ich-Form sowie u.a. der Wiedergabe von Emotionen und Impressionen. Dadurch soll nicht nur die Distanz zwischen Autor und Leser schwinden, sondern auch Nähe zum Geschehen an sich hergestellt werden. Angestrebt wird, dass der Leser sich als Teil des Geschehens sieht und bestimmte Situationen „mitlebt“.⁷⁶

Wie in der vorangegangenen Darstellung der Textsorten der informationsbetonten Textklasse gezeigt werden konnte, ist es oft nicht möglich, diese klar voneinander abzugrenzen. Burger spricht sich sogar gegen eine scharfe Trennung von meinungs- und informationsbetonten Texten aus, da er z.B. eine Annäherung bzw. Überlagerung zwischen den Textsorten Bericht und Kommentar beobachten kann. In seinen Überlegungen zur „Phraseologie in der Presse“⁷⁷ gibt er an, dass meinungsbetonte Texte nach wie vor eine vergleichsweise hohe Anzahl an Phraseologismen beherbergen, „doch finden sich auch in Berichten je länger

⁷⁴ Vgl. Lüger (1995), S. 113

⁷⁵ Belke (1973), S. 95.

⁷⁶ Vgl. Ebd., S. 115.

⁷⁷ Vgl. Burger (1999), S.77-79.

je mehr die Stilmittel des Kommentierens und darunter besonders die Phraseologie⁷⁸. Burger unterscheidet die Textsorten Bericht und Kommentar durch die Platzierung der Phraseologismen im journalistischen Text. Im Gegensatz zum Bericht sind Kommentare häufig „thematisch und strukturell geschlossene Einheiten“⁷⁹, was wiederum bedeutet, dass phraseologische Wendungen im Kommentar genau platziert sind⁸⁰, während sich Phraseologismen im Bericht beliebig und nicht vorhersehbar auf den gesamten Text verteilen.⁸¹

2.4 Untersuchungskorpus

2.4.1 Allgemeines

Das Untersuchungskorpus der vorliegenden Arbeit setzt sich aus Presstexten zur Salzburger Landtagswahl 2013 zusammen. Dazu wurden Artikel aus den Onlineausgaben der österreichischen Tageszeitungen *Salzburger Nachrichten* und *Die Presse* in einem Zeitraum von 13. März 2013 bis 21. Mai 2013 gesammelt mit dem Ziel, möglichst viele phraseologische Wendungen zu finden und diese systematisch zu erfassen. Dem ist hinzuzufügen, dass es in erster Linie nicht darum ging, *alle* Phraseologismen der jeweiligen Artikel zu exzerpieren, sondern einen Korpus zu erstellen anhand dessen phraseologische Besonderheiten wie etwa Variation und Modifikation anschaulich dargestellt werden können.

Die entsprechenden Phraseologismen sind in ihrer Lemmaform alphabetisch im Anhang dieser Arbeit verzeichnet. Insgesamt wurden 187 lemmatisierte phraseologische Wendungen in den Untersuchungskorpus aufgenommen, d.h. modifizierte Phraseologismen scheinen in dieser Auflistung nicht auf. Sollte der Phraseologismus lexikalisiert, d.h. in *Dudens Wörterbuch der Deutschen Idiomatik* erfasst sein, ist die Seite in Klammer angegeben, auf welcher sich die Lemmaform des Phraseologismus im Wörterbuch befindet. Sollte der Phraseologismus im genannten Wörterbuch nicht aufscheinen, wurde die Lemmaform

⁷⁸ Burger (1999), S. 78.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Burger spricht in diesem Zusammenhang vom Phänomen der „Rahmung“. Ein Kommentar kann z.B. durch eine übergreifende Metapher „gerahmt“ sein, die sich in der Schlagzeile und mehreren Abschnitten des Textes wiederfindet (Vgl. Burger (1999), S. 80-81).

⁸¹ Vgl. Burger (1999), S. 79.

unter *www.redensarten-index.de* nachgeschlagen und der betroffene Phraseologismus mit „RI“ gekennzeichnet. Ein Teil der Wendungen war jedoch weder im *Wörterbuch der deutschen Idiomatik* noch online im Redensartenindex erfasst, ist jedoch trotzdem gebräuchlich. Um die Häufigkeit dieser Phraseologismen zu veranschaulichen, wurde die Internetsuchmaschine *Google* herangezogen und die Wendung in ihrer Lemmaform eingegeben. Die Suchoptionen waren auf „Seiten auf Deutsch“ und bezüglich des Landes beim ersten Suchvorgang auf „beliebiges Land“ und im zweiten Suchvorgang auf „Österreich“ eingeschränkt. Zur Darstellung der Gebräuchlichkeit der Wendung und zu Zwecken der Vergleichbarkeit der Phraseologismen untereinander wurden die Trefferanzahlen⁸² der Eingabe herangezogen und auf xxx.000 gerundet. Sollte diese Variante gewählt worden sein, um einen Eintrag im Anhang zu belegen, ist die entsprechende Wendung mit einem „G“ für *Google* und den beiden Trefferanzahlen versehen.

Da der Kontext eines Phraseologismus für dessen Analyse jedoch zumeist unerlässlich ist⁸³, finden sich auch die Textexzerpte, d.h. die Umgebung, in welcher der Phraseologismus verwendet wird, unter Berücksichtigung modifizierter Formen, im Anhang. Insgesamt scheinen im Anhang 200 kontextualisierte phraseologische Wendungen auf, wobei Doppelnennungen in den Presstexten hier nicht aufgenommen wurden. Die Textbelege sind nach Erscheinungsort (*Salzburger Nachrichten* [SN] oder *Die Presse* [PR]) gesondert angeführt und nach dem Veröffentlichungsdatum gereiht. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass der Großteil der Textbelege (169 von 200) Artikeln der *Salzburger Nachrichten* entnommen wurde. 31 Textbelege aus der *Presse* kommen ergänzend hinzu.

2.4.2 Salzburger Landtagswahl 2013

Um die Quellen für das Untersuchungskorpus nicht nur auf die Onlineausgaben zweier österreichischer Tageszeitungen, sondern auch thematisch einzu-

⁸² 1. Trefferzahl = „Beliebiges Land“ + „Seiten auf Deutsch“.

2. Trefferzahl = „Land: Österreich“ + „Seiten auf Deutsch“.

⁸³ „Alle oder einzelne Konstituenten der Phraseologismen gehen eine Wechselwirkung mit dem Kontext ein, lassen eine oder beide Lesarten zum Vorschein kommen, Modifikationen werden nur in konkreten Kontexten verstehbar. Der Kontext lässt das zu, was normalerweise nach grammatischen, semantischen oder stilistischen Regeln undenkbar wäre, ist ‚Orientierungshilfe für den Leser. Er ist eine Art kontextueller Aktant‘ (Piitulainen 1998: 125).“ Urban (2009), S. 46.

schränken, wurde die Salzburger Landtagswahl 2013 als Thema gewählt und somit auch der Untersuchungszeitraum eingeschränkt.

Am 5. Mai 2013 wurde in Salzburg gewählt. Grund für die vorgezogene Wahl war der Salzburger Spekulationsskandal, der im Dezember 2012 ans Tageslicht gebracht wurde. Die Aufdeckung des Finanzskandals hatte den Rücktritt des Finanzlandesrats und Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters David Brenner (SPÖ) und schließlich die Auflösung des Landtags im Jänner 2013 zur Folge.⁸⁴

Die sieben wahlwerbenden Parteien und deren Spitzenkandidaten der Salzburger Landtagswahl 2013 waren:

- Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ) – Landeshauptfrau Gabi Burgstaller
- Salzburger Volkspartei (ÖVP) – Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer
- Freiheitliche Partei Salzburg (FPÖ) – Karl Schnell
- Die Grünen (GRÜNE) – Astrid Rössler
- Salzburger Piraten (PIRAT) – Wolfgang Bauer
- Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ) – Josef Enzendorfer
- Team Stronach für Salzburg (TEAM) – Hans Mayr⁸⁵

Das **Endergebnis der Salzburger Landtagswahl 2013**⁸⁶ sah wie folgt aus:

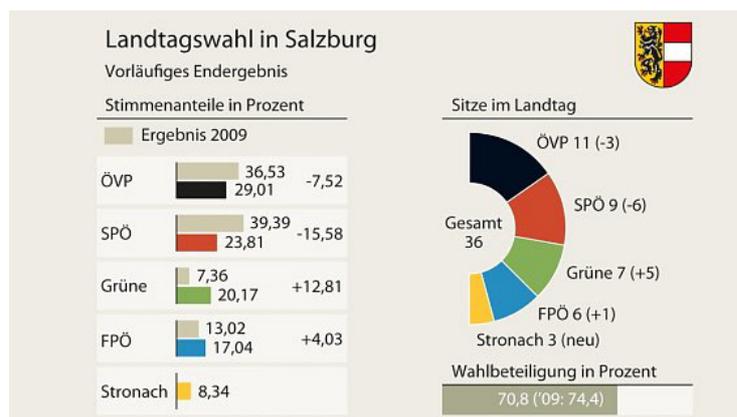


Diagramm 1: Endergebnis der Salzburger Landtagswahl 2013

⁸⁴ Vgl. *Wikipedia*: Salzburger Landtagswahl 2013 http://de.wikipedia.org/wiki/Landtagswahl_in_Salzburg_2013 (abgerufen am 23.08.2013).

⁸⁵ Vgl. *Wikipedia* - Salzburger Landtagswahl 2013.

⁸⁶ *Salzburger Nachrichten*: Salzburger Landtagswahl 2013 (Endergebnis) <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/endergebnis-der-salzburger-landtagswahl-57925/> (abgerufen am 23.8.2013).

Aufgrund eines massiven Stimmenverlusts (15,5 Prozentpunkte) konnte die SPÖ ihr Wahlziel – das Halten des ersten Platzes – nicht erreichen und stattdessen konnte die ÖVP den Spitzenplatz für sich verbuchen. Nichtsdestotrotz musste sich die Volkspartei ein Minus von 7,5 Prozentpunkten eingestehen. Die strahlenden Gewinner der Wahl waren die Grünen mit einem Plus von 12,8 Prozentpunkten. Auch die FPÖ konnte einige Wählerstimmen dazugewinnen. 8,5 Prozent der Wähler verhalfen Team Stronach zum Einzug in den Landtag. Die Wahlbeteiligung war von 74,36 Prozent (Landtagswahl 2009) auf 70,8 Prozent gesunken.⁸⁷

2.4.3 Salzburger Nachrichten

Die Wahlberichterstattung zur Salzburger Landtagswahl 2013 wurde in der Onlineausgabe der *Salzburger Nachrichten* beobachtet. Im Folgenden soll die österreichische Tageszeitung kurz charakterisiert werden.

Die Salzburger Nachrichten sind eine parteipolitisch unabhängige Tageszeitung, dem christlichen Weltbild verpflichtet, und treten unabdingbar für die Freiheit des einzelnen Menschen ein. Die Salzburger Nachrichten sind gegen jede totalitäre Herrschaftsform, respektieren die von der UNO deklarierten Menschenrechte und bekennen sich zu einem neutralen demokratischen Österreich, zur Rechtsstaatlichkeit und zum System der sozialen Marktwirtschaft. Die Salzburger Nachrichten sehen in der Erfüllung ihrer Aufgabe, der Information und der Kontrolle, einen wesentlichen Beitrag zur demokratischen Gesellschaft. Die Freiheit der Journalisten, nach bestem Wissen und Gewissen arbeiten zu können, ist durch den Herausgeber garantiert.⁸⁸

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die *Salzburger Nachrichten* am 7. Juni 1945 gegründet. Damals bestand die Zeitung aus zwei Seiten und kostete 20 Reichspfennig.⁸⁹

Mit einer Leserschaft von ca. 300.000 Lesern zählen die *Salzburger Nachrichten* an der Seite von *Standard* und *Presse* heute zu den beliebtesten österreichischen „Qualitätszeitungen“. Der Großteil der Leser stammt aus dem Bundesland Salzburg, wobei etwa ein Drittel der Leser den übrigen Bundesländern zuzuordnen ist.⁹⁰

⁸⁷ Vgl. *Salzburger Nachrichten*: Salzburger Landtagswahl 2013 (Endergebnis): <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/endergebnis-der-salzbuerger-landtagswahl-57925/> (abgerufen am 23.8.2013).

⁸⁸ *Salzburger Nachrichten*: Blattlinie <http://www.salzburg.com/nachrichten/unternehmen/wir-ueber-uns/sn/artikel/impressum-1392/> (abgerufen am 22.10.2013).

⁸⁹ Vgl. *Salzburger Nachrichten*: Die Geschichte der *Salzburger Nachrichten* <http://www.salzburg.com/nachrichten/unternehmen/wir-ueber-uns/sn/artikel/die-geschichte-der-salzbuerger-nachrichten-19011/> (abgerufen am 22.10.2013)

⁹⁰ *Wikipedia*: *Salzburger Nachrichten* http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Salzbuerger_Nachrichten (abgerufen am 22.10.2013).

Neben der Printausgabe haben die Leser auch die Möglichkeit, sich online unter „<http://www.salzburg.com>“ zu informieren⁹¹. Weiters sind die *Salzburger Nachrichten* für auf der Homepage registrierte User auch als E-Paper, das sich generell laut der Media-Analyse Tageszeitungen 2013⁹² zunehmender Beliebtheit erfreut, kostenlos erhältlich.

2.4.4 Die Presse

Neben den *Salzburger Nachrichten* wurden auch Onlineartikel, die über die Salzburger Landtagswahl berichteten, aus der österreichischen Tageszeitung *Die Presse*, die eine interessante Verlagsgeschichte vorweist, entnommen.

Entscheidend für die Gründung der *Presse* war die Märzrevolution im Jahr 1848, da sie unter anderem eine Abschaffung der Zensur für österreichische Tageszeitungen mit sich brachte. Aufgrund der Tatsache, dass nun jeder seine Meinung öffentlich kund tun konnte, wurde viel publiziert, wenig davon war wertvoll. Am 3. Juli 1848 erschien *Die Presse* erstmals. Bewusst versuchte sie sich von anderen Zeitungen, die in dieser Zeit entstanden, aber entsprechend schnell auch wieder verschwanden waren, abzuheben.⁹³

Sie [*Die Presse*] wurde nicht von Dilettanten, sondern von hochprofessionellen Journalisten gemacht, die durch die Schule des französischen Pressewesens gegangen waren, sie vertrat eine politisch gemäßigte Haltung, die die lauthals propagierten Extrempositionen verabscheute; und sie vertrat diese Position in einer seriös-konservativen Aufmachung und einer anspruchsvollen Sprache.⁹⁴

Aufgrund des verlegerischen Feingefühls von August Zang und den Zuspruch der Leserschaft etablierte sich die Zeitung im Lauf der fünfziger Jahre „trotz der geistigen Knebelung durch den Neoabsolutismus zum größten und einflußreichsten Journal der Monarchie.“⁹⁵

⁹¹ Mit der wachsenden Popularität und dem dadurch vereinfachten Zugang zum World Wide Web finden sich ab der zweiten Hälfte der 90er Jahre der Großteil der Zeitungen aus dem deutschsprachigen Raum im Internet wieder (Vgl. Burger (2005), S. 430). Mittlerweise sind 32 österreichische Zeitungen online abzurufen (Stand November 2013). Vgl. Angaben unter <http://www.zeitung.de> (abgerufen am 4.11.2013). Im August 2004 waren es vergleichsweise nur 22 Zeitungen aus Österreich, die eine Onlineausgabe betrieben haben (Vgl. Burger (2005), S. 430).

⁹² *Salzburger Nachrichten* <http://www.salzburg.com/nachrichten/medien/sn/artikel/gedruckte-zeitungen-verlieren-leser-online-und-e-paper-legen-zu-68044/> (abgerufen am 22. 10. 2013).

⁹³ Vgl. Kainz/ Unterberger (1998), S. 12.

⁹⁴ Ebd., S. 12.

⁹⁵ Ebd., S. 13.

Die folgenden Jahre waren bestimmt durch den Kampf zwischen Regierung und *Presse* um die Erhaltung der Rechte der Zeitung, welcher 1862 durch das Pressegesetz beendet wurde. Jedoch zeigten sich bald darauf Probleme im Verlag selbst, die auf Zangs Egoismus und Nachlässigkeit gegenüber seinen Chefredakteuren Michael Etienne und Max Friedländer zurückzuführen waren, da er ihnen mehrmalige Anfragen nach einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen ausschlug. 1864 trennten sich Etienne und Friedländer und mit ihnen die Mehrheit des Redaktionspersonals von Zangs *Presse* und publizierten am 1. September 1864 erstmals die *Neue Freie Presse*. Unterschiede zwischen der „alten“ und der „neuen“ *Presse* gab es kaum.⁹⁶

Die neue Tageszeitung unterschied sich nicht nur redaktionell, sprachlich und stilistisch wenig von der *Presse*, sondern sie sah sich auch in ihrer politischen Haltung in derselben Tradition. Sie vertrat jetzt als repräsentatives Blatt den vornehm großbürgerlichen Liberalismus mit einer betont österreichischen Linie.⁹⁷

Wie im vorangegangenen Kapitel kurz erwähnt, wird *Die Presse* nach wie vor erfolgreich verlegt. Im Rahmen einer unabhängigen Studie des Meinungsforschungsinstituts GfK (Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung), die sich mit dem Image der österreichischen Tageszeitungen auseinandersetzte, kam man zu dem Ergebnis, dass *Die Presse* im „Top-Segment“⁹⁸ Platz Eins unter den Qualitätsmedien für sich verzeichnen konnte.⁹⁹

Wie auch die *Salzburger Nachrichten* bietet *Die Presse* ihren Lesern an, Artikel online unter „diepresse.com“ abzurufen. Die Onlineausgabe der *Presse* konnte im September 2013 rund 4.800.000 Visits verbuchen. Im Vergleich dazu besuchten rund 1.500.000 User die Homepage der *Salzburger Nachrichten*. Allein *Der Standard* („derstandard.at“) kann sich mit seiner Onlineausgabe mit rund 17.100.000 Aufrufen deutlich von anderen österreichischen Tageszeitungen absetzen.¹⁰⁰

⁹⁶ Vgl. Kainz/ Unterberger (1998), S. 13.

⁹⁷ Ebd., S. 13.

⁹⁸ „Sie [*Die Presse*] liegt hier verglichen mit anderen Qualitätsmedien deutlich vorne, wenn beispielsweise Höchstverdiener (lt. GfK-Studiendefinition jene mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 3.000 € oder mehr) die beste Zeitung benennen sollen.“ *Die Presse: „Image der Tageszeitungen“ [...] http://diepresse.com/unternehmen/presnews/1411268/IMAGE-DER-TAGESZEITUNGEN_br-Die-Press-ist-fuer-das-TopSegment-die (abgerufen am 1.11.2013)*

⁹⁹ Vgl. Ebd.

¹⁰⁰ Vgl. Angaben unter <http://www.oewa.at/index.php?id=2> (abgerufen am 4.11.2013).

3. Theoretische Grundlagen

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Darstellung der theoretischen Grundlagen der Phraseologie. In diesem Zusammenhang werden sowohl die wesentlichen Merkmale phraseologischer Wendungen (Mehrkomponentenstruktur, Stabilität, Idiomatizität, Bildhaftigkeit, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit) als auch drei Klassifikationsmöglichkeiten von Phraseologismen nach Fleischer (1997), Burger (2010) und Burger/ Buhofer/ Sialm (1982) vorgestellt.

3.1 Merkmale von Phraseologismen

3.1.1 Mehrkomponentenstruktur

Das Merkmal der Mehrkomponentenstruktur – in der Fachliteratur oft auch als „Polylexikalität“ bezeichnet - ist laut Burger einfach zu definieren, da schnell zu erkennen ist, ob eine Wendung aus mehr als einem Wort besteht oder nicht. Ein Ausdruck muss mindestens zwei Wörter enthalten, um als Phraseologismus zu gelten. Festgehalten sei, dass keine Obergrenze für die Wortanzahl eines Phraseologismus angeführt wird, „da die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus üblicherweise nicht lexikalisch, sondern syntaktisch festgelegt ist“¹⁰¹. Daher bildet der Satz die größte Einheit einer phraseologischen Wendung. Eine Ausnahme kann in diesem Fall der Wellerismus sein, da diesen eine Erweiterung einer sprichwörtlichen Redensart kennzeichnet.¹⁰²

Aufgrund der hohen Wortbildungsaktivität der Phraseologismen ist jedoch nicht nur eine Ausdehnung einer Wendung über die Satzebene möglich, sondern ebenso eine Beschränkung auf nur ein Wort. Fleischer spricht in diesem Zusammenhang von dephraseologischer Derivation¹⁰³ „und genauer von verbalen Phraseologismen, die die Basis substantivischer Derivate bilden, und von Komposition mit phraseologischer Konstituente“¹⁰⁴.

¹⁰¹ Burger (2010), S. 15.

¹⁰² Vgl. Ebd.

¹⁰³ Vgl. Fleischer (1997), S. 185-189.

¹⁰⁴ Urban (2009), S. 20.

In diesem Zusammenhang sind zwei Beispiele aus den gesammelten Presstexten zur Salzburger Landtagswahl zu nennen, die eine dephraseologische Derivation beschreiben.¹⁰⁵

(81) Was sind den Parteien die "*Eisbrecher*" in Form von Geschenken wert? Die SPÖ gibt eigenen Angaben zufolge rund 60.000 Euro aus, "um ein Drittel weniger" als im Wahlkampf 2009. (SN, 16.04.2013) *das Eis brechen*

(107) Der freiheitliche Landesparteichef Karl Schnell betonte abermals, er stehe nicht dafür bereit, dass er "irgendeine Partei zum Landeshauptmann" mache. "Ich bin kein *Steigbügelhalter*." Falls die Wähler der FPÖ aber das Vertrauen geben, sei es "eine Verpflichtung, in die Regierung zu gehen". (SN, 28.04.2013) *jmdm. den Steigbügel halten*

3.1.2 Stabilität

Oft finden sich für dieses Kennzeichen eines Phraseologismus auch die Bezeichnungen „Fixiertheit“ oder „Festigkeit“. Burger gliedert seine Ausführungen zur Stabilität eines Phraseologismus in „Gebräuchlichkeit“, „Psycholinguistische“ sowie „Strukturelle Festigkeit“¹⁰⁶. Für diese Arbeit scheint nur der letztgenannte Aspekt der „Strukturellen Festigkeit“ von Bedeutung zu sein, weshalb andere Kriterien hier ausgespart werden müssen. Urban fasst diesen Teilaspekt der Stabilität wie folgt zusammen.

Komponenten einer Wortverbindung sind miteinander fest verbunden und können nur von ihrer syntaktischen Einbindung bestimmten Veränderungen unterliegen. Man kann sie also auch nicht beliebig umstellen, austauschen oder erweitern. Mit einem Wort: Phraseologismen sind in einer bestimmten Form erstarrt.¹⁰⁷

Daher wird als Gegenbegriff zur „phraseologischen Wortverbindung“ die „freie Wortverbindung“ verwendet. „Frei“ bedeutet hier allerdings nicht, dass Wörter vollkommen beliebig kombiniert werden können, da diese Zusammensetzung auch in freien Wortverbindungen durch morphosyntaktische sowie semantische Regeln bestimmt wird.¹⁰⁸

Auch Fleischer nennt in seinem Standardwerk die Stabilität als Kennzeichen eines Phraseologismus und spricht weiters von transformationeller Defektivität, die er wie folgt definiert.

Unter transformationeller Defektivität wird der Sachverhalt verstanden, daß Phraseologismen Restriktionen (Beschränkungen) der Transformation, Expansion und Reduktion

¹⁰⁵ Die zitierten Textbelege aus dem Untersuchungskorpus werden im Rahmen der unterschiedlichen Modifikationsverfahren genauer diskutiert.

¹⁰⁶ Vgl. Burger (2010), S. 15-29.

¹⁰⁷ Urban (2009), S. 20.

¹⁰⁸ Vgl. Burger (2010), S. 19.

unterliegen. Gewisse Restriktionen dieser Art gibt es zwar auch bei freien Konstruktionen [...], doch bei Phraseologismen haben sie eine besondere Qualität, wie auch die Unterschiede zwischen voll- und teildiomatischen Phraseologismen erkennen lassen.¹⁰⁹

Phraseologismen sind laut Fleischer lexikalisch sowie syntaktisch stabil und er sieht die transformationelle Defektivität als Folgeerscheinung der Idiomatizität, somit sind phraseologische Wendungen auch als semantisch stabil zu betrachten.¹¹⁰

Fleischer nennt folgende Beispiele für die phraseologischen Restriktionen der Transformation, Expansion und Reduktion.

- Passivtransformation
- Relativsatz-Transformation
- Expansion durch Attribute
- Nominalisierung
- Fragesatz-Transformation
- Reduktion¹¹¹

Wäre das Merkmal eines Phraseologismus totale Stabilität, so wäre das Thema der vorliegenden Arbeit mehr als fragwürdig, da der Fokus auf der Veränderbarkeit – der Variation und der Modifikation¹¹² – phraseologischer Wendungen liegt. Vor allem jüngere Arbeiten zur Phraseologie machen darauf aufmerksam, dass strukturelle, vor allem lexikalische Festigkeit in der Sprachverwendung eher die Ausnahme ist, weshalb eine beträchtliche Relativierung des Stabilitätskriteriums u.a. durch Burger erfolgt.¹¹³

3.1.3 Idiomatizität

In der Literatur wird die Idiomatizität häufig als das grundlegende Merkmal eines Phraseologismus dargestellt¹¹⁴. Dementsprechend bestehen unterschiedlichste Ansätze diesen Begriff zu definieren. Eine mögliche Beschreibung des Begriffs findet sich bei Essl.

¹⁰⁹ Fleischer (1997), S. 49.

¹¹⁰ Vgl. Ebd.

¹¹¹ Vgl. Ebd. S. 49-58.

¹¹² Auf den Unterschied von Variation und Modifikation in der Phraseologie wird in den Kapiteln 4.5 und 4.6 genauer eingegangen.

¹¹³ Vgl. Burger (2010), S. 23-24.

¹¹⁴ Essl geht in ihren Ausführungen zu den Kennzeichen eines Phraseologismus sogar so weit, dass sie behauptet, „dass es ohne Idiomatizität keine Phraseologie gäbe“ (Essl (2011), S. 71).

Idiomatizität ist jene Eigenschaft eines Phraseologismus, die es unmöglich macht, die Gesamtbedeutung einer Redewendung aus der Bedeutung ihrer einzelnen Komponenten zu erschließen.¹¹⁵

Schnell erklärt, ist dies anhand der Redewendung *jmdm. einen Bären aufbinden*. Dieser Phraseologismus bezeichnet nicht etwa, dass jemand einem anderen das Gewicht eines Bären auf dessen Schultern legt, sondern dass eine Person einer anderen etwas Unwahres so erzählt, dass sie es glaubt.¹¹⁶

Semantisch gesehen besteht somit ein Unterschied zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung der Redewendung, oder wie es Essl formuliert: „Die Komponenten eines Phraseologismus weisen somit *phraseologismusintern* eine andere Bedeutung auf als *phraseologismusextern*“¹¹⁷. Wohnt diese Diskrepanz einem Phraseologismus inne, so ist der Ausdruck laut Burger als idiomatisch zu bezeichnen.¹¹⁸ Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Stärke bzw. der Grad dieses Unterschieds zwischen phraseologismusinterner und phraseologismusexterner Bedeutung, denn „[j]e stärker die Diskrepanz zwischen beiden Bedeutungen ist, desto stärker idiomatisch ist der Ausdruck“¹¹⁹.

Burger leitet daraus drei verschiedene Grade der Idiomatizität ab. Eine Wendung kann idiomatisch, teil-idiomatisch oder nicht-idiomatisch sein.¹²⁰ Essl nennt hingegen vier verschiedene Kategorien eines Phraseologismus und erweitert Burgers Gliederung um „Phraseologismen mit unikalen Komponenten“¹²¹.¹²² Auch Lüger spricht in seinen Ausführungen zu satzwertigen Phraseologismen von vier Idiomatizitätsgraden und benennt sie wie folgt: vollidiomatizisiert, idiomatizisiert, teilidiomatizisiert und nichtidiomatizisiert.¹²³

Eine Unterteilung in drei Idiomatizitätsgrade – wie sie auch von Burger vorgenommen wird – erscheint übersichtlich und nachvollziehbar. „[B]esteht auf der

¹¹⁵ Essl (2011), S. 71-72.

¹¹⁶ Vgl. Duden (2011), S. 94.

¹¹⁷ Essl (2011), S. 72.

¹¹⁸ Vgl. Burger (2010), S. 30.

¹¹⁹ Urban (2009), S. 24.

¹²⁰ Vgl. Burger (2010), S. 30-31.

¹²¹ Essl räumt ein, dass umstritten ist, ob Phraseologismen mit unikalen Komponenten idiomatisch sind oder nicht. Die Autorin selbst erwähnt die betroffenen Wendungen nur in ihrer Aufstellung, geht aber nicht näher auf diese ein (Vgl. Essl (2009), S. 76). Burger ist der Auffassung, dass besonders bei Wendungen mit unikalen Komponenten (z.B. *gang und gäbe*) Idiomatizität zu erkennen ist (Vgl. Burger (2010), S. 30).

¹²² Vgl. Essl (2011), S. 75.

¹²³ Vgl. Lüger (1999), S. 15.

Ebene des Sprachsystems keine Beziehung zwischen der freien und der phraseologischen Bedeutung¹²⁴, so ist laut Burger eine Wendung als idiomatisch zu charakterisieren, wie er es an den Beispielen *Öl ins Feuer gießen* und *jmdm. einen Korb geben* veranschaulicht.¹²⁵ Auch im vorliegenden Textkorpus finden sich zahlreiche idiomatische Wendungen, wie z.B. *in den sauren Apfel beißen*.

(161) FPÖ-Chef Karl Schnell erklärte schließlich am Donnerstag, "zur Not *in den sauren Apfel beißen*" zu wollen. Soll heißen: Sich mit der FPÖ an einer Regierung zu beteiligen. Besagter Notfall trete ein, falls die anderen Parteien "nichts zusammenbringen, weil sie sich undemokratischerweise gegenseitig ausschließen". (SN, 09.05.2013)

Die Bedeutung des Phraseologismus „etwas Unangenehmes notgedrungen tun“¹²⁶ lässt sich nicht wörtlich ableiten. Erst der darauf folgende Satz erweist sich einem Leser, der dieser Wendung nicht vertraut ist, als etwaige Verständnishilfe.

Als teil-idiomatisch sind jene Phraseologismen zu klassifizieren, die zumindest eine Komponente beinhalten, die die phraseologismusexterne Bedeutung beibehalten.¹²⁷ In dem von Burger genannten Beispiel *einen Streit vom Zaun brechen* behält *einen Streit* die wörtliche Bedeutung bei, während *vom Zaun brechen* eine idiomatische Komponente des Phraseologismus darstellt.¹²⁸ Als Beispiel aus dem zu besprechenden Textkorpus lässt sich die Wendung *mit einem blauen Auge davonkommen* einordnen.

(192) Zwar holte die ÖVP am Sonntag das historisch schlechteste Ergebnis im Land; mit minus 7,5 Prozentpunkten gegenüber minus 15,6 Prozentpunkten für die SPÖ kam man aber *mit einem blauen Auge davon*. (PR, 05.05.2013_4)

Die zitierte Wendung ist teil-idiomatisch, da die Komponente *davonkommen* ihre wendungsexterne Bedeutung beibehält („glimpflich *davonkommen*“) während *mit einem blauen Auge*, den idiomatischen Teil des Phraseologismus darstellt.

Nicht-idiomatische Ausdrücke kennzeichnen sich dadurch, dass „keine (oder nur minimale) semantische Differenzen zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung charakterisiert sind (wie *sich die Zähne putzen*)“¹²⁹. Folglich ist

¹²⁴ Burger (2010), S. 30.

¹²⁵ Vgl. Ebd.

¹²⁶ Duden (2011), S. 55.

¹²⁷ Vgl. Lüger (1999), S. 15.

¹²⁸ Vgl. Burger (2010), S. 30.

¹²⁹ Ebd.

die Gesamtbedeutung der Wendung aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten abzuleiten¹³⁰. In den Korpus wurden ebenso einige nicht-idiomatische Wendungen aufgenommen, um sie an dieser Stelle als Beispiele anführen zu können. Diese selektierten Ausdrücke stammen aufgrund der thematischen Einschränkung vorwiegend aus dem Bereich der Politik¹³¹ und haben gemein, dass sie aufgrund ihres nicht idiomatischen Charakters wörtlich zu verstehen sind. Erwähnenswert scheinen u.a.

zur Wahl antreten,

(7) Dafür ist unter den "Piraten" die Hoffnung groß, dass sie landesweit *zur Wahl antreten* können. [...] (SN, 24.03.2013)

einen Wahlsieg einfahren,

(14) Landeshauptfrau Gabi Burgstaller führt die SPÖ zum dritten Mal in eine Landtagswahl. Während sie bei ihrem ersten Antreten 2004 *einen* fulminanten *Wahlsieg einfuhr*, konnte sie fünf Jahre später nur mehr einen Vorsprung von einem Mandat vor der ÖVP durch die Ziellinie retten. (SN, 27.03.2013)

und in den Wahlkampf starten

(57) SPÖ *startet* ohne Pomp *in den Wahlkampf*. (SN, 04.04.2013)

Wie eingangs erwähnt, wird die Phraseologie aufgrund des semantischen Idiomatizitätskriteriums in einen engeren und in einen weiteren Bereich gegliedert. Dem sei hinzugefügt, dass idiomatische und teil-idiomatische Wendungen zum engeren Bereich der Phraseologie gezählt werden und nicht-idiomatische Ausdrücke dem weiteren Bereich zugeordnet werden¹³².

3.1.4 Bildhaftigkeit

Die Metaphorik bzw. die Bildhaftigkeit einer phraseologischen Wendung wird selten als bedeutendes Kennzeichen bzw. Beurteilungskriterium eines Phraseologismus genannt, da es den Sprachbenutzern im Laufe der Zeit immer schwieriger geworden zu sein scheint, das sprachliche Bild hinter der Redewendung auszumachen.¹³³ An dieser Stelle sei an die Idiomatizität eines Phraseologismus erinnert, denn die phraseologische Bedeutung kann demnach nicht an-

¹³⁰ Vgl. Lüger (1999), S. 15.

¹³¹ Die Diskussion der politisch motivierten Phraseologismen erfolgt in Kapitel 4.1.

¹³² Vgl. Burger (2010), S. 31.

¹³³ Vgl. Essl (2011), S. 64.

hand der durch ein sprachliches Bild erzeugten visuellen Vorstellung benannt werden. Kreativen und kompetenten Sprechern einer Sprache mag es jedoch eher gelingen, diese Bedeutung abzulesen.¹³⁴

Interessant ist die Bildhaftigkeit einer Wendung unter Umständen dann, wenn die Herkunft derselben bestimmt werden soll.¹³⁵

3.1.5 Lexikalisierung

Ein weiteres Merkmal des Phraseologismus ist dessen Lexikalisierung, welches mit dem der Stabilität und der Idiomatizität zusammenhängt. Es handelt sich dabei aber nicht um ein sprachliches Merkmal, sondern konkreter um die Gebrauchsweise eines Phraseologismus. Lexikalisiert ist eine grammatische Konstruktion wie die phraseologische Wendung dann, wenn sie nicht mehr nach den grammatischen Regeln einer Sprache produziert wird, sondern als „Fertigteil“ – als lexikalische Einheit - geäußert wird.¹³⁶

Essl geht in ihren Ausführungen zur österreichischen Phraseologie daher davon aus, dass ein Phraseologismus mit all seinen Bestandteilen lexikalisiert, d.h. in einem Lexikon erfasst sein muss. Denn auch hier gilt, dass sich die Bedeutung der Wendung nicht aus den einzelnen Komponenten erschließen lässt. Problematisch erscheint an dieser Definition allerdings, dass der Großteil der Phraseologismen über Jahrhunderte von Generation zu Generation mündlich tradiert wurde und nur ein kleiner Teil tatsächlich in Lexika erfasst wurde und viele phraseologische Wendungen gebräuchlich sind, obwohl sie in keinem Lexikon aufscheinen. In diesem Zusammenhang kommt das Kriterium der Reproduzierbarkeit ins Spiel.¹³⁷

3.1.6 Reproduzierbarkeit

Das phraseologische Kriterium der Reproduzierbarkeit besagt, dass „Phraseologismen nicht verschriftlicht lexikalisiert sein müssen, um in ihrer Semantik erfasst werden zu können“¹³⁸. Schließlich hat sich der Großteil des phraseologischen Korpus einer Sprache - wie zuvor erwähnt - durch mündliche Tradierung

¹³⁴ Vgl. Urban (2009), S. 26.

¹³⁵ Vgl. Essl (2011), S. 64.

¹³⁶ Vgl. Urban (2009), S. 27.

¹³⁷ Vgl. Essl (2011), S. 91-94.

¹³⁸ Ebd., S. 94.

verbreitet. Daher sind „Phraseologismen [...] als fertige abrufbare Einheiten im mentalen Lexikon jedes Menschen gespeichert“¹³⁹. Durch die Lexikalisierbarkeit bzw. die Lexikalisierung aufgrund des Erstarrens zu einer festen Einheit sind Phraseologismen „Bestandteile [...] des Wortschatzes, so dass sie von den Sprachteilhabern als fertige komplexe Einheiten reproduziert werden“¹⁴⁰.

3.2 Klassifikationen von Phraseologismen

In diesem Kapitel der Arbeit sollen unterschiedliche Klassifikationsmöglichkeiten von Phraseologismen vorgestellt werden. Eingangs soll Fleischers morphologisch-syntaktische Klassifikation (1997) in den Grundzügen dargestellt werden. Einer näheren Betrachtung bedürfen Burgers semantische Klassifikation (2010) sowie die strukturesemantische Mischklassifikation nach Burger/Buhofer/Sialm (1982).

3.2.1 Die morphologisch-syntaktische Klassifikation nach Fleischer (1997)

Die morphologisch-syntaktische Klassifikation beruht auf der Annahme, dass „Phraseologismen nach ihrem Verhältnis zu den in Wortklassen geordneten Wörtern gruppiert werden können.“¹⁴¹ Für die Bestimmung eines Phraseologismus nach diesem Schema müssen sowohl die Wortart der Komponenten als auch die mögliche Satzgliedrolle und das morphologische Paradigma beachtet werden.¹⁴² Diese Kriterien berücksichtigend, gelangt Fleischer zu folgender morphologisch-syntaktischer Klassifikation phraseologischer Wendungen, die jeweils einige Subtypen aufweisen.¹⁴³

- Substantivische Phraseologismen: *üble Nachrede, armer Schlucker*¹⁴⁴
- Adjektivische Phraseologismen: *frisch gebackener Ehemann*¹⁴⁵
- Adverbiale Phraseologismen: *mit offenen Armen, durch die Bank*¹⁴⁶

¹³⁹ Urban (2009), S. 27.

¹⁴⁰ Stein (1995), S. 57.

¹⁴¹ Fleischer (1997), S. 138.

¹⁴² Vgl. Ebd., S. 139.

¹⁴³ Fleischer erwähnt in seiner Darstellung auch die präpositionalen, pronominalen und interjektionalen Phraseologismen, schließt sie aber von einer ausführlicheren Darstellung aus. Vgl. Fleischer (1997), S. 139-140.

¹⁴⁴ Vgl. Ebd., S. 142.

¹⁴⁵ Vgl. Ebd., S. 148.

- Verbale Phraseologismen¹⁴⁷: *die Karten aufdecken, die Leviten lesen*¹⁴⁸

Fleischers Darstellung wirkt schlüssig, jedoch schließt dieser Klassifikationsvorschlag einige Phraseologismen von der Betrachtung aus: festgeprägte prädikative Konstruktionen, Nominationsstereotype, kommunikative Formeln und Phraseoschablonen.¹⁴⁹

3.2.2 Die semantische Klassifikation nach Burger (2010)

Burger versucht die phraseologischen Wendungen einer Sprache nach semantischen Kriterien in einer Basisklassifikation zu gliedern. Dabei unterscheidet er drei relativ weit gefasste Kategorien von Phraseologismen.¹⁵⁰

- **Referentielle Phraseologismen**

Diese Gruppe stellt eine Beziehung zu Objekten, Vorgängen oder Sachverhalten der Wirklichkeit her. Referentielle Phraseologismen sind die größte Gruppe und werden von Burger noch weiter unterteilt in nominative und propositionale Wendungen. Als Beispiele für diese Kategorie nennt Burger: *Schwarzes Brett, jmdn. übers Ohr hauen, Morgenstund hat Gold im Mund.*

- **Strukturelle Phraseologismen**

Phraseologismen dieser Art haben die alleinige Aufgabe grammatische Beziehungen herzustellen. Sie bilden die kleinste Gruppe von Phraseologismen und sind für Burger von geringem Interesse, weshalb er sie von seinen weiteren Ausführungen ausklammert. Zu dieser Gruppe zählen Wendungen wie *in Bezug auf* und *sowohl – als auch*.

- **Kommunikative Phraseologismen**

Dieser Kategorie sind Phraseologismen zuzuordnen, die einen wesentlichen Beitrag zur Kommunikation (Aufbau, Durchführung, Ende) leisten. In dieser Gruppe werden phraseologische Wendungen als Routineformeln bezeichnet, wie *Guten Morgen* und *ich meine*.

¹⁴⁶ Vgl. Fleischer (1997), S. 150.

¹⁴⁷ Zur Diskussion der unterschiedlichen Klassen von Phraseologismen vgl. Fleischer (1997), S. 142-161.

¹⁴⁸ Vgl. Fleischer (1997), S. 154.

¹⁴⁹ Vgl. Ebd., S. 138.

¹⁵⁰ Vgl. Burger (2010), S. 36.

Wie zuvor angedeutet sind referentielle Phraseologismen laut Burger in nominative und propositionale Wendungen semantisch zu unterscheiden.¹⁵¹

- **Nominative Phraseologismen**

Diese Gruppe *bezeichnet* Objekte und Vorgänge (*das Schwarze Brett*). Neben der semantischen Unterscheidung lassen sich nominative Phraseologismen auch syntaktisch näher bestimmen, da sie „jeweils einer syntaktischen Einheit unterhalb der Satzgrenze (einem oder mehreren Satzgliedern)“¹⁵² entsprechen. Nominative Phraseologismen sind daher satzgliedwertig.

- **Propositionale Phraseologismen**

Propositionale Phraseologismen treffen Aussagen über Objekte und Vorgänge (*Morgenstund hat Gold im Mund*). Syntaktisch gesehen entspricht ein propositionaler Phraseologismus einem Satz oder einer größeren Einheit, wodurch sich festhalten lässt, dass sie satz- bzw. textwertig sind.

Nominative Phraseologismen werden von Burger des Weiteren nach dem Grad der Idiomatizität¹⁵³ unterschieden, räumt aber zugleich ein, dass es kaum möglich ist, den Grad der Idiomatizität genau zu bestimmen.

- **Idiome** voll-idiomatische Wortverbindung
- **Teil-Idiome** teil-idiomatische Wortverbindung
- **Kollokationen** nicht- bis schwach-idiomatische Wortverbindung

Propositionale phraseologische Verbindungen lassen sich aufgrund syntaktischer Kriterien in „Feste Phrasen“ und „Topische Formeln“ einteilen. Die wesentlichen Merkmale beider Kategorien sollen im Folgenden kurz erläutert werden.¹⁵⁴

- **Feste Phrasen**

Feste Phrasen sind satzwertige Formulierungen, die in der Regel explizit an den Kontext angeschlossen sind, entweder durch bereits verfestigte Komponenten oder auch durch ad hoc formulierte Elemente.¹⁵⁵

¹⁵¹ Vgl. Burger (2010), S. 36-37.

¹⁵² Ebd., S. 37.

¹⁵³ Vgl. Ebd., S. 37-38.

¹⁵⁴ Vgl. Ebd., S. 39-42.

¹⁵⁵ Ebd., S. 39.

Burger listet in der Klasse der festen Phrasen außerdem vier Subtypen auf, für welche es bislang keine geregelte Terminologie gibt.¹⁵⁶

- Eine feste Phrase kann sich direkt auf eine bestimmte Situation und die Äußerung eines Gesprächspartners zum Beispiel durch Verwendung deiktischer oder anaphorischer Elemente beziehen:
das schlägt dem Fass den Boden aus (jetzt ist es genug, das ist der Gipfel der Frechheit). Die Anbindung an den Kontext des als Beispiel angeführten Phraseologismus lässt sich durch folgenden Belegtext zeigen: „Erst foulte er den Torwart, und dann beleidigt er den Schiedsrichter. Das schlägt doch dem Fass den Boden aus.“¹⁵⁷
- Außerdem kann durch phraseologische Wendungen dieser Art das Gegenüber in der Kommunikation direkt adressiert werden:
du kannst dir die Knochen nummerieren lassen (Drohung, dass es gleich schlimme Prügel setzt). Die Adressierung des Kommunikationspartners könnte wie folgt aussehen: „Wenn du nicht sofort verschwindest, kannst du dir die Knochen nummerieren lassen.“¹⁵⁸
- Der dritte Typ der festen Phrasen weist auf den ersten Blick keine Elemente auf, die eine Bindung an eine bestimmte Situation ersichtlich machen, jedoch werden hier Phraseologismen zum Beispiel durch Adverbiale oder Partikel eher unauffällig an den Kontext gebunden: *das Eis brechen* (die Stimmung lockern, [Anfangs]schwierigkeiten, Hemmungen beseitigen). Durch Verwendung des Phraseologismus in Aussagen wie „Nach ein paar Schnäpsen war das Eis bereits gebrochen“¹⁵⁹ lässt sich auch diese Phrase an den jeweiligen Kontext anknüpfen.
- Wendungen der vierten Untergruppe kennzeichnen sich in ihrer internen Struktur dadurch, dass sie ein Subjekt, ein finites Verb und eine Leerstelle (Attribut bzw. Dativobjekt) vorweisen können. Wird diese

¹⁵⁶ Vgl. Burger (2010), S. 39-40.

¹⁵⁷ Duden (2011), S. 212.

¹⁵⁸ Ebd., S. 427.

¹⁵⁹ Ebd., S. 190-191.

Leerstelle aktualisiert, kann eine Anbindung an den Kontext erfolgen. *jmdm. fällt ein Stein vom Herzen* (jmd. ist über etw. sehr erleichtert). Durch Füllen der Leerstelle ergibt sich folgende Verwendungsmöglichkeit des Phraseologismus: „Irgendwann ist er dann abgetorkelt Richtung Heimat, mir fiel ein Stein vom Herzen (Eppendorfer, St. Pauli 136)“.¹⁶⁰

- **Topische Formeln**

Unter topischen Formeln versteht Burger „satzwertige Formulierungen [...], die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen“¹⁶¹. Das bedeutet, dass es sich hier um verallgemeinernde Aussagen handelt, die auch ohne Einbindung in einen bestimmten Kontext verständlich sind. Burger unterscheidet in der Klasse der topischen Formeln zwischen den zwei Hautgruppen „Sprichwörter“ und „Gemeinplätze“.¹⁶²

- **Sprichwörter**

Morgenstund hat Gold im Mund (am Morgen lässt es sich gut arbeiten; wer früh mit der Arbeit anfängt, erreicht viel)¹⁶³

- **Gemeinplätze**

Was man hat, das hat man.

Was sein muss, muss sein.

Vor allem der Gruppe der Sprichwörter wird in der Phraseologie große Bedeutung und Aufmerksamkeit beigemessen, wobei in diesem Zusammenhang eine Abgrenzung der Gemeinplätze von den Sprichwörtern vorrangig dargestellt werden soll. Zu diesem Zweck zieht Burger das semantische Kriterium heran.

Gemeinplätze formulieren keine „neuen“ Einsichten, sondern Selbstverständlichkeiten [...]. Ein Ausdruck wie *Was sein muss, muss sein* ist, logisch gesprochen, „tautologisch“ bzw. „immer wahr“. Der Ausdruck *Man lebt nur einmal* ist zwar nicht im logischen Sinne tautologisch, doch formuliert er eine Tatsache, die aufgrund allgemeinen Weltwissens selbstverständlich ist.¹⁶⁴

Wird diese Definition missverstanden, so lässt man die Gruppe der Gemeinplätze im falschen Licht erscheinen. Phraseologische Wendungen dieser Art

¹⁶⁰ Duden (2011), S. 730.

¹⁶¹ Burger (2010), S. 41.

¹⁶² Vgl. Ebd., S. 40.

¹⁶³ Duden (2011), S. 528.

¹⁶⁴ Burger (2010), S. 41.

drücken nichts Überflüssiges aus, sondern sind in der alltäglichen Kommunikation gar nicht so unwesentlich, wie man zuerst annehmen möchte. Sie werden oft verwendet, um eigene Handlungen oder Handlungen anderer zu bewerten oder zu begründen. Ein Sprecher kann eine Handlung, die er nicht vollziehen will, sich aber nicht länger bei Seite schieben lässt (z.B. Wohnungsputz), mit *Was sein muss, muss sein* kommentieren.¹⁶⁵

3.2.3 Die strukturesemantische Mischklassifikation nach Burger/Buhofer/Sialm (1982)

Wie der Name dieser Einteilungsmöglichkeit von Phraseologismen schon suggeriert, handelt es sich um eine Mischform zweier Klassifikationen, die einander ergänzen. Diese aus dem sowjetischen Raum stammende Terminologie wurde auf der Basis morphosyntaktischer und semantischer Aspekte erstellt.¹⁶⁶

Sobald sich der Sprachwissenschaftler mit authentischem Sprachmaterial auseinandersetzt, wird er auf Belege stoßen, die sich nicht in das Korsett einer Klassifikation zwängen lassen, das auf nur einem Kriterium basiert. In solchen Fällen scheint sich eine Mischklassifikation als dankbarer und zielführender für die Analyse von Phraseologismen zu erweisen. Vorgemerkt sei jedoch, dass selbst eine Mischklassifikation ihre Schwächen aufweisen kann und zum Beispiel ein Phraseologismus mehr als nur einer Klasse zuzuordnen ist.¹⁶⁷

Die strukturesemantische Mischklassifikation kennt neun verschiedene Typen, die hier in aller Kürze dargestellt werden sollen.

3.2.3.1 Phraseologische Ganzheiten

Unter diese Klasse fallen all jene Phraseologismen, die wahrscheinlich auch ein Nicht-Sprachwissenschaftler als „Fertigbauteil“ einer Sprache erkennen würde. Außerdem ist die Klasse der phraseologischen Ganzheiten jene, die in der Fachliteratur am häufigsten und ausführlichsten diskutiert wurde und wird.¹⁶⁸

Die Semantik des Phraseologismus betreffend, lässt sich festhalten, dass die „Gesamtbedeutung dieser Wortverbindungen nicht aus der Amalgamierung der

¹⁶⁵ Vgl. Burger (2010), S. 41-42.

¹⁶⁶ Vgl. Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S. 30.

¹⁶⁷ Vgl. Ebd.

¹⁶⁸ Vgl. Ebd., S. 31.

(freien oder phraseologischen) Bedeutungen der einzelnen Komponenten resultiert“¹⁶⁹.

Beispiele für phraseologische Ganzheiten sind: *an jmdm. einen Narren gefressen haben* (*jmdn. übertrieben, lächerlich gern haben; sich in jmdn. vernarrt haben*)¹⁷⁰, *etw. auf die lange Bank schieben* (*etw. aufschieben, hinauszögern*)¹⁷¹, *jmdm. einen Bären aufbinden* (*jmdm. etw. Unwahres so erzählen, dass er es glaubt*)¹⁷².

3.2.3.2 Phraseologische Verbindungen und bevorzugte Analysen

Phraseologische Verbindungen sind von phraseologischen Ganzheiten insofern abzugrenzen, als dass die Bedeutung der Wortverbindungen bei der erst genannten Gruppe „aus den (phraseologischen bzw. freien) Bedeutungen oder Komponenten zusammengesetzt betrachtet werden“¹⁷³ kann. Ein hierfür oft zitiertes Beispiel ist der *blinde Passagier*. *Blind* erfährt in Zusammensetzung mit *Passagier* eine spezielle Bedeutung (*jmd., der sich heimlich an Bord eines Schiffes oder Flugzeugs versteckt hat und ohne Berechtigung mitreist*¹⁷⁴), wobei *Passagier*, die freie Bedeutung unverändert bleibt.¹⁷⁵

Eine weitere Gruppe von Wortverbindungen, die mit phraseologischen Ganzheiten als verwandt betrachtet werden kann, sind die bevorzugten Analysen.

Dieser Typ liegt dann vor, wenn aus einer Anzahl möglicher Wortverbindungen zur Bezeichnung eines Sachverhalts oder Vorgangs durch den Sprachgebrauch eine bestimmte Kombination ausgewählt und als „Norm“ verfestigt ist.¹⁷⁶

Obwohl bevorzugte Analysen nur einen geringen bis keinen Grad an Idiomatizität vorzuweisen scheinen, sind sie von freien Wortverbindungen abgrenzbar, denn bevorzugte Analysen sind zu vergleichen mit

Wortverbindungen, die keine Idiomatizität aufweisen und deren Stabilität weniger (oder gar nicht) in lexikalisch-semantischen Austausch- und syntaktisch-strukturellen Abwandlungsmöglichkeiten besteht, deren Komponenten einander aber doch in höherem Maße „determinieren“, als dies bei völlig freien Wortverbindungen der Fall ist.¹⁷⁷

¹⁶⁹ Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S.31.

¹⁷⁰ Duden (2011), S. 543.

¹⁷¹ Ebd., S. 93.

¹⁷² Ebd., S. 94.

¹⁷³ Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S. 31.

¹⁷⁴ Duden (2011), S. 128.

¹⁷⁵ Vgl. Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S. 31.

¹⁷⁶ Ebd., S. 34.

¹⁷⁷ Fleischer (1997), S. 58.

Ein passendes Beispiel für eine bevorzugte Analyse ist *Zähne putzen*, da sich diese Wortverbindung als normierte bzw. gebräuchliche Form gegenüber *Zähne reinigen/ waschen/ bürsten* etc. durchgesetzt hat.¹⁷⁸

3.2.3.3 Modellbildungen

Wie der Name dieser Gruppe von Wortverbindungen schon erahnen lässt, werden diese nach einem bestimmten syntaktischen Modell/ Schema gebildet, „wobei die lexikalische Besetzung der syntaktischen Positionen (mehr oder weniger) frei ist“¹⁷⁹.

Da verschiedene Arten von Modellbildungen bestehen, liegen auch unterschiedliche Grade der „Modellhaftigkeit“ vor. Eine Wortverbindung nach dem Schema *X um X*, wie etwa in *Glas um Glas* oder in *Stein um Stein*, kann lexikalisch beliebig besetzt und trotzdem verstanden werden als „ein X nach dem anderen“. Ein komplexeres Modell wie *von X zu Y* lässt mehrere semantische Interpretationen für ein Modell zu, wie z.B. in *von Tag zu Tag* (mit jedem Tag, jeden Tag¹⁸⁰), *von Mann zu Mann* (ernsthaft, offen und ehrlich¹⁸¹).¹⁸²

3.2.3.4 Phraseologische Vergleiche¹⁸³

Phraseologische Vergleiche kennzeichnen sich dadurch, dass

ein bestimmter Vorgang oder eine Eigenschaft [...] durch einen konventionalisierten Vergleich veranschaulicht wird, daß aus der Vielzahl möglicher Vergleiche gerade dieser und kein anderer in der Sprachgemeinschaft üblich ist.¹⁸⁴

Kurz zusammengefasst besteht ein phraseologischer Vergleich aus einem „festen Vergleich, der häufig der Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs dient, die selbst in ihrer freien Bedeutung verwendet sind“¹⁸⁵. Fleischer spricht in diesem

¹⁷⁸ Vgl. Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), 35.

¹⁷⁹ Ebd.

¹⁸⁰ *Redensartenindex 1*: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~von%20Tag%20zu%20Tag&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 5.11.2013).

¹⁸¹ *Redensartenindex 2*: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~von%20Mann%20zu%20Mann&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 5.11.2013).

¹⁸² Vgl. Burger (2010), S. 45.

¹⁸³ In der Fachliteratur oft bezeichnet als „komparative Phraseologie“ bzw. „komparative Phraseologismen“ (Burger (2010), S. 46-47, Fleischer (1997), S. 103-106).

¹⁸⁴ Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S. 35.

¹⁸⁵ Burger (2010), S. 46.

Zusammenhang von einem „strukturell-semantischen Modell“¹⁸⁶, da der „Vergleich an ein freies Element des Satzes fest angeschlossen“¹⁸⁷ wird.

In Anlehnung an Pilz¹⁸⁸ nennt Fleischer fünf der wichtigsten syntaktischen Grundstrukturen des phraseologischen Vergleichs.¹⁸⁹

- Anschluß des Vergleichs an ein Verb oder Adjektiv/ Adverb durch *wie* + Substantiv
aussehen wie eine gebadete Maus (völlig durchnäßt)
dastehen wie ein begossener Pudel (beschämt, enttäuscht)
- Anschluß des Vergleichs an ein Verb oder Adjektiv/ Adverb durch *wie* + Partikel
aussehen wie geleckert (sauber, sorgfältig gekleidet)
lügen wie gedruckt (unverschämt lügen)
- Anschluß an ein Verb oder Adjektiv/ Adverb durch *wie* + Satz
jmd. redet, wie er es versteht (ohne genügende Sachkenntnis)
jmd. redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist (natürlich, ohne Scheu)
- Anschluß an ein Substantiv durch *wie*
ein Kerl wie ein Baum (groß und stark)
ein Mensch wie du und ich (ein ganz normaler Mensch)
- Anschluß vorwiegend an Verb oder Adjektiv/ Adverb durch andere Strukturen als *wie*
lügen, daß sich die Balken biegen (ungeheuerlich lügen)
jmd. tut, als hätte er die Weisheit mit Löffeln gefressen (überheblich sein)

Generell besteht ein phraseologischer Vergleich aus drei Hauptelementen (Vergleichsempfänger – tertium comparationis – Vergleichsspender), einem Vergleichssignal (zumeist *wie*) und einem Element, das Vergleichsempfänger und Vergleichsspender gleichsetzt (zumeist *sein*).¹⁹⁰

Verfestigte Vergleiche lassen sich nach dem Grad ihrer Idiomatizität unterscheiden. Die Durchschaubarkeit des Vergleichs bestimmt, ob es sich um eine Kollokation oder ein Teil-Idiom handelt.¹⁹¹ Je undurchsichtiger ein Vergleich, desto idiomatischer ist er. Der Vergleich *flink wie ein Wiesel* ist als Kollokation zu klassifizieren, *dumm wie Bohnenstroh* jedoch ist als Teil-Idiom zu sehen.¹⁹²

¹⁸⁶ Fleischer (1997), S. 103.

¹⁸⁷ Ebd.

¹⁸⁸ Pilz (1978), S. 736ff.

¹⁸⁹ Vgl. Fleischer (1997), S. 103-104.

¹⁹⁰ Vgl. Burger (2010), S. 46.

¹⁹¹ Vgl. Ebd., S. 47.

¹⁹² Vgl. Ebd.

3.2.3.5 Streckformen des Verbs

Die Klasse der Streckformen des Verbs – auch unter der Bezeichnung „Funktionsverbgefüge“ bekannt – macht aufgrund ihrer Produktivität einen nicht unwesentlichen Teil der deutschsprachigen Phraseologie aus. Aufgrund des syntaktischen Kriteriums lassen sich Funktionsverbgefüge in zwei Gruppen gliedern:¹⁹³

- Verb + (Artikel) Substantiv im Akk. + eventuell weitere Valenzen (*Lob zollen*)
- Verb + Präpositionalphrase (*zur Durchführung gelangen*)

Burger versuchte sich an einer genaueren Eingrenzung und Klassifikation des Gegenstandsbereichs, indem er diese produktive Gruppe der Phraseologismen in „Streckformen im engeren Sinne“ und „Streckformen im weiteren Sinne“ unterteilt.¹⁹⁴

3.2.3.6 Zwillingsformeln

Die Zwillings- oder Paarformeln werden in der deutschen Sprache vielfältig eingesetzt. Dabei weisen sie eine Reihe von strukturellen Kennzeichen auf.¹⁹⁵ Eine Zwillingsformel besteht dann, wenn

(1) zwei verschiedene Wörter der gleichen Wortart, die durch eine Konjunktion oder \emptyset verbunden sind, in ihrer Reihenfolge (mehr oder weniger) festgelegt sind, wenn es sich also um eine (mehr oder weniger) irreversible Verbindung handelt (Beispiel: *klipp und klar*),

oder wenn (2) zwei identische Wörter, durch Konjunktion oder Präposition verkettet, eine feste Verbindung eingehen (Beispiel: *Schulter an Schulter*).¹⁹⁶

Ein weiteres Merkmal dieser phraseologischen Wendungen ist die enorme Produktivität der Klasse. Dabei sind die strukturellen Merkmale nicht nur von Sprachwissenschaftlern, sondern von jedem Sprachbenutzer erkennbar. Wesentliche Einsatzgebiete von Zwillingsformeln sind:

- Stabreim (*frank und frei* – geradeheraus, offen¹⁹⁷, *klipp und klar* – unmissverständlich; klar und deutlich¹⁹⁸)

¹⁹³ Vgl. Burger/ Buhofner/ Sialm (1982), S. 37.

¹⁹⁴ Vgl. Burger (1973), S. 39-42.

¹⁹⁵ Vgl. Burger/ Buhofner/ Sialm (1982), S. 37.

¹⁹⁶ Ebd., S. 37-38.

¹⁹⁷ Duden (2011), S. 239.

¹⁹⁸ Ebd., S. 424.

- Assonanzen oder Reim (*Jahr und Tag* – seit langer Zeit, seit vielen Jahren¹⁹⁹, *Lug und Trug* – *Betrug, Täuschung*²⁰⁰)
- Stilmittel der gegenwärtigen Alltagssprache, z.B. in Werbetexten (*Sicher ist sicher* – Audi A4 Quattro)²⁰¹

Das Deutsche kennt jedoch nicht nur Zwillings-, sondern auch Drillings- (*heimlich, still und leise* – völlig unbemerkt²⁰²) und Vierlingsformeln (*frisch, fromm, fröhlich, frei* – sorglos, unbekümmert²⁰³), wobei letztere eher selten zu finden sind.²⁰⁴

3.2.3.7 Phraseologische Termini

Unter phraseologischen Termini sind in erster Linie „nominale satzgliedwertige Phraseologismen“²⁰⁵ zu verstehen, deren „Bedeutung [...] meist direkt motiviert [ist], wobei aber eine aus den Komponenten nicht ableitbare Spezialisierung der Gesamtbedeutung eintritt“²⁰⁶. Die Funktion der phraseologischen Termini ist die Bezeichnung eines Individuums (oder z.B. einer einzelnen Institution – *Das Rote Kreuz*).²⁰⁷

3.2.3.8 Feste Phrasen

Feste Phrasen beschreiben aus syntaktischer und textlinguistischer Sicht „ganze phraseologische Sätze“, die durch die Verwendung von Pronomina eine Verbindung zum Kontext erfahren, z.B. *Da liegt der Hase im Pfeffer* – das ist der entscheidende Punkt, die eigentliche Ursache²⁰⁸ oder *Das geht auf keine Kuhhaut* – jegliches Maß übersteigen und unerträglich sein^{209, 210}.

¹⁹⁹ Duden (2011), S. 394.

²⁰⁰ Ebd., S. 499.

²⁰¹ Vgl. Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S. 38.

²⁰² Duden (2011), S. 346

²⁰³ Ebd., S. 246.

²⁰⁴ Vgl. Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S. 38.

²⁰⁵ Ebd.

²⁰⁶ Ebd.

²⁰⁷ Vgl. Ebd., S. 38.

²⁰⁸ Duden (2011), S. 338.

²⁰⁹ Ebd., S. 456.

²¹⁰ Vgl. Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S. 39.

3.2.3.9 Sprichwörter und Gemeinplätze

Wie in Burgers semantischer Klassifikation²¹¹ bereits verdeutlicht werden konnte, zählen Sprichwörter und Gemeinplätze zur Gruppe der satzwertigen Phraseologismen, unterscheiden sich aber insofern von den zuvor besprochenen festen Phrasen, als dass sie nicht z.B. durch Pronomina an den Kontext angeschlossen sind. Phraseologische Wortverbindungen dieser Kategorie haben die Funktionen anhand von allgemeinen Aussagen und Urteilen eine bestimmte Situation zu erklären, einzuordnen oder zu beurteilen.²¹²

Im Rahmen der Diskussion von Burgers semantischer Klassifikation wurde noch nicht referiert, dass Sprichwörter sich in ihrer Form stärker geprägt zeigen als Gemeinplätze, die generell nur als formal schwach geprägt beschrieben werden.²¹³

²¹¹ Burger (2010), S. 41-42.

²¹² Vgl. Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), S. 39.

²¹³ Vgl. Ebd., S. 41.

4. Phraseologismen im Presstext

Dieses Kapitel bildet das Herzstück der Arbeit. Hier soll es zu einer praktischen Analyse des Untersuchungskorpus kommen, wobei besonderes Augenmerk auf folgende Bereiche gelegt werden soll.

- Phraseologismen aus dem Bereich der Politik
- „Österreichische“ Phraseologismen
- Häufig verwendete Phraseologismen
- Modifizierte und nicht-modifizierte Phraseologismen

4.1 Phraseologismen aus dem Bereich der Politik

Eine Definition, die besagt, was genau unter einem „politischen“ Phraseologismus zu verstehen ist, ist denkbar schwierig. Einerseits könnte man behaupten, dass alle Phraseologismen, die im Untersuchungskorpus genannt werden, „politisch“ motiviert sind, denn alle im Anhang aufgelisteten phraseologischen Wendungen stammen aus dem Ressort der Politik. Dennoch kann man davon ausgehen, dass einige Phraseologismen häufiger im Zusammenhang mit Politik verwendet werden, da sie zum Beispiel Bezug auf eine politische Entwicklung oder eine konkrete Situation nehmen. Jedoch bedeutet das nicht, dass die zu nennenden Phraseologismen ausschließlich in Texten politischen Inhalts zum Einsatz kommen.

Folgende lemmatisierte Phraseologismen²¹⁴ lassen sich dem Bereich der Politik zuordnen. Sollte die Lemmaform in *Dudens Wörterbuch der deutschen Idiomatik* verzeichnet sein, ist die Bedeutung der Wendung angegeben. Da es sich bei den restlichen Wortkombinationen vorwiegend um Streckformen des Verbs handelt, lässt sich die Bedeutung aus dem Kontext derselben ableiten.

- (6) *auf [gleicher] Augenhöhe [sein/verhandeln]* – gleichberechtigt, ebenbürtig [sein/verhandeln usw.]²¹⁵
- (7) *auf Ballhöhe sein* – gut informiert, auf dem Laufenden sein²¹⁶

²¹⁴ Die alphabetische Auflistung der modifizierten und nicht-modifizierten Phraseologismen in ihrer Lemmaform sowie die entsprechenden Erläuterungen finden sich im Anhang der Arbeit.

²¹⁵ Duden (2011), S. 78.

- (10) *unter Beschuss geraten/ stehen* – [in der Öffentlichkeit] scharf kritisiert werden²¹⁷
- (49) *eine Hürde nehmen* – eine Schwierigkeit überwinden²¹⁸
- (61) *Kampf um Platz eins* (G: 5.510.000/ 262.000)
- (65) *Kopf an Kopf* – [in einem Wettbewerb o.Ä.] gleichauf, wertungsgleich²¹⁹
- (66) *Kopf-an-Kopf-Rennen* (G: 4.450.000/ 269.000)
- (94) *sich aus der Politik zurückziehen* (G: 593.000/ 59.000)
- (102) *ins Rennen gehen* (G: 1.100.000/ 307.000)
- (104) *in den Ring klettern/steigen* – sich an einer Auseinandersetzung [öffentlich] beteiligen²²⁰
- (120) *einen Scherbenhaufen aufarbeiten* (G: 73/ 8)
- (121) *vor einem Scherbenhaufen stehen* (G: 127.000/ 2.000)
- (122) *einen Scherbenhaufen zusammenkehren* (G: 2.000/ 42)
- (130) *zum Showdown kommen* (G: 160.000/ 3.000)
- (133) *an der Spitze stehen* (G: 1.020.000/ 203.000)
- (159) *in den Wahlkampf starten* (G: 46.000/ 2.000)
- (160) *einen Wahlsieg einfahren* (G: 2.000/ 56)
- (161) *sich der Wahl stellen* (G: 565.000/ 51.000)
- (167) *frischer Wind* – neuer Schwung, neue Begeisterung²²¹
- (168) *frischen Wind bringen* (RI)
- (181) *das Zepter übergeben* (G: 58.000/ 1.000)
- (183) *in die Zielgerade einbiegen* (G: 215.000/ 2.000)
- (184) *etw. durch die Ziellinie retten* (G: 6/ 3)

Auffällig ist, dass von den angeführten 23 Wendungen bloß 7 in ihrer Lemmaform im *Wörterbuch der deutschen Idiomatik* verzeichnet sind, was aber nicht bedeuten soll, dass die restlichen 16 Wendungen nicht gebräuchlich sind, was die Angabe der Trefferzahl der Suchmaschine *Google*²²² veranschaulichen soll.

²¹⁶ Duden (2011), S. 92.

²¹⁷ Ebd., S. 112.

²¹⁸ Ebd., S. 387.

²¹⁹ Ebd., S. 434.

²²⁰ Ebd., S. 627.

²²¹ Ebd., S. 857.

²²² Die Angabe des Tags, dem der Suchvorgang durchgeführt wurde, ist unerlässlich, da sich die Trefferzahlen von Tag zu Tag (oder noch häufiger) aufgrund des dynamischen Charakters des Internets ändern können. Gesucht wurde nach den Phraseologismen in ihrer Lemmaform bzw. Infinitivform. Datum der Sucheingabe: 5.2.2014.

Die Darstellung des häufigen Auftretens dieser Wortkombinationen scheint bis auf die Beispiele 122) *einen Scherbenhaufen aufarbeiten* (G: 73/ 8) und 184) *etw. durch die Ziellinie retten* (G: 6/ 3) gelungen zu sein.

Die politische Berichterstattung zur Salzburger Landtagswahl verwies in ihren Artikeln oft auf einen *Scherbenhaufen*, der durch den Salzburger Finanzskandal hinterlassen wurde. Das Kompositum *Scherbenhaufen* wurde zumeist mit den Verben „aufarbeiten“, „zusammenkehren“ und „stehen“ kombiniert, wie folgende Textexzerpte belegen.

(30) Haslauer: "*Den Scherbenhaufen muss ja wer aufarbeiten*" (Schlagzeile, SN, 29.03.2013_2)

(106) Jetzt *stehe* Salzburg vor einem *Scherbenhaufen* eines gigantischen Finanzskandals, man liege bei 3,1 Mrd. Euro Schulden. (SN, 28.04.2013)

(162) Die FPÖ dränge aber keinesfalls in eine Regierung. "Schon auch aus der Überlegung, dass wir dann *den Scherbenhaufen*, den SPÖ und ÖVP hinterlassen haben, zusammenkehren müssten." (SN, 09.05.2013)

Aufgrund der Trefferzahl, die durch *Google* geliefert wird, kann man davon ausgehen, dass die am häufigsten gebrauchte Wortkombination vor *einem Scherbenhaufen stehen* ist. Das sprachliche Bild des *Scherbenhaufens* wird für andere Wendungen erneut aufgegriffen, sodass sich Varianten der Wendung wie *einen Scherbenhaufen aufarbeiten* und *einen Scherbenhaufen zusammenkehren* ergeben, wobei die letztgenannte Wendung kaum gebräuchlich zu sein scheint.

Überraschenderweise ergab die Wendung (184) *etw. durch die Ziellinie retten* – wie sie im Textauszug verwendet wird - in beiden Suchvorgängen unter zehn Treffern.

(14) Landeshauptfrau Gabi Burgstaller führt die SPÖ zum dritten Mal in eine Landtagswahl. Während sie bei ihrem ersten Antreten 2004 einen fulminanten Wahlsieg einfuhr, konnte sie fünf Jahre später nur mehr einen Vorsprung von einem Mandat vor der ÖVP *durch die Ziellinie retten*. (SN, 27.03.2013)

Erfolgt jedoch eine Substitution der Präposition *durch* und wird die Sucheingabe auf *über die Ziellinie retten* abgeändert, erhält man die Trefferzahlen 118.000 und 5.000. So ist festzustellen, dass *über die Ziellinie retten* die gebräuchlichere Variante des im Textbeleg zitierten Phraseologismus ist.

Auffällig ist außerdem, dass viele Wendungen, die im Zusammenhang mit politischen Entwicklungen verwendet werden, aus dem Bereich des Sports und des Wettbewerbs stammen bzw. das sinntragende Nomen einen sportlichen Hintergrund vorweisen kann. Parteien/ Politiker *sind auf Ballhöhe, Poliker nehmen Hürden, sie steigen in den Ring oder gehen ins (politische) Rennen und liegen dabei Kopf an Kopf. Wenn sie im Wahlkampffinale *in die Zielgerade einbiegen*, versuchen sie noch *etwas durch die Ziellinie zu retten*. Auch bei den Funktionsverbgefügen *in den Wahlkampf starten* und *einen Wahlsieg einfahren* wird durch die Komposita Wahlkampf und Wahlsieg die Metaphorik des Wettkampfs und des Sports transportiert. Insgesamt weisen 11 von 23 zitierten „politischen“ Phraseologismen einen solchen Hintergrund vor (Beispiele (7), (49), (61), (65), (66), (102), (104), (159), (160), (183) und (184)).*

4.2 „Österreichische“ Phraseologismen

Wie eingangs bereits ausführlicher diskutiert, stellt das „Österreichische Deutsch“, kurz zusammengefasst, keine eigenständige Sprache dar, da es eine „nationale Varietät des Hochdeutschen“²²³ ist. Wie angesprochen ist es daher denkbar schwierig, „österreichische“ Phraseologismen von bundesdeutschen abzugrenzen. Dennoch soll der Versuch an dieser Stelle unternommen werden. Im Zentrum des Interesses dieses Kapitels sollen jene Phraseologismen stehen, die im Lexikon eine spezielle Kennzeichnung vorweisen, die aussagt, dass der Phraseologismus nur oder vorrangig in Österreich gebraucht wird bzw. sprachgeografisch aus diesem Land stammt.

Von 187 Textbelegen des Untersuchungskorpus weisen in Dudens *Wörterbuch der deutschen Idiomatik* bloß zwei Phraseologismen die Kennzeichnung (*österr.*) auf, die besagt, dass die Redewendung „überwiegend nur in Österreich“²²⁴ gebräuchlich ist, d.h. von Österreichern gekannt und verwendet wird.

(169) Die stark geschrumpfte SPÖ fürchtet, dass sie *durch die Finger schauen* und sich in der Opposition wiederfinden könnte. (SN, 21.05.2013) *durch die Finger schauen (österr.)*

²²³ ORF: „Mit der Phraseologie ein Leiberl reißen“ <http://sciencev1.orf.at/science/news/143871> (5.2.2014).

²²⁴ Duden (2011), S. 23.

Wie der Textbeleg vor Augen führt, hat die SPÖ Angst, dass sie aufgrund der Austritte aus der Partei anderen unterlegen sein könnte.

(88) Salzburg vor der Wahl: Jetzt *sind* die Bürger *am Wort*. (Schlagzeile, SN, 17.04.2013_2)
am Wort sein (österr.)

An dieser Stelle ist es unter Umständen auch interessant, die Gebräuchlichkeit einer Wendung, die als „österreichischer“ Phraseologismus bezeichnet wird, erneut anhand einer *Google*-Suche²²⁵ zu veranschaulichen. *Durch die Finger schauen* ergab bei einem ersten Suchvorgang 90.000 Treffer auf Seiten aus Deutschland und 49.000 Treffer auf Seiten aus Österreich. Der zweite Suchvorgang nach *am Wort sein* ergibt ein ähnliches Bild: rund 68.000 Treffer auf Seiten aus Deutschland und 25.000 auf Seiten aus Österreich. Dies widerlegt zwar nicht, dass es sich bei den vorliegenden Phraseologismen um eindeutig „österreichische“ handelt, es wird allerdings gezeigt, dass diese Wendungen sehr wohl auch in Deutschland gekannt und gebräuchlich sind.

Ein weiterer Phraseologismus ist im Untersuchungskorpus aufgefallen:

(97) FPÖ-Obmann Karl Schnell sagte, der Verbund sollte in der Lage sein, die Verkabelung umzusetzen. Regierung, Landtag und Projektgegner sollten gemeinsam nach Wien fahren, „um denen *die Wadl vire zu richten*“. (SN, 23.04.2013) *jmdm. die Wadl[n] vi[e]re richten/vi[e]rerichten*

Einerseits sticht die Wendung ins Auge, weil sie im Dialekt geäußert wurde, andererseits, weil ein Partei-Obmann sichtlich wörtlich zitiert wurde. Wie unter (97) bereits dargestellt wurde und es bei dialektalen Äußerungen vermehrt der Fall ist, stößt man bei diesem Phraseologismus auf einige mögliche Schreibweisen bzw. Varianten einer phraseologischen Wendung. Karl Schnell verzichtet in seinem Gebrauch der Redewendung auf die Kasusendung des Akkusativs im Plural, was als weiteres mundartliches Merkmal gesehen werden kann.

Folgende in der nachstehenden Tabelle aufgelistete, mehr oder weniger geläufige Varianten der Wendung konnten ausgemacht werden. Deren Häufigkeit in Österreich und Deutschland wird anhand der Trefferzahlen einer *Google*-Suche²²⁶ veranschaulicht und im Anschluss erläutert.

²²⁵ Datum der Sucheingabe: 6.2.2014.

²²⁶ Datum der Sucheingabe: 7.2.2014.

| Varianten | T. a. S. a. Ö.²²⁷ | T. a. S. a. D.²²⁸ |
|--------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| <i>jmdm. die Wadl vire richten</i> | 2 | 2 |
| <i>jmdm. die Wadln vire richten</i> | 338 | 8 |
| <i>jmdm. die Wadln viere richten</i> | 119 | 60 |
| <i>jmdm. die Wadln viererichten</i> | 575 | 385 |
| <i>jmdm. die Wadln virerichten</i> | 107 | 7 |
| <i>jmdm. die Wadln vorrichten</i> | 63 | 42 |

Tabelle 1: Varianten *jmdm die Wadl vire richten*

Auffällig ist, dass jene Variante, die im Presstext verwendet wurde, um FPÖ-Obmann Karl Schnell zu zitieren, die am wenigsten geläufige zu sein scheint, da am Tag der Sucheingabe jeweils nur zwei Treffer auf Seiten aus Österreich sowie Deutschland zu verzeichnen sind. Generell zeigen die anderen Suchvorgänge jedoch deutlich auf, dass der zu besprechende Phraseologismus in den fünf verbleibenden Varianten in Österreich weitaus gebräuchlicher ist als im deutschen Nachbarland. Die zwei am häufigsten auf österreichischen Internetseiten aufscheinenden Varianten sind *jmdm. die Wadln vire richten* und *jmdm. die Wadln viererichten*. Interessant ist in diesen beiden Fällen, dass bei der Getrenntschreibung des Verbs auf das Dehnungs-i verzichtet wird, es aber bei der Zusammenschreibung sehr wohl prominent ist, da die Suche nach *jmdm. die Wadln virerichten* bloß 107 Treffer auf Seiten aus Österreich ergibt. Die letztgenannte ist neben der im Textbeleg zitierten Variante jene, die die niedrigste Trefferzahl auf Seiten aus Deutschland zeigt. Außerdem erwähnenswert, wenn man *jmdm die Wadln virerichten* googelt, schlägt die Suchmaschine vor, die Eingabe auf *jmdm. die Wadln vorrichten* abzuändern. Diese Kombination aus Dialekt und Standardsprache ergibt jedoch nur eine Trefferzahl von 63 auf Seiten aus Österreich und 42 auf Seiten aus Deutschland. In diesem Fall kann im Vergleich zu den anderen Suchergebnissen die Gebräuchlichkeit der Wendung auf österreichischen sowie deutschen Seiten als relativ ausgeglichen betrachtet werden.

Eine weitere Wendung, die zwar nicht in Dudens *Wörterbuch der deutschen Idiomatik* aufscheint, aber als „österreichischer“ Phraseologismus bezeichnet

²²⁷ Treffer auf Seiten aus Österreich.

²²⁸ Treffer auf Seiten aus Deutschland.

werden kann, ist: *um etw. rittern* (*um eine Entscheidung kämpfen*)²²⁹. Die Wendung wird wie folgt im Zusammenhang mit der Salzburger Landtagswahl 2013 verwendet.

(110) SPÖ und ÖVP *rittern um den Landeshauptmann-Sessel*, FPÖ und Grüne um Platz 3. Und dem "Team Stronach" sollte demnach der Einzug in den Landtag gelingen. (SN, 28.04.2013_2) *um etw. rittern*

Die Internetseite www.ostarrichi.org („Sprache in Österreich“), die auch ein Deutsch-Österreichisches Wörterbuch²³⁰ vorweisen kann, das einzelne Ausdrücke sowie Wendungen beinhaltet, deklariert die Wendung *um etw. rittern* als „österreichisch“. Versucht man diese Behauptung mit Hilfe einer Online-Recherche zu belegen, stößt man im Fall von *Google* an dessen Grenzen als linguistisches Korpus, da die Infinitivform des Verbs *rittern* beim Suchvorgang nicht von der Pluralform des Nomens *Ritter* unterschieden werden kann. Wird nach *um etw. rittern* gesucht, so ist das Ergebnis für Deutschland sowie Österreich wenig aussagekräftig (jeweils unter 5 Treffer). Vielversprechender ist es, nach dem Partizip *gerittert* zu suchen, da die Wendung häufiger in dieser Form aufzutreten scheint. Die Suche nach dem Partizip *gerittert* ergibt rund 7.000 Treffer auf Seiten aus Österreich und 2.000 auf Seiten aus Deutschland. Somit ist zumindest ansatzweise belegt, dass die Wendung *um etw. rittern* in der Partizipkonstruktion in Österreich geläufiger ist als in Deutschland.

4.3. Häufig verwendete Phraseologismen

In den für das Untersuchungskorpus gesammelten Zeitungsartikeln der Onlineausgaben der *Salzburger Nachrichten* (SN) und der *Presse* (PR) tauchen einige Phraseologismen mehr als einmal auf²³¹ bzw. wird ein und dasselbe Nomen in mehreren Wendungen verwendet. Der folgende Abschnitt soll sich diesen Beobachtungen widmen.

²²⁹ Dein Dialekt – Dein Wörterbuch: <http://www.ostarrichi.org/oesterreich-19711-at-rittern.html> (abgerufen am 6.2.2014).

²³⁰ Dein Dialekt – Dein Wörterbuch: Sucheingabe „rittern“ <http://www.ostarrichi.org/woerterbuch.html> (abgerufen am 6.2.2014).

²³¹ Im Anhang sind Doppelnennungen von Phraseologismen nicht berücksichtigt worden.

Die phraseologischen Wendungen sind tabellarisch in ihrer Lemmaform²³² erfasst und nach dem ersten bedeutungstragenden Nomen der entsprechenden Wendung gereiht. Sollte es unterschiedliche Wendungen geben, die zum Beispiel das Nomen *Hut* beinhalten, wie es etwa bei *jmdn., etw. unter einen Hut bringen* oder bei *mit jmdm., etw. nichts am Hut haben* der Fall ist, so sind diese ebenso in der nachstehenden Tabelle erfasst. Neben der Wendung in ihrer Infinitivform sind auch Datum und Ort der Publikation angegeben.

| Nomen | Wendung | Erscheinungsort und -tag |
|---------------|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| Hürde | <i>eine Hürde nehmen</i> | PR, 2.5.; PR, 5.5. |
| | <i>eine Hürde überwinden</i> | SN, 14.3. |
| | <i>eine Hürde überspringen</i> | SN, 14.3. |
| | <i>an einer Hürde scheitern</i> | SN, 28.3.; SN, 28.4. |
| Hut | <i>jmdn., etw. unter einen Hut bringen</i> | SN, 14.3. |
| | <i>mit jmdm., etw. nicht am Hut haben</i> | SN, 3.5.; SN, 17.4. |
| Kopf | <i>Kopf-an-Kopf-Rennen</i> | PR, 22.3.; SN, 28.3. PR, 5.4. (2x); SN, 21.4. SN, 22.4.; SN, 26.4. SN, 2.5. |
| | <i>Kopf an Kopf</i> | SN, 17.4.; SN, 21.4. SN, 22.4.; SN, 2.5. |
| Nase | <i>die Nase vorn haben</i> | PR, 30.3.; PR, 22.4. SN, 29.4.; SN, 2.5. |
| | <i>sein Nase in etw. [hinein] stecken</i> | PR, 18.4. |
| | <i>jmdm. etw. unter die Nase reiben</i> | SN, 10.4. |
| Preis | <i>um jeden Preis</i> | SN, 27.3.; SN, 2.4. PR, 4.4.; SN, 10.4. SN, 30.4.; SN, 7.5. |
| Rennen | <i>ins Rennen gehen</i> | SN, 27.3. (2x) |
| | <i>das Rennen um Platz 1</i> | SN, 22.4. PR, 5.4. |
| | <i>das Rennen um Platz 3</i> | SN, 26.4. |

²³² Im Preetext können die besprochenen Phraseologismen durchaus modifiziert sein. Darauf wird in diesem Abschnitt keine Rücksicht genommen und alle Wendungen werden in ihrer Lemmaform angeführt, da sich das folgende Kapitel mit etwaigen Modifikationen auseinandersetzt.

| | | |
|-----------------------|--------------------------------------------|----------------------------------|
| Ring | <i>in den Ring steigen</i> | SN, 27.3.; PR, 1.4. SN, 5.5. |
| Rücken | <i>mit dem Rücken zur Wand stehen</i> | SN, 30.4. |
| | <i>jmdm., e.S. den Rücken kehren</i> | SN, 5.5.; PR, 5.5. |
| | <i>jmdm. den Rücken stärken</i> | SN, 6.4. |
| | <i>Rückenwind haben</i> | SN, 13.4; SN, 23.4. SN, 5.5. |
| Scherbenhaufen | <i>einen Scherbenhaufen aufarbeiten</i> | SN, 29.3.; PR, 29.3. SN, 3.5. |
| | <i>vor einem Scherbenhaufen stehen</i> | SN, 28.4. |
| | <i>einen Scherbenhaufen zusammenkehren</i> | SN, 9.5. |

Tabelle 2: Häufige Phraseologismen

Bevor die Wendung, die in den Presstexten am öftesten aufscheint, ermittelt wird, lohnt es sich, einen Blick auf die Häufigkeit der einzelnen sinntragenden Nomen, nach welchen die Phraseologismen gereiht sind, zu werfen. Insgesamt wurden neun Nomen, die Teil einer phraseologischen Wendung sind, zur Analyse herangezogen. Deren Verwendung lässt sich anhand des folgenden Diagramms veranschaulichen.

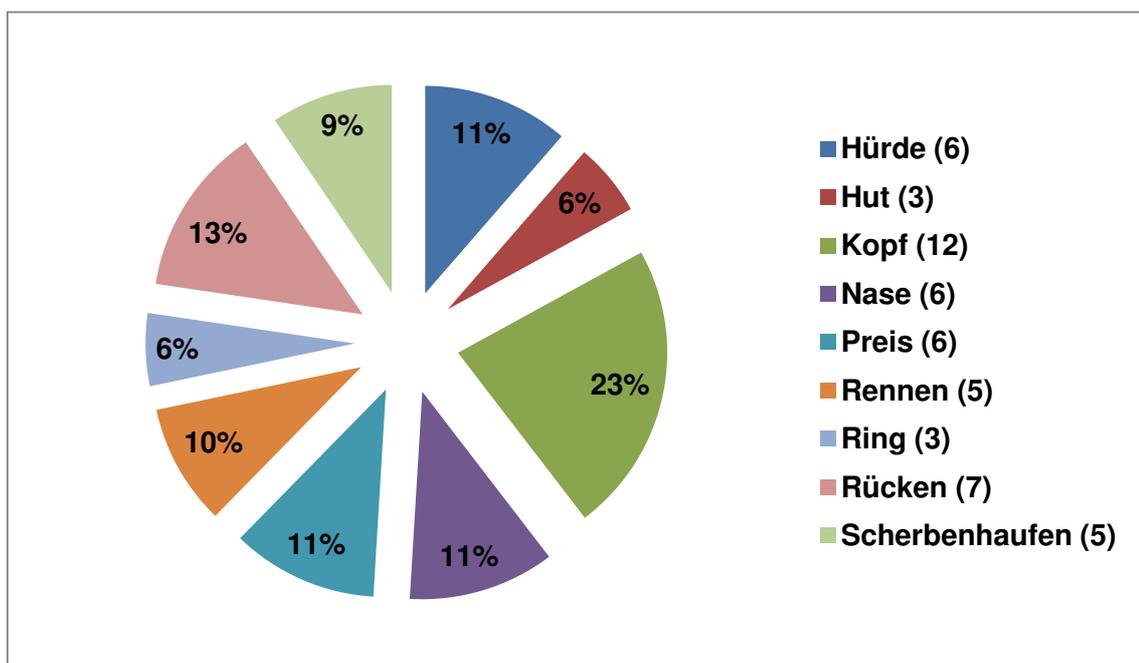


Diagramm 2: Häufigkeit sinntragender Nomen in Phraseologismen

Deutlich absetzen konnte sich das sinntragende Nomen *Kopf* als Teil einer festen Wendung, da es insgesamt 12 Mal in den Artikeln des Untersuchungskorpus aufscheint. Wie bereits aus der vorangegangenen Tabelle ersichtlich ist, wurden zwei Wortkombinationen mit Kopf gebildet, nämlich *Kopf-an-Kopf-Rennen* (8 Nennungen) *Kopf an Kopf* (4 Nennungen). 5 bis 7 Nennungen können die Nomen *Hürde*, *Nase*, *Preis*, *Rennen*, *Rücken* und *Scherbenhaufen* vorweisen. Von diesen etwas abgeschlagen zeigen sich die Nomen *Hut* und *Ring* mit jeweils nur drei Nennungen in den Pressetexten.

Interessant ist des Weiteren auch die Anzahl der Wendungen, die mit einem sinntragenden Nomen gebildet werden. In diesem Fall sind die Nomen *Hürde* und *Rücken* Spitzenreiter, da sie in jeweils vier unterschiedlichen Wendungen auftreten. An dieser Stelle sei aber hinzugefügt, dass zwei Wendungen, die mit dem Nomen *Hürde* gebildet werden (*eine Hürde nehmen* und *eine Hürde überwinden*), bedeutungsähnlich wenn nicht sogar bedeutungsgleich sind. Semantische Gleichheit bei den Phraseologismen mit *Rücken*, die in der Tabelle aufgelistet sind, ist nicht gegeben. Das Nomen *Ring* als Teil einer phraseologischen Wendung scheint - wie zuvor festgestellt - bloß dreimal in den gewählten Pressetexten auf, jedoch in ein und derselben Kombination (*in den Ring steigen*).

Aus der vorangestellten Tabelle lassen sich auch jene drei - mehr oder weniger phraseologischen – Wortkombinationen, die in der Berichterstattung zur Salzburger Landtagswahl 2013 am häufigsten aufscheinen, ermitteln.

1. *Kopf-an-Kopf-Rennen* (8 Nennungen)
2. *um jeden Preis* (6 Nennungen)
3. *Kopf an Kopf* (4 Nennungen)
die Nase vorn haben (4 Nennungen)

4.4 Stabilität vs. Variabilität

Wie bereits in der Diskussion um die Eigenschaften eines Phraseologismus angedeutet wurde, ist das Kriterium der Stabilität oder Fixiertheit ein relatives, d.h. feste Wortverbindungen, die weder eine Variation noch eine Modifikation erfahren, sind von Seiten der jüngeren Phraseologieforschung eher als Ausnahmeerscheinungen zu betrachten.

Zu den tatsächlich „festen“ oder „fixen“ Wortverbindungen zählen Phraseologismen, die archaische Komponenten beinhalten, wie z.B. *klipp und klar*, *Maulaffen feilhalten* oder *jmdn. ins Bockshorn jagen*, und phraseologische Wortverbindungen, die ein Höchstmaß an Idiomatizität aufweisen, wie z.B. *ins Gras beißen* oder *an jmdm. einen Narren gefressen haben*.²³³

Daher kommt es zu einer Relativierung der strukturellen Festigkeit von Phraseologismen, da insbesondere die lexikalische Stabilität eher selten gegeben ist.²³⁴ In diesem Zusammenhang scheint es treffender, von Variabilität – als von Stabilität – einer Wortverbindung zu sprechen. Unter Variabilität versteht die Phraseologieforschung den

Spielraum, innerhalb dessen formale Veränderungen des Phraseologismus möglich sind, ohne daß die phraseologische Bedeutung verloren geht, wobei dieser Spielraum lexikographisch erfasst werden kann und soll.²³⁵

Wie auch bei der Darstellung der Eigenschaften, die einer phraseologischen Wortverbindung innewohnen, lohnt sich auch hier eine Diskussion der Begrifflichkeiten rund um das Themenfeld der Variation und Modifikation. Um die Definitionen und vor allem die Unterschiede zwischen den einzelnen Modifikationstypen zu veranschaulichen, werden Beispiele aus dem vorliegenden Untersuchungskorpus angeführt. Presstexte erweisen sich in diesem Fall als willkommene Fundgrube für variierte und modifizierte Phraseologismen, da die Verfasser eines Zeitungsberichts oft die wortspielerischen Möglichkeiten einer Wortverbindung ausreizen, um den Leser zum Beispiel zu steuern oder auf etwas Bestimmtes aufmerksam zu machen.

Vorab gilt es festzuhalten, dass eine Modifikation einer Wortverbindung nicht dieselbe sprachliche Veränderung bezeichnet wie eine Variation. Dennoch stößt man schnell auf einige Arbeiten zur Phraseologie, die die eben genannten Begriffe synonym verwenden.²³⁶ Als prominentes Beispiel wäre an dieser Stelle Fleischer zu nennen, der sich auf den Begriff der Variation beschränkt und von „Variationen usueller wie okkasioneller Art“²³⁷ spricht. Möchte man den Begriff der Modifikation ins Spiel bringen, so würde dieser einer okkasionellen Variation

²³³ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 67.

²³⁴ Vgl. Burger (2010), S. 23.

²³⁵ Burger/Buhofer/Sialm (1982), S.67.

²³⁶ Vgl. Urban (2009), S. 48.

²³⁷ Fleischer (1997), S. 205.

entsprechen. Weiters führt Fleischer drei Möglichkeiten an, wie sowohl usuelle als auch okkasionelle Varianten realisiert werden können.²³⁸ Diese lassen sich wie folgt kurz zusammenfassen:

- Morphologische und syntaktische Veränderung einzelner Komponenten der phraseologischen Wendung (z.B. Veränderung in Numerus, der Art der Negation, der Lautstruktur etc.)
- Austausch einzelner lexikalischer Bestandteile der Wortverbindung
- Expansion oder Reduktion der Komponenten des Phraseologismus²³⁹

4.5 Zur phraseologischen Variation

Liegt das sprachliche Phänomen der Variation vor, so sind für eine phraseologische Wortverbindung nicht nur eine fixierte Grundform, sondern mindestens zwei Varianten im Wörterbuch verzeichnet bzw. gebräuchlich. Die Autoren phraseologischer Wörterbücher zeigen sich bemüht, phraseologische Varianten in Lexika aufzunehmen, doch liegt es nicht in deren Möglichkeitsbereich alle erdenklichen Varianten zu integrieren. Hier muss von jenen usuellen Erscheinungsformen der Phraseologismen ausgegangen werden, die den Lexikographen bekannt sind. Gerade im Bereich der Phraseologie ist die Gebräuchlichkeit ein heikles Thema, da der konventionelle Gebrauch von Varianten oft geographisch oder soziolektal gebunden ist.²⁴⁰ Eine allgemeine Aussage über die Häufigkeit der Verwendung bzw. die Gebräuchlichkeit einzelner Varianten zu treffen, ist davon abgesehen schwierig, da entsprechende Untersuchungen fehlen.²⁴¹ Urban fasst treffend zusammen, dass es sich

[g]emäß dieser Auffassung [...] bei Varianten um Realisationen der phraseologischen Norm, nach der die nebeneinander existierenden Komponenten in Nachschlagewerken erfasst oder wenigstens erfassbar sind (die aktuelle Variabilität lässt sich anhand von Internet-Recherchen²⁴² feststellen)²⁴³

handelt.

²³⁸ Vgl. Ebd., S. 205-207.

²³⁹ Vgl. Ebd., S. 206-207.

²⁴⁰ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 68.

²⁴¹ Vgl. Burger (2010), S. 24.

²⁴² Diese Recherchemöglichkeit wurde im vorangegangenen Kapitel genutzt, um im Wörterbuch nicht verzeichnete, aber gebräuchlich wirkende Phraseologismen zu belegen.

²⁴³ Urban (2009), S. 49.

Burger (2010) verweist in seinen Ausführungen auf die zuvor zitierte Einteilung der möglichen Varianten eines Phraseologismus von Fleischer, leitet daraus aber nicht drei, sondern fünf verschiedene Variationsmöglichkeiten ab.

- Grammatische Variation einer oder mehrerer Komponenten der phraseologischen Wortverbindung, z.B. Numerus: *seine Hand/ seine Hände im Spiel haben*
- Ersatz einer Komponente des Phraseologismus durch zwei oder mehrere Varianten, z.B. *bis zum Hals/ bis über den Hals; ein schiefes Gesicht machen/ ziehen*
- Expansion oder Reduktion der Komponenten (es besteht eine längere oder kürzere Variante des Phraseologismus), z.B. *sich etw. im Kalender anstreichen/ sich etw. rot im Kalender anstreichen*
- Variation der Reihenfolge der Komponenten (häufig bei satzwertigen oder komparativen Phraseologismen), z.B. *aussehen wie Milch und Blut/ wie Milch und Blut aussehen*
- Variation der externen Valenz (Das Entstehen dieser Art der Variation ist bedingt durch unterschiedliche syntaktische Verbindungen, die an den Phraseologismus anknüpfen. Es besteht ein Unterschied, ob es zu einer Auffüllung der Wertigkeit durch einen Teilsatz oder einer Nominalgruppe kommt.), z.B. *sich die Schuhsohlen ablaufen nach etw./ um etw. zu bekommen*²⁴⁴

Zwei weitere Begriffe, die im Zusammenhang mit der Variation nennenswert erscheinen, sind die der Synonymie und der Antonymie. Die sprachlichen Phänomene der Variation und der Synonymie werden häufig miteinander in Verbindung gebracht, da die Grenzen zwischen diesen beiden Begriffen zu verschwimmen scheinen und es zumeist nicht möglich ist.²⁴⁵ Dies soll anhand eines Beispiels illustriert werden. Die drei unten angeführten Phraseologismen weisen folgende (mehr oder weniger) gleiche Bedeutung auf: *sehr reich sein*²⁴⁶ und sind somit als Varianten eines Phraseologismus zu bezeichnen. Durch Austausch des zweiten sinntragenden Nomens verändert sich die Bedeutung der Wortverbindung nicht bzw. nur leicht.

²⁴⁴ Burger (2010), S. 24.

²⁴⁵ Vgl. Ebd., S. 25.

²⁴⁶ Duden (2011), S. 270.

- *Geld wie Dreck haben.*
- *Geld wie Heu haben (österr.)*
- *Geld wie Mist haben (ugs.)²⁴⁷*

Wie zuvor kurz angesprochen, steht auch das sprachliche Phänomen der Antonymie der phraseologischen Variation sehr nahe. Bei einigen Wortverbindungen ist es möglich, eine Komponente mit einer anderen, die eine gegensätzliche Bedeutung hat, auszutauschen, sodass sich die Gesamtbedeutung der Wendung ins Gegenteil verkehrt, wie etwa in folgendem Beispiel.

- *gegen/ wider den Strom schwimmen* – sich der Meinung, den Gepflogenheiten der Mehrheit entgegenstellen.²⁴⁸
- *mit dem Strom schwimmen* – sich der Meinung, den Gepflogenheiten der Mehrheit anschließen.²⁴⁹

Wie auch sonst nehmen Sprichwörter durch ihre größer scheinende Variabilität in diesem Zusammenhang eine Sonderstellung ein. Sprichwörter weisen eine lange Tradition vor, wodurch sich im Lauf der Jahrhunderte Sprichwörter mit unterschiedlichen Varianten herausgebildet haben, welche zu einem Gutteil auch lexikographisch erfasst sind. Weiters zeigt sich in aktuelleren empirischen Untersuchungen, dass für ein und dasselbe Sprichwort verschiedene Varianten (vor allem im mündlichen Sprachgebrauch) existieren. Eine empirische Methode dies festzustellen ist, den Probanden den Anfang eines Sprichwortes zu nennen, welches sie vervollständigen sollen. Dadurch lassen sich gebräuchliche Varianten eines Sprichwortes ausmachen.²⁵⁰

4.6 Zur phraseologischen Modifikation

In diesem umfassenden Kapitel wird zuerst der Versuch unternommen, die Modifikation phraseologischer Wendungen zu definieren und von der Variation abzugrenzen. Außerdem sollen unterschiedliche Klassifikationsmöglichkeiten verschiedener Sprachwissenschaftler aufgezeigt werden, um schließlich zu einer Klassifikation von Modifikationsverfahren zu gelangen, mit Hilfe derer der vor-

²⁴⁷ Ebd.

²⁴⁸ Ebd., S. 745.

²⁴⁹ Ebd.

²⁵⁰ Burger (2010), S. 26.

liegende Untersuchungskorpus analysiert werden kann. Abgeschlossen wird dieser Teil der Arbeit durch eine statistische Auswertung der erhobenen Modifikationstypen.

4.6.1 Die Modifikation – Ein Definitionsversuch

Wie eingangs bereits festgestellt wurde, unterscheidet ein wesentlicher Teil der Phraseologieforschung zweierlei Typen der Variabilität fixiert scheinender Wortverbindungen. Das sprachliche Phänomen der Variation wurde im vorangegangenen Abschnitt kurz diskutiert, wobei der Fokus dieses Abschnitts der vorliegenden Arbeit auf der Modifikation von Phraseologismen in Presstexten liegen soll. Wie zuvor angedeutet, unternehmen einige Sprachwissenschaftler, wie z.B. Fleischer, keine Unterscheidung zwischen Variation und Modifikation. Burger separiert diese beiden Termini jedoch voneinander, räumt aber gleichzeitig ein, dass „die Abgrenzung von Modifikationen und Varianten in vielen Fällen zu einer Ermessensfrage“²⁵¹ wird.

Allenfalls hält Burger fest, dass es sich bei Modifikationen (zumeist) um okkasionelle Erscheinungen eines Phraseologismus handelt²⁵², d.h. eine feste Wortverbindung wird für den Kontext modifiziert und erzielt (in fast allen Fällen) nur in diesem Zusammenhang die gewünschte Wirkung. Oder wie es von Burger, Buhofer und Sialm dargelegt wird, sind lexikalische Modifikationen sprachliche Erscheinungen, „die klare und an der Stelle einmalige vom Autor intendierte semantische Effekte haben“²⁵³ Im Gegensatz dazu wird die Variation als usuelle Erscheinung bezeichnet. Daher sind Varianten desselben Phraseologismus in unterschiedlichen Kontexten einsetzbar.

Urban verweist in ihren Untersuchungen zu Modifikationen in Feuilletonkontexten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung darauf, dass der Ausgangspunkt einer jeden Modifikation ein usueller Phraseologismus ist, d.h. er ist Teil des Sprachbestands und im Wörterbuch erfasst.²⁵⁴ Des Weiteren zitiert Urban Elspaß (1998) und fasst eine mögliche Definition von Modifikation wie folgt zusammen.

²⁵¹ Ebd., S. 27.

²⁵² Burger (2010), S. 26.

²⁵³ Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 68.

²⁵⁴ Vgl. Urban (2009), S. 54-55

Als Modifikation ist jede Veränderung der syntaktischen, lexikalischen und/ oder semantischen Struktur des Phraseologismus anzusehen, die nicht für die morphosyntaktische Einbindung des Phraseologismus im Satz erforderlich ist.²⁵⁵

4.6.2 Klassifikationsmöglichkeiten von Modifikationen

Im folgenden Kapitel sollen einige Klassifikationsmöglichkeiten verschiedener Autoren erwähnt werden, um schließlich zu einer Klassifikation der Modifikationen, die für diese Arbeit relevant ist, zu gelangen.

Eine erste Annäherung an eine Unterscheidung von Modifikationsarten soll durch Burgers Ausführungen in seiner Einführung zur Phraseologie geleistet werden. Burger unterscheidet in diesem Zusammenhang zwei verschiedene Arten von Modifikationen.

- (1) [S]olche, die die äußere Form des Phraseologismus, d.h. seine lexikalische Besetzung und seine morphosyntaktische Struktur betreffen und
- (2) [S]olche, die nur auf die Bedeutung des Phraseologismus abzielen, ohne dass die äußere Form sichtbar verändert würde.²⁵⁶

Außerdem fügt er hinzu, dass bei der ersten Modifikationsart, welche die äußere Form eines Phraseologismus betrifft, die Bedeutung der Wortverbindung variiert werden kann oder nicht. Aus dieser Feststellung lassen sich somit drei Kombinationsmöglichkeiten aus den zuvor genannten Modifikationstypen ableiten.²⁵⁷

- (1) formale Modifikation ohne semantische Modifikation
- (2) formale Modifikation + semantische Modifikation
- (3) semantische Modifikation ohne formale Modifikation²⁵⁸

Die **formale Modifikation ohne semantische Modifikation** ist jene Modifikationsart, die rhetorisch betrachtet den geringsten Effekt erzielt. Eine Wortverbindung wird so in den Text eingebaut, ohne dass eine Bedeutungsveränderung derselben erfolgt. Dementsprechend selten wird dieser Modifikationstyp verwendet. Wenn er eingesetzt wird, so erfolgt das in der politischen Berichterstattung, z.B. wird dem Komponentenbestand eines Phraseologismus ein Adjektiv oder ein Genitivattribut hinzugefügt.²⁵⁹

²⁵⁵ Ebd., S. 54.

²⁵⁶ Burger (2010), S. 159.

²⁵⁷ Vgl. Burger (2010), S. 159.

²⁵⁸ Ebd.

²⁵⁹ Vgl. Ebd.

Das folgende Beispiel aus dem vorliegenden Untersuchungskorpus beinhaltet die Expansion durch ein Genitivattribut. Der Phraseologismus wird durch dieses Modifikationsverfahren an den Kontext angeschlossen, ein semantischer Effekt wird dadurch kaum/ nicht erzielt.

(35) Salzburgs Grüne haben *den Reigen der Wahlkampf-Auftakte* am Dienstag *eröffnet*. (SN, 02.04.2013) *den Reigen eröffnen*

Textbeleg (140) veranschaulicht die Erweiterung des Komponentenbestands durch ein Adjektiv. Auch in diesem Fall ist der semantische Effekt gering – die Bedeutung des Phraseologismus wird bloß verstärkt - der Fokus liegt daher auf der formalen Modifikation.

(140) SP-Chefin und Landeshauptfrau Gabi Burgstaller habe "versucht, Fehler zu korrigieren, und *einen klaren Schlusstrich gezogen*, letztlich aber zu spät". Dadurch sei es auch "nicht gelungen, mit den 'klassischen' Themen der SPÖ zu punkten", analysierte Darabos. (SN, 05.05.2013_4) *einen Schlusstrich unter etw. ziehen*

Eine weitere Möglichkeit, einen Phraseologismus zu modifizieren, ohne dabei eine semantische Modifikation zu erwirken, ist die Ellipse, d.h. die Verkürzung einer Wortverbindung. Der Leser journalistischer Textsorten stößt zumeist in Schlagzeilen auf verkürzte Phraseologismen, wie auch in folgendem Beispiel aus den gesammelten Online-Pressetexten.²⁶⁰

(172) *Im Kreuzfeuer* der Kritik (Zwischenüberschrift, PR, 21.03.2013) *ins Kreuzfeuer geraten/ Im Kreuzfeuer stehen*

Ein Effekt, der durch die **formale und semantische Modifikation** eines Phraseologismus erzielt werden kann, ist die Ambiguierung. Der Phraseologismus wird formal verändert, sodass eine Veränderung in der Bedeutung erfolgt. Im Fall der Ambiguierung wird mit der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung einer Wendung gespielt, sodass Doppeldeutigkeit (bewusst) entsteht. Die Doppeldeutigkeit soll jedoch nicht allein aus der formalen Modifikation allein, sondern aus der gezielten Einbettung in den Kontext erwachsen.²⁶¹

Neben der Ambiguierung ist jedoch die Substitution die häufigste Modifikationsart dieses Typs. Wird eine Komponente ganz oder teilweise durch eine andere ersetzt und dadurch der Phraseologismus an den Kontext angeschlossen, so

²⁶⁰ Vgl. Burger (2010), S. 160.

²⁶¹ Vgl. Ebd., S. 160-161.

liegt eine Substitution vor.²⁶² Das folgende gewählte Beispiel aus den Pressetexten zur Salzburger Landtagswahl, welches im Rahmen der unterschiedlichen Modifikationstypen ausführlicher diskutiert wird, zeigt durch den Austausch des Adjektivs den Anschluss an den (politischen) Kontext deutlich und bewirkt somit auch eine Modifikation auf der semantischen Ebene.

(29) Außerdem wäre dann die Abgrenzung der Bundes-SPÖ gegenüber FP-Chef Heinz-Christian Strache nicht mehr so glaubhaft und die SPÖ könnte dann nicht mehr wirksam die *"schwarz-blaue Drohkarte"* ausspielen. (SN, 29.03.2013) *die letzte Karte ausspielen*

Als dritte Modifikationsart nennt Burger die **semantische Modifikation ohne formale Modifikation**. Rein äußerlich wird der Phraseologismus nicht verändert, daher beschränkt sich die Modifikation rein auf die semantische Ebene. Typisch für die Werbe- aber auch Pressesprache ist die Kontrastierung der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung einer Wendung durch den Anschluss an den Kontext.²⁶³

Auf eine weitaus umfassendere bzw. detailliertere Klassifikation der Modifikationen stößt man im *Handbuch der Phraseologie* von Burger, Buhofer und Sialm. Sie unterscheiden in ihrem Standardwerk 14 unterschiedliche Modifikationskategorien.²⁶⁴ Diese ausführliche Darstellung stellt eine Grundlage für weitere Arbeiten zu Modifikationstypen dar. Sie wurde u.a. von Hemmi für ihre Analyse von Phraseologismen in Anzeigen-, Radio- und Fernsehwerbung verwendet, um nur eines von vielen Beispielen zu nennen.²⁶⁵

1. Lexikalische Substitution
2. Hinzufügung eines Adjektivs
3. Determinativkompositum
4. Hinzufügung eines Genetivattributs
5. Abtrennung
6. Verkürzungen
7. Koordinierung
8. Wechsel Affirmation ↔ Negation
9. Verweise im Kontext

²⁶² Vgl. Ebd., S. 161.

²⁶³ Vgl. Ebd.

²⁶⁴ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 70-91.

²⁶⁵ Vgl. Hemmi (1994), S. 50-51.

10. Verletzung der semantischen Selektionsbedingungen
11. Verletzung der textlinguistischen Bedingungen
12. Häufung, Kontamination, Katachrese
13. Metasprachliche Kommentierung
14. Phraseologismus als textlinguistisches Prinzip²⁶⁶

Auch Urban behandelt anschaulich eine Vielzahl von Modifikationsverfahren in ihrer Arbeit und geht dabei auf unterschiedlichste Subtypen der einzelnen Modifikationen ein, vor allem im Bereich der erweiterten Phraseologismen.

1. Expansion
 - a. Expansion durch Adjektive und Adverbien
 - b. Expansion durch graduierende Attribute
 - c. Expansion durch phraseologische Basis neben dem Substituenselement
 - d. Expansion durch Hinzufügen eines Genetivattributs
 - e. Expansion durch eine attributive Präpositionalphrase
 - f. Expansion durch Determinativkompositum
 - g. Expansion durch einen Relativsatz
 - h. Expansion durch eine Vergleichsphrase
 - i. Doppelte Expansion der wendungsinternen Komponenten
2. Reduktion
3. Substitution
 - a. Substitution einer Komponente
 - b. Substitution mehrerer wendungsinterner Komponenten
 - c. Substitution durch Umtausch der Komponenten
4. Grammatische Modifikation
 - a. Negation vs. Affirmation
 - b. Änderung des Handlungsverbs
 - c. Wechsel der Blickrichtung
 - d. Isolierung einer Komponente des Phraseologismus
5. Semantische Verknüpfungsbeschränkungen
6. Lexikalische Wiederaufnahme
7. Neutralisierung der phraseologischen Bedeutung

²⁶⁶ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 70-91.

8. Abtrennung
9. Koordination
10. Kontamination
11. Umwandlung. Okkasionelle Neubildung²⁶⁷

Balsliemke unternimmt in ihrer Untersuchung zu Phraseologismen in der Anzeigenwerbung unter besonderer Berücksichtigung der Text-Bild-Beziehungen eine offensichtliche Trennung zwischen syntaktischer und semantischer Modifikation und ordnet diesen Klassen Subkategorien zu. Ein Gutteil der zuvor genannten Modifikationsarten ist in dieser Klassifikation ebenso zu finden.²⁶⁸

1. Syntaktische Modifikationen
 - a. Lexikalische Substitution
 - b. Erweiterung
 - c. Determinativkompositum
 - d. Abtrennung
 - e. Verkürzung
 - f. Koordinierung
 - g. Wechsel von der Affirmation zur Negation und umgekehrt
 - h. Häufung oder Verdichtung
 - i. Kontamination und Katachrese
 - j. Metasprachliche Kommentierung
2. Semantische Modifikationen
 - a. Wechsel von positiver zur negativen Konnotation und umgekehrt
 - b. Verletzung der Selektionsbeschränkung
 - c. Ambiguierung²⁶⁹

Eine weitere Klassifikationsmöglichkeit von Modifikationen bietet Elspaß im Rahmen seiner Arbeit zur Verwendung von modifizierten Phraseologismen in deutschen Bundestagsdebatten. Er unterscheidet *Modifikationen im wendungsinternen Komponentenbestand* sowie *Modifikationen im wendungsexternen Aktantenpotential*. Zu den letztgenannten Modifikationstypen zählen als Subty-

²⁶⁷ Vgl. Urban (2009), S. 59-89.

²⁶⁸ Vgl. Balsliemke (2001), S. 68-78.

²⁶⁹ In dieser Subklasse der semantischen Modifikation werden folgenden Modifikationsarten berücksichtigt: Literalisierung, Motivierung, Polysemantisierung, Wörtlich-Nehmen, Textverweise. (Vgl. Balsliemke (2001), S. 74-78).

pen die metasprachliche Kommentierung/Steuerung, Verweise im Kontext, auffällige Reihung/Häufung von Phraseologismen sowie die Verletzung der semantischen Selektionsbedingungen. Unter Modifikationen im wendungsinternen Komponentenbestand fallen acht Kategorien, die größtenteils auch bei den bereits zitierten Autoren genannt wurden (Substitution, Expansion/Hinzufügung, Reduktion/Verkürzung, Grammatische Modifikation, Wechsel Negation ↔ Affirmation, Abtrennung des Nominalteils, Koordinierung und Kontamination/Verschmelzung zweier Phraseologismen). Außerdem wendet sich Elspaß den Kombinationen mehrerer Modifikationstypen sowie „rednerspezifischen“/okkasionellen phraseologischen Verbindungen zu.²⁷⁰

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich in diesem Teil der Arbeit auf eine Darstellung der Modifikationen im wendungsinternen Komponentenbestand der Phraseologismen, wobei anzumerken ist, dass es im Rahmen der Arbeit nicht möglich ist, alle Subtypen der genannten Modifikationsverfahren, die unter diese Kategorie fallen, zu diskutieren und vorzustellen. Durch die vorgenommene Einschränkung ergibt sich in Anlehnung an die bereits zitierten Auflistungen folgende für die vorliegende Arbeit geltende Klassifikation von sieben Modifikationen, die sich bis auf kleinere Ausnahmen an Elspaß' Einteilung orientiert.²⁷¹

1. Substitution

- a. Austausch eines Phonems
- b. Austausch eines Morphems
- c. Austausch eines Lexems
- d. Austausch mehrerer Lexeme

2. Expansion

- a. Hinzufügung eines Adjektivs
- b. Hinzufügung eines Adverbs
- c. Hinzufügung eines Genitivattributs
- d. Hinzufügung eines Determinativkompositums
- e. Hinzufügung eines Relativsatzes

3. Reduktion

4. Grammatische Modifikation

²⁷⁰ Vgl. Elspaß (1998), S. 164.

²⁷¹ Vgl. Ebd.

- a. Singular ↔ Plural
- b. Wechsel des Artikels
- c. Nominalisierung
- d. Komparation

5. Koordinierung

6. Wechsel Affirmation ↔ Negation

7. Kontamination

4.6.3 Darstellung der Modifikationen

Ziel dieses umfassenden Abschnitts der Arbeit ist es, die sieben gewählten Modifikationsverfahren und deren Subtypen vorzustellen. Die folgende Darstellung der einzelnen Modifikationstypen hält sich im Wesentlichen an Urban (2009), Burger/Buhofer/Sialm (1982) und Elspaß (1998) sowie Hemmi (1994). Textbelege aus dem Untersuchungskorpus bestehend aus Online-Presstexten zur Salzburger Landtagswahl 2013 sollen der Veranschaulichung der Modifikationsarten dienen.

4.6.3.1 Substitution

Eine Substitution ist dann anzutreffen, wenn eine oder mehrere Komponenten der Wendung bzw. auch Teile von Komponenten durch andere, der Wendung fremde Wörter oder Wortelemente ersetzt werden.²⁷² Burger ist der Annahme, dass die Substitution die häufigste Modifikationsart ist, die eine Ambiguierung als semantischen Effekt erzielt – die aber nicht bloß auf die formale Bearbeitung der Wendung allein zurückzuführen ist - und definiert dieses Verfahren als

[...] die Ersetzung einer Komponente oder eines Teils einer Komponente (bis hinab zum Buchstaben) durch ein anderes Element, das den Anschluss des Phraseologismus an den Kontext leistet.²⁷³

Je nachdem, in welchem semantischen Verhältnis das Ausgangswort zum Ersatzwort steht, wird ein semantischer Effekt durch die modifizierte Wendung erzielt oder nicht. Entspringen das in der Wendung gebräuchliche Wort und dessen Substitut dem gleichen semantischen Feld, so kann nur ein geringer

²⁷² Vgl. Urban (2009), S. 71.

²⁷³ Burger (2010), S. 161.

semantischer Effekt erzielt werden, wie es anhand von folgendem von Burger, Buhofer und Sialm gewählten Beispiel erläutert werden soll.²⁷⁴

Sie sprachen geläufig und mit erkünstelter Selbstverständlichkeit von musikalischen Linien, Farbenakkorden und ähnlichem und *waren* überall *auf der Lauer* nach der ‚persönlichen Note‘, welche meist in irgendeiner kleinen harmlosen Selbsttäuschung oder Verrücktheit bestand. (Hesse, *Camenzind*, S.66)²⁷⁵

Der Phraseologismus ist als *auf der Lauer liegen* gebräuchlich. Die Substitution von *liegen* durch *waren* verfremdet die Wendung lediglich und würde beim Leser – sollte er die Modifikation überhaupt bemerken – keinen Effekt erzielen.²⁷⁶ So könnte man auch die Behauptung aufstellen, dass es sich um eine Variante des Phraseologismus *auf der Lauer liegen* handelt. In diesem wie auch in genügend anderen Fällen scheinen die Grenzen zwischen Variation und Modifikation zu verschwimmen.

Austausch eines Phonems

Die Substitution beschränkt sich jedoch nicht bloß auf den Austausch eines ganzen Wortes - wie es im oben zitierten Beispiel der Fall ist -, sondern umfasst auch das Ersetzen eines einzelnen Phonems/ eines einzelnen Buchstaben eines Bestandteils der sprachlichen Wendung. Urban stellt in ihrer Analyse fest, dass der Austausch meist „durch ein fast homonymes/ homophones Lexem zur Erzielung eines besonderen Effektes“²⁷⁷ erfolgt. Dazu nennt die Sprachwissenschaftlerin folgendes Beispiel.

[Bildzeile] *Hinter vorgehaltenem Hund*: Präsident Bush profitiert von seinem Scottish Terrier Barney [Auf dem Photo, den Kopf hinter seinem Hund versteckt – A.U.] (F.A.Z. Nr. 99, 28.04.2007)²⁷⁸

In der zitierten Bildzeile aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* wird der Phraseologismus *hinter vorgehaltener Hand* (*im Geheimen, inoffiziell*)²⁷⁹ durch den Austausch eines Phonems so adaptiert, dass er in den aktuellen Kontext passt, der durch das Bild des damaligen amerikanischen Präsidenten mit Hund vor dem Kopf eröffnet wird.

²⁷⁴ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 70.

²⁷⁵ Ebd.

²⁷⁶ Vgl. Ebd., S.70.

²⁷⁷ Urban (2009), S. 74.

²⁷⁸ Ebd.

²⁷⁹ Duden (2011), S. 328.

An dieser Stelle sei festgehalten, dass sich kein Textbeleg aus dem vorliegenden Untersuchungskorpus diesem Modifikationsverfahren zuordnen lässt.

Austausch eines Morphems

Auch ein Morphem – das kleinste bedeutungstragende Element einer Sprache – kann innerhalb eines Phraseologismus modifiziert werden. Auch hier stößt Urban auf ein treffendes Beispiel in ihrem Untersuchungskorpus.

Das Hin- und Herschieben des Schwarzen Peters ist nicht zu übersehen. (F.A.Z. Nr. 165, 19.07.2005)²⁸⁰

In der lemmatisierten Form lautet der verwendete Phraseologismus *jmdm. den Schwarzen Peter zuschieben (etwas Unangenehmes od. die Verantwortung für etwas Unangenehmes [von sich] auf einen anderen abwälzen²⁸¹)*. Um den Phraseologismus für den aktuellen Kontext adäquat zu modifizieren – der unangenehme Sachverhalt scheint von einer Person zur nächsten weitergereicht zu werden, wird das Morphem „zu“ durch „her“ bzw. „hin“ ersetzt sowie ergänzt.

Ebenso wie der Austausch eines Phonems ist auch der Austausch eines Morphems in einer phraseologischen Wendung in den selektierten Online-Presstexten nicht anzutreffen.

Austausch eines Lexems

Diese Variante wurde zu Beginn des Kapitels bereits erwähnt, jedoch war in der zitierten Romanpassage nicht eindeutig festzustellen, ob es sich nun um eine Modifikation oder um eine Variation einer festen Wendung handelte. Zwei weitere Beispiele aus der Forschungsliteratur sollen diesen Modifikationstyp näher beleuchten.

Das erste Beispiel stammt aus der Anzeigenwerbung und bildet eine Modifikation des Sprichwortes *doppelt [genäht] hält besser (eine zweifach getroffene Vorsorge ist sicherer²⁸²)*.

Gegen Husten Tetesept Bronchial Bonbons. Denn *doppelt heilt besser.*²⁸³

²⁸⁰ Urban (2009), S. 74.

²⁸¹ Duden (2011), S. 693.

²⁸² Ebd., S. 170.

²⁸³ Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 70.

Die Komponente *genährt* wird durch *heilt* ersetzt und somit auf die Wirkung des Medikaments angespielt. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich auf dem Bild passend zum Werbeslogan ein Querschnitt des Hustenbonbons befindet, das die zwei Wirkungskomponenten darstellt, welches die Bedeutung von *doppelt* in dieser Werbung veranschaulicht.²⁸⁴

[Schlagzeile] Wer das schön findet, *sieht den Wald vor lauter Windrädern nicht mehr* (F.A.Z. Nr. 24, 29.01.2007).²⁸⁵

*Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen (weil es so viele Möglichkeiten gibt, das Naheliegende nicht zu erkennen*²⁸⁶) lautet der im idiomatischen Wörterbuch festgehaltene Phraseologismus. Das Naheliegende bzw. das Offensichtliche – die *Bäume* – werden durch *Windräder* ersetzt, welchen durch den vorangestellten Interrogativsatz eine negative Konnotation verliehen wird.²⁸⁷

Die Substitution eines Lexems erweist sich in den Textbelegen als beliebte Modifikationsart, sodass an dieser Stelle nicht alle, sondern nur einige gewählte Beispiele zitiert werden können.

(1) Zwei Wochen vor Ablauf der Einreichfrist für eine Kandidatur bei der Salzburger Landtagswahl dürfte von den nicht im Landesparlament vertretenen Gruppierungen zumindest das Team Stronach *die formalen Hürden überwinden*. (SN, 14.03.2013) *eine Hürde nehmen*

(3) Formal hat das Team Stronach *die Hürde* von 100 Unterschriften pro Bezirk eigenen Angaben zufolge bereits *übersprungen* [...]. (SN, 14.03.2013) *eine Hürde nehmen*

In den Textbelegen (1) und (3) wird die verbale Komponente des lexikalisierten Phraseologismus *eine Hürde nehmen* modifiziert. Die Substitution durch *überwinden* bzw. *übersprungen* erzeugt – wenn überhaupt – nur einen geringen Effekt, da die Verben demselben semantischen Feld zuzuordnen sind.

(29) Außerdem wäre dann die Abgrenzung der Bundes-SPÖ gegenüber FP-Chef Heinz-Christian Strache nicht mehr so glaubhaft und die SPÖ könnte dann nicht mehr wirksam *die schwarz-blaue Drohkarte" ausspielen*. (SN, 29.03.2013) *die letzte Karte ausspielen*

Hier kommt es zu einer Kombination zweier Modifikationsverfahren. Im Rahmen der lexikalischen Substitution wird das Adjektiv *letzte* durch *schwarz-blaue* ersetzt. Der Phraseologismus erfährt dadurch eine Remotivierung und wird an

²⁸⁴ Vgl. Ebd.

²⁸⁵ Urban (2009), S. 74.

²⁸⁶ Duden (2011), S. 840.

²⁸⁷ Vgl. Urban (2009), S. 74.

den politischen Kontext dieses Textauszugs angeschlossen, da das Substitut auf die Parteifarben der ÖVP und der FPÖ anspielen soll.

Drei weitere Beispiele für die Substitution eines Lexems aus dem Untersuchungskorpus seien an dieser Stelle aufgelistet.

(42) Was Kontrolle und Korruption betrifft, *haben* die Grünen bisher *eine makellose Weste* - und damit Glaubwürdigkeit beim Wähler. (SN, 02.04.2013_2) *eine/ keine saubere/ reine/ [blüten]weiße Weste haben*

(55) Warum Helmut Naderer, Ex-FPÖ-Politiker, Polizist und Vizebürgermeister von Seekirchen (Freie Wähler Seekirchen) sich kürzlich von einer Kooperation mit dem BZÖ ("Frischer Wind") verabschiedet hatte und zum Team Stronach wechselte, obwohl er im Vorjahr noch *kritische Töne anklingen hat lassen*, erklärte der drittgeriehte Kandidat so: [...]. (SN, 03.04.2013) *einen Ton anschlagen*

(84) Schnell sah sich nicht veranlasst, *das Ruder* jüngeren Parteimitgliedern zu *übergeben*. "Wir waren die einzige Partei, die dazugewonnen hat. Deshalb sah ich keinen Grund zurückzutreten", argumentiert der Langzeitpolitiker heute. (SN, 17.04.2013) *jmdn. ans Ruder bringen*

Austausch mehrerer Lexeme

Im Unterschied zum vorangegangenen Modifikationstyp werden hier mehrere Elemente des Komponentenbestands eines Phraseologismus substituiert. Auch zu diesem Subtyp der lexikalischen Modifikation findet sich ein Beispiel in Urbans Darstellung von Phraseologismen in Feuilletonen.

Oder was sonst? Wollte Lehmann mit seiner Schelte vielleicht nur vergessen machen, was die *Theologen von den Kirchtürmen pfeifen*: dass er selbst es gewesen sei, der den nun flugs verteufelten Rezensenten vor Jahr und Tag mit einem Gutachten aus dem römischen Disziplinarverfahren rausgehauen habe, in das Ohlig – Rahner-Schüler wie Lehmann – wegen seiner unbotmäßigen Thesen verwickelt war? (F.A.Z. Nr. 124, 31.05.2007)²⁸⁸

In der Lemmaform des Phraseologismus pfeifen nicht die *Theologen von den Kirchtürmen*, sondern die *Spatzen von den Dächern*. In der Lemma- wie auch in der modifizierten Form geht es um einen Sachverhalt, den mittlerweile jeder kennt, oder ein Geheimnis, das bereits gelüftet wurde.²⁸⁹

Seltener als der Austausch eines Lexems ist die Substitution mehrerer wendungsinterner Komponenten des Phraseologismus im Untersuchungskorpus aufzuspüren. Dennoch konnten folgende drei Textbelege für dieses Modifikationsverfahren identifiziert werden.

²⁸⁸ Vgl. Urban (2009), S. 74.

²⁸⁹ Vgl. Duden (2011), S. 715.

(37) "Die Regierung hat *Spekulation* gesät und *Spielsucht* geerntet. Das Offizierskasino in der Kaigasse (gemeint ist die Finanzabteilung des Landes, deren Leiter Eduard Paulus bis kurz nach Bekanntwerden des Finanzskandals auch Präsident der österreichischen Offiziersgesellschaft war, Anm.) gehört geschlossen." (SN, 02.04.2013) *Wer Wind sät, wird Sturm ernten.*

Der erste Satz des Textbelegs (37) versteht sich als Anspielung auf den satzwertigen Phraseologismus biblischer Herkunft *Wer Wind sät, wird Sturm ernten*.²⁹⁰ *Wind* und *Sturm* wurden dabei zu *Spekulation* (stellvertretend für den Ursprung des Übels) und *Spielsucht* (als Folge für unrechtmäßiges Handeln) geändert. Das semantische Feld des adaptierten Sprichworts wird durch das „Offizierskasino“ – als abschätzig Bezeichnung für den Sitz der Finanzabteilung Salzburgs - im darauf folgenden Satz wieder aufgegriffen.

(147) Rössler könnte man als Grüne aus dem Lehrbuch bezeichnen. *Wo grün drauf steht, ist bei ihr auch grün drinnen*. Sie hat ihr Auto verkauft und fährt mit dem Fahrrad, isst wenig Fleisch, "gartelt" selbstverständlich bio und strickt. (SN, 05.05.2013_6) *Nur wo Nutella drauf steht, ist auch Nutella drin*.

Der Werbeslogan für Ferreros beliebten Haselnussbrotaufstrich *Nur wo Nutella drauf steht, ist auch Nutella drin*²⁹¹ erfährt u.a. eine Modifikation durch den Austausch mehrerer Lexeme, um den „grünen“ Lebensstil der Spitzenkandidatin der Grünen zu beschreiben.

Ein weiteres Beispiel für diese Modifikationsart ist Textbeleg (179), der neben der Abtrennung eines Nominalteils auch die Substitution mehrerer Lexeme beinhaltet. Trotz des Aufeinandertreffens mehrerer Modifikationsverfahren wird kein – oder nur ein geringer – semantischer Effekt erzielt.

(179) Die SPÖ weiß, dass ihre Chefin *das einzige Ass* ist, *das sie* nach dem Bekanntwerden des Desasters mit unvorstellbaren Risikospekulationen im SP-geführten Finanzressort *noch im Ärmel hat*. (PR, 04.04.2013) *ein Ass aus dem Ärmel ziehen*

4.6.3.2 Expansion

Neben der Substitution ist auch die Expansion als gebräuchliches Modifikationsverfahren anzusehen. Elspaß definiert die Expansion als „das Verfahren der Erweiterung der gesamten phraseologischen Basis“²⁹². Dabei können der Wen-

²⁹⁰ „Denn sie säen Wind/ und sie ernten Sturm.“ zit. in: *Die Bibel in der Einheitsübersetzung, Hosea 8,7* <http://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/hos8.html> (abgerufen am 7.2.2015).

²⁹¹ *Markenlexikon: Slogans* http://www.markenlexikon.com/slogans_n.html (abgerufen am 12.8.2014).

²⁹² Elspaß (1998), S. 169.

dung eine oder mehrere Komponenten hinzugefügt werden.²⁹³ Im Rahmen der Arbeit sollen jene fünf Modifikationsverfahren der Expansion vorgestellt und mit Beispielen belegt werden, die für den vorliegenden Untersuchungskorpus relevant sind: Die Hinzufügung eines Adjektivs, eines Adverbs, eines Genitivattributs, eines Determinativkompositums und eines Relativsatzes.

Hinzufügung eines Adjektivs

Ein Phraseologismus kann auch durch das Hinzufügen eines Adjektivs eine Modifikation erfahren. Laut Burger, Buhofer und Sialm erscheint dieser Modifikationstyp sehr häufig in unterschiedlichsten Textsorten sowohl in der Literatur als auch im Journalismus.²⁹⁴ Urban beschäftigt sich im Rahmen des Modifikationsverfahrens der Expansion auch mit der Erweiterung einer festen Wortverbindung durch Adjektive und Adverbien.²⁹⁵ Sie definiert diesen Modifikationstyp wie folgt:

Diese Untergruppe subsumiert Belege zur Erweiterung des Nominalteils verbaler Phraseologismen (Expansion durch Spezifizierung bei Primärkonstituenten) um attributive Adjektive, manchmal auch in der adverbialen Verwendung [...].²⁹⁶

Wie auch die Substitution zieht das Hinzufügen eines Adjektivs bestimmte Folgen nach sich. Burger, Buhofer und Sialm stellen zur Diskussion, ob der Phraseologismus durch das Hinzufügen eines Adjektivs eine Ambiguierung erfährt oder nicht. Eine mögliche Mehrdeutigkeit der Wendung ist abhängig von der Beziehung zwischen der Bedeutungsebene des Phraseologismus und des Adjektivs. Dem betroffenen Phraseologismus können mehrere Bedeutungen zugeschrieben werden, wenn sich das hinzugefügte Adjektiv auf die wörtliche Ebene der Wendung bezieht.²⁹⁷

Ambiguierung ist in journalistischen Textsorten eher selten anzutreffen, da das Adjektiv zumeist mit der phraseologischen Bedeutung einer Wendung in Beziehung steht und dabei eben diese Bedeutung nicht gestört bzw. ambiguiert

²⁹³ Vgl. Urban (2009), S. 59.

²⁹⁴ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 74.

²⁹⁵ Vgl. Urban (2009), S. 59. In der vorliegenden Arbeit werden die Modifikationen durch Adjektive und Adverbien getrennt behandelt.

²⁹⁶ Ebd.

²⁹⁷ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 74.

wird.²⁹⁸ Dies soll anhand folgender Beispiele aus der Fachliteratur dargestellt werden.

*sich aufs politische Glatteis begeben*²⁹⁹
*auf die amerikanische Karte setzen*³⁰⁰
*über einen revisionistischen Kamm scheren*³⁰¹
*die hochbegabte Spreu vom Weizen trennen*³⁰²
*sich die moralischen und ästhetischen Hände reiben*³⁰³

Das Hinzufügen eines Adjektivs zu einer phraseologischen Wendung ist in journalistischen Textsorten ein beliebtes Stilmittel,

weil es „bildhafte“ Schreibweise ermöglicht, die gleichwohl leicht durchschaubar ist und bei der die Metapher auf elegante Art in den (abstrakten) Kontext integriert ist.³⁰⁴

Dass sich diese Modifikationsart in Presstexten großer Beliebtheit erfreut, lässt sich auch durch einige Beispiele aus dem Untersuchungskorpus verdeutlichen. In diesem finden sich folgende Textbelege für die Modifikation durch das Hinzufügen eines Adjektivs.

(1) Zwei Wochen vor Ablauf der Einreichfrist für eine Kandidatur bei der Salzburger Landtagswahl dürfte von den nicht im Landesparlament vertretenen Gruppierungen zumindest das Team Stronach die formalen Hürden überwinden. (SN, 14.03.2013) *eine Hürde nehmen*

(14) Landeshauptfrau Gabi Burgstaller führt die SPÖ zum dritten Mal in eine Landtagswahl. Während sie bei ihrem ersten Antreten 2004 einen fulminanten Wahlsieg einfuhr, konnte sie fünf Jahre später nur mehr einen Vorsprung von einem Mandat vor der ÖVP durch die Zielinie retten. (SN, 27.03.2013) *einen Wahlsieg einfahren*

(44) Wilfried Haslauer: Sachpolitiker schlägt raue Töne an (Schlagzeile, 02.04.2013_3) *einen Ton anschlagen*

(72) Wir [Die Grünen] haben im Augenblick unglaublichen Rückenwind. Machen wir die Segel breit und nehmen diesen Wind mit." (SN, 13.04.2013) *Rückenwind haben/spüren*

(105) Eine Woche vor der Salzburger Landtagswahl am 5. Mai ist der Wahlkampf in seine letzte heiße Phase getreten. (SN, 28.04.2013) *in die heiße Phase treten*

(140) SP-Chefin und Landeshauptfrau Gabi Burgstaller habe "versucht, Fehler zu korrigieren, und einen klaren Schlussstrich gezogen, letztlich aber zu spät". (SN, 05.05.2013_4) *einen Schlusspunkt hinter etw. setzen/ einen Schlussstrich unter etw. ziehen*

(194) Der neue Salzburger SPÖ-Chef Walter Steidl hat am Samstag eine kleine Bombe platzen lassen: [...] (PR, 12.05.2013) *die Bombe platzt*

²⁹⁸ Vgl. Ebd.

²⁹⁹ Koller (1977) S.35 zit. in Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 74.

³⁰⁰ Ebd.

³⁰¹ Bebermeyer/Bebermeyer (1977), S. 17 zit. in: Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 74.

³⁰² Urban (2009), S. 60.

³⁰³ Ebd.

³⁰⁴ Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 75.

In den zitierten Textbelegen wird die semantische Bedeutung durch das Einfügen eines Adjektivs in den ursprünglichen Komponentenbestand des Phraseologismus nicht gestört. Zumeist ist es die Aufgabe des Adjektivs, die Aussagekraft einer Wendung zu unterstützen, was in den Beispielen (14), (72) und (140) der Fall ist. In Beispiel (194) wird die Wirkung der Wendung durch das Hinzufügen des Adjektivs *kleine* eher abgeschwächt. Die Expansion in Textpassage (1) hat zur Folge, dass der Erfolg des Teams Stronach auf das Erfüllen der formalen Kriterien für eine Kandidatur bei der Wahl eingeschränkt wird.

Hinzufügung eines Adverbs

Im Vergleich zur Expansion durch ein Adjektiv wird das Erkennen einer Hinzufügung einer Adverbialbestimmung von Elspaß deutlich schwieriger eingestuft.³⁰⁵ U.a. schließen Burger, Buhofer und Sialm dieses Modifikationsverfahren ganz von ihrer Darstellung aus. Urban hingegen behandelt die Hinzufügung eines Adverbs zusammen mit der Expansion durch Adjektive.³⁰⁶

Elspaß bezieht sich in diesem Zusammenhang auf Fleischer, der bei der „Erweiterung unter Bezug auf die verbale Komponente oder den ganzen Phraseologismus (Erweiterung als Adverbialbestimmung)“ eine Unterscheidung zwischen freien adverbialen Ergänzungsbestimmungen macht und jenen, „die strukturell und semantisch in den Komponentenbestand des Phraseologismus integriert werden“³⁰⁷. Für Fleischer zählt nur die letztgenannte Gruppe adverbialer Bestimmungen zu den Erweiterungsmöglichkeiten einer Wendung.³⁰⁸

Adverbialbestimmungen verfolgen zumeist das Ziel, die phraseologische Bedeutung einer Wendung zu verstärken. Fleischer würde viele dieser adverbialen Bestimmungen als freie Ergänzungen klassifizieren. Elspaß kommt somit in Anlehnung an Fleischer, Dobrovolskij/ Piirainen und Gläser zu dem Schluss, dass „geringfügige Erweiterungen (z.B. deiktisch: *dabei*, modal: *eigentlich*, temporal:

³⁰⁵ Vgl. Elspaß (1998), S. 172.

³⁰⁶ Vgl. Urban (2009), S. 59-62.

³⁰⁷ Fleischer (1997), S. 208.

³⁰⁸ Vgl. Elspaß (1998), S. 172-173.

weiter)³⁰⁹ sowie die „Expansion durch ein Gradadverb“³¹⁰ (z.B. *ziemlich, sehr*) von den Modifikationsverfahren auszuschließen sind.³¹¹

Folgende Beispiele aus dem Untersuchungskorpus bedienen sich der Erweiterung durch ein Gradadverb, sind aber folglich nicht als Expansion durch ein Adverb zu werten.

(6) Auf den folgenden Seiten haben wir jene Themen aufgelistet, die den Salzburgerinnen und Salzburgern *sehr stark am Herzen liegen*, wie aus unseren Umfragen hervorgeht, aber auch aus vielen Briefen, E-Mails und direkten Gesprächen. (SN, 16.03.2013) *jmdm. am Herzen liegen*

(9) Chancen darauf sieht Rössler wegen der Verdrossenheit der Menschen mit dem bestehenden politischen System, auch in Folge des Salzburger Finanzskandals: "*Viele sind vollkommen satt* über das, was alles schief läuft." (SN, 27.03.2013) *etw. satt sein*

(60) Der Abend aber *stand ganz im Zeichen* der Mobilisierung. (SN, 06.04.2013) *im/unter dem Zeichen von etw. stehen*

(63) Plakatwahlkampf *ist voll im Gange* (Schlagzeile, SN, 10.04.2013_2) *im Gange sein*

(96) Gabi Burgstaller und Wilfried Haslauer liegen in den Umfragen nach wie vor Kopf an Kopf - wobei die ÖVP nun *die Nase ein wenig vorn hat*. (SN, 22.04.2013_2) *die Nase vorn haben*

(124) Jeder dritte Junge, der Vollzeit arbeitet und in der Stadt lebt, *hat mit Politik ganz und gar nichts am Hut*. (SN, 03.05.2013) *mit jmdm., etw. nichts am Hut haben*

(142) Für die Nationalratswahl seien *die Weichen* damit "*sehr gut gestellt*". (SN, 05.05.2013_4) *die Weichen [für etw.] stellen*

(156) "Jede Wahl hat ihre eigenen Gegebenheiten", betonte auch Spindelegger. Er will sich die große Koalition *nicht ganz so deutlich auf die Fahnen schreiben*: [...]. (SN, 07.05.2013_3) *etw. auf seine Fahne schreiben*

Als geringfügige temporale Erweiterung – und somit auch nicht als Modifikation – anzusehen, ist folgender Textbeleg aus den gesammelten Presstexten.

(131) Landeshauptfrau und SP-Spitzenkandidatin Gabi Burgstaller (S) *blieb vorerst auf Tauchstation*. (SN, 05.05.2013) *auf Tauchstation gehen/ sein/ bleiben*

Einen weiteren Grenzfall bildet folgendes Beispiel.

(70) Hier [Mittersill] könnte man sich noch trauen, *offen seine Meinung zu sagen*, meint ein Funktionär. (SN, 12.04.2013_3) *jmdm. die/ seine Meinung sagen/ (salopp:) geigen*

³⁰⁹ Dobrovol'skij/Piirainen (1994), S. 73 zit. in: Elspaß (1998), S. 173.

³¹⁰ Gläser (1988), S. 49 zit. in: Elspaß (1998), S. 173.

³¹¹ Vgl. Elspaß (1998), S. 173.

Lexikalisiert ist die zu besprechende Wendung als *jmdm. die/ seine Meinung sagen*³¹², jedoch ist sie häufig mit der Erweiterung durch *offen* anzutreffen, weshalb in diesem Fall eher von einer usualisierten Adverbialbestimmung auszugehen ist als von einer Modifikation durch das Hinzufügen eines Adverbs.³¹³

Somit sind nur jene Adverbialbestimmungen als phraseologische Erweiterungen zu werten,

- die aus einem adverbial gebrauchten „Bezugsadjektiv“ bestehen, das den Geltungsbereich des durch den Phraseologismus ausgedrückten Vorgangs angibt (z.B. *strafrechtlich zur Verantwortung ziehen*)
- oder ein (modales) Adverb enthalten, das sich semantisch in einen idiomatischen Phraseologismus einfügt (z.B. *weit über das Ziel hinausschießen*).³¹⁴

Durch diese Einschränkungen verbleiben lediglich fünf Textbelege aus dem Untersuchungskorpus, die Phraseologismen beinhalten, welche durch Hinzufügen eines Adverbs modifiziert sind.

(51) *Seinem Ruf* als Sachpolitiker wurde er *lange gerecht*. (SN, 02.04.2013_3) *seinem Ruf gerecht werden*

(66) Der [Finanzskandal] lastet vor allem auf den Schultern der Regierungsparteien, ein Faktum, welches die anderen um Stimmen werbenden Gruppen dem Wähler *großflächig unter die Nase reiben*. (SN, 10.04.2013_2) *jmdm. etw. unter die Nase reiben*

(123) In den folgenden Umfragen *hatte* dann die SPÖ wieder *leicht die Nase vorne*, allerdings jeweils nur um ein oder zwei Prozentpunkte. (SN, 02.05.2013_2) *die Nase vorn haben*

(144) Doch gerade mit der Volkspartei, der er [Mayr] viele Jahre angehörte, *ging er hart ins Gericht*. (SN, 05.05.2013_5) *mit jmdm. ins Gericht gehen*

(183) Auch Heinz-Christian Strache *legte sich* am Podium *ordentlich ins Zeug*. (PR, 05.04.2013_3) *sich ins Zeug legen*

Hinzufügung eines Genitivattributs

Eher selten erfährt ein Phraseologismus eine Modifikation durch das Hinzufügen eines Genitivattributs. Diese Modifikationsart ermöglicht es, den Phraseologismus ohne großen Aufwand in seinen neuen Kontext zu integrieren, wodurch dem Leser vor Augen geführt wird, zu welchem Thema die Wendung Be-

³¹² Vgl. Duden (2011), S. 516.

³¹³ Vgl. Elspaß (1998), S. 174-175.

³¹⁴ Elspaß (1998), S. 176.

zug nimmt. Dies soll vorerst durch folgende zwei Textbelege aus Urbans Untersuchungskorpus veranschaulicht werden.

Mit den vorgezogenen Startzeiten für Peking aber sehen die Beteiligten nun *den Rubikon der olympischen Moral überschritten*. (F.A.Z Nr. 01, 02.01.2007)³¹⁵

[...] ein Gewaltmensch wie aus dem Lehrbuch des Marquis de Sade, ein intellektuell-fistelstimmiges Scheusal in der Art eines Robespierre im ersten Akt und im zweiten ein *mit allen Wassern der Verführungskunst gewaschener*, schmeichelnd-heuchlerisch timbrierter Mephisto, [...]. (F.A.Z Nr. 156, 09.07.2007)³¹⁶

Im ersten Textbeleg wird der Phraseologismus *den Rubikon überschreiten* (*einen [strategisch] entscheidenden Schritt tun*³¹⁷) modifiziert. Durch die Expansion der Wendung durch das Genetivobjekt *der olympischen Moral*, wird dem Phraseologismus eine negative Bedeutung verliehen, wobei die phraseologische Bedeutung der Wortverbindung in ihrer Lemmaform einen neutralen Charakter vorweist.

Durch die Modifikation der Wendung *mit allen Wassern gewaschen sein* (*sehr gerissen sein, alle Tricks kennen*³¹⁸) wird die Bedeutung des Phraseologismus erweitert bzw. vertieft und dargelegt, in welchem Bereich der beschriebene Charakter hinterlistig agiert.

Generell lässt sich feststellen, dass entweder nur die phraseologische Bedeutung einer Wendung modifiziert werden kann oder sowohl die wörtliche als auch die phraseologische Bedeutung eine Modifikation erfahren und somit eine Remotivierung hervorgerufen wird.³¹⁹

Wie zuvor angedeutet, kommt dieses Modifikationsverfahren seltener zum Einsatz als die Expansion durch ein Adjektiv oder ein Adverb. Aber auch in den gesammelten Presstexten zur Salzburger Landtagswahl 2013 lassen sich drei Beispiele für dieses Modifikationsverfahren identifizieren.

(35) Salzburgs Grüne *haben den Reigen der Wahlkampf-Auftakte* am Dienstag *eröffnet*. (SN, 02.04.2013) *den Reigen eröffnen*

(112) "Wir wollen *ein Zeichen der Stärke, Entschlossenheit, Geschlossenheit und des Siegeswillens setzen*", sagt Landesgeschäftsführer Uwe Höfferer. (SN, 29.04.2013) *ein Zeichen setzen*

³¹⁵ Urban (2009), S. 62.

³¹⁶ Ebd.

³¹⁷ Duden (2011), S. 632.

³¹⁸ Ebd., S. 848.

³¹⁹ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 62.

(172) Im *Kreuzfeuer der Kritik* (Zwischenüberschrift, PR, 21.03.2013) *ins Kreuzfeuer geraten/ im Kreuzfeuer stehen*

Hinzufügung eines Determinativkompositums

In den Grundzügen ähnelt dieses Modifikationsverfahren der Modifikation durch Hinzufügung eines Adjektivs.³²⁰ Elspaß behandelt die Erweiterung durch ein Determinativkompositum als „Erweiterung durch ein Lexem im Rahmen der Wortbildung“³²¹ und beschreibt die Grundzüge dieses Modifikationstyps wie folgt.

Das erweiternde Lexem tritt bei diesem Verfahren – mit oder ohne Fugenelement – als Bestimmungswort hinzu, während das Grundwort des Kompositums ein Bestandteil des Phraseologismus ist. Der umgekehrte Weg ist nicht möglich; [...].³²²

Urban unterscheidet bei der Modifikation durch ein Determinativkompositum folgende Erscheinungsformen.

Bei diesem Modifikationsverfahren wird einer wendungsinternen Komponente (meist Determinatum) ein fremdes, neues Element hinzugefügt (Determinans), wobei entweder die ad-hoc entstandene Lesart eindeutig die Bedeutung des Phraseologismus determiniert oder die ursprüngliche phraseologische Bedeutung spezifiziert wird.³²³

Burger, Buhofer und Sialm halten hierzu fest, dass die Modifikation durch ein Determinativkompositum, die eine Spezifizierung der phraseologischen Bedeutung einer Wendung nach sich trägt, vermehrt in Presetexten zu finden sei.³²⁴

Folgende Beispiele dienen der Veranschaulichung dieser Vorgehensweise.

*einen Strich durch die Wahlrechnungen machen*³²⁵

Und neben den Fußballgrößen von einst *schrieb* auch Literatur-Nobelpreisträger Günter Grass der Nationalmannschaft am Samstag einen herrlichen Satz *ins Fußball-Stammbuch*: „Die ersten 25 Minuten sind unvergesslich, ich finde Klinsmanns Fußball wunderbar.“ (F.A.Z.-NET, 25.06.2006)³²⁶

Wird die phraseologische Bedeutung nicht spezifiziert, so kann – wie im folgenden Textbeleg - die Bedeutung der Wendung durch dieses Modifikationsverfahren explizit herausgehoben werden.³²⁷

Dabei gab es zum Feiern so recht keinen Grund, denn der Jubilar wußte längst, was auf ihn zukommt: Als Inhaber der Ferber'schen Universitätsbuchhandlung in Gießen war

³²⁰ Vgl. Ebd., S. 75.

³²¹ Vgl. Elspaß (1998), S. 177.

³²² Ebd.

³²³ Urban (2009), S. 63.

³²⁴ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 76.

³²⁵ Hemmi (1994), S. 50.

³²⁶ Urban (2009), S. 63-64.

³²⁷ Vgl. Ebd., S.64.

ihm, wenn man glauben darf, *was seine lieben Spatzenkollegen* seit Jahren von den *Dächern pfeifen*, das unternehmerische Glück schon lange nicht mehr hold. (F.A.Z. Nr. 231, 05.10.2005)³²⁸

Diese sprachspielerische Modifikationsart lässt sich auch durch fünf Beispiele aus dem Untersuchungskorpus belegen, wovon vier Textbelege einer genaueren Betrachtung bedürfen.

(29) Außerdem wäre dann die Abgrenzung der Bundes-SPÖ gegenüber FP-Chef Heinz-Christian Strache nicht mehr so glaubhaft und die SPÖ könnte dann nicht mehr wirksam *die "schwarz-blaue Drohkarte" ausspielen*. (SN, 29.03.2013) *die letzte Karte ausspielen*

Das zitierte Beispiel stellt eine effektvolle Modifikation der Wendung *die letzte Karte ausspielen* dar, indem sich der Autor zweier Modifikationsverfahren bedient. Es liegt sowohl die Substitution eines Lexems (*schwarz-blaue* anstelle von *letzte*) als auch die Bildung eines Determinativkompositums (*Drohkarte*) vor. Vor allem durch die zuletzt genannte Modifikationsart wird die Gesamtbedeutung der Wendung intensiviert und die Mittel, die die SPÖ einsetzt, um an ihr Ziel zu kommen, verdeutlicht.

(138) Mit jedem Skandal und jeder Affäre - allesamt in SPÖ-Ressorts - begann der Lack aber mehr und mehr zu bröckeln. Und spätestens seit Bekanntwerden des Finanzskandals hat auch sie *alle Vorschuss-Lorbeeren verspielt*. (SN, 05.05.2013_3) *[sich] auf seinen Lorbeeren ausruhen* oder *Lorbeeren pflücken/ ernten*

Auch dieser Textbeleg stellt ein interessantes Beispiel für die Expansion durch die Bildung eines Determinativkompositums dar. Die Wendung, die im Artikel verwendet wird, weicht stark von der im Duden lexikalisierten ab, da auch der Austausch eines Lexems vorliegt (*verspielen* anstelle von *ausruhen* bzw. *pflücken/ ernten*).³²⁹ Einerseits ist es schwer festzulegen, auf welcher lemmatisierten Variante die modifizierte Wendung basiert, andererseits kann man davon ausgehen, dass die *Lorbeeren* an sich für (einmaligen) Erfolg stehen. Konkret wird in diesem Textbeleg auf das Agieren der SPÖ Landeshauptfrau Gabi Burgstaller Bezug genommen, die alle ursprünglichen Vorteile, die in der modifizierten Wendung als *Vorschuss-Lorbeeren* bezeichnet werden, nicht für die Landtagswahl entsprechend nutzen konnte bzw. im Vorfeld bereits verspielt wurden.

³²⁸ Urban (2009), S. 64.

³²⁹ Im Wörterbuch der deutschen Idiomatik sind zwei Wendungen unter dem Stichwort *Lorbeer* lexikalisiert: *Lorbeeren pflücken/ ernten – gelobt werden; Erfolg haben* und *[sich] auf seinen Lorbeeren ausruhen (ugs.) - sich nach einmal errungenem Erfolg nicht mehr anstrengen*. Vgl. Duden (2011), S. 495.

(190) Die *Landtagshürde* nahm das Team Stronach dieses Mal mit Leichtigkeit – 8,3 Prozent bedeuten drei Mandate und damit den erhofften Klubstatus. (PR, 05.05.2013_2) *eine Hürde nehmen*

Durch das angewendete Modifikationsverfahren in Textbeleg (190) kommt sprachspielerisch zum Ausdruck, dass das Team Stronach den Einzug in den Landtag geschafft hat. Die Bildung des Determinativkompositums hat den Effekt, dass die phraseologische Wendung in den politischen Kontext übertragen wird.

(196) Bei Günther Platter und Tirol muss man schon nicht mehr gar so streng aufgelegt sein, um *das eine oder andere Haar in der Speckknödelsuppe zu finden*. Platter bleibt – vermutlich – Landeshauptmann trotz des historisch schlechtesten Abschneidens der ÖVP in Tirol. (PR, 12.05.2013_2) *ein Haar in der Suppe/ in etw. finden*

Durch die Modifikation im zitierten Beispiel aus der *Presse* erfährt der Phraseologismus eine humoristische Einbettung in den Kontext. Die *Speckknödelsuppe* ist eine landestypische Spezialität und spielt somit auf die Herkunft des Tiroler Landeshauptmanns Günther Platter, der auch zugleich anhand dieses Phraseologismus' für das schlechte Abschneiden seiner Partei kritisiert wird, an.

Hinzufügung eines Relativsatzes

Bei diesem Modifikationsverfahren wird ein Relativsatz in die phraseologische Wendung eingebettet. Dabei ist zu beachten, dass

alle Elemente des Phraseologismus Bestandteile des übergeordneten Satzes bleiben und der Nominalteil durch den Relativsatz eine (rechts)attributive Ergänzung erfährt.³³⁰

Elspaß veranschaulicht dies anhand des folgenden Beispiels.

Verehrte gnädige Frau, wir alle bemühen uns, verfassungsgetreu vor unserem Gewissen *eine schwere Entscheidung*, die sich keiner leicht gemacht hat, hier *zu fällen*.³³¹

Auch Urban identifiziert vier Belegtexte für die Expansion durch einen Relativsatz in ihrem Untersuchungskorpus wie z.B.

Aber könnte oder wollte sich der Autor so aus der Schlinge ziehen, die er geknüpft hat? (F.A.Z. Nr. 17, 20.01.2007)³³²

Wie die zitierten Beispiele veranschaulichen, beherbergt der Relativsatz wenig Information und kann „tautologischen Charakter“³³³ haben, da „er [der Relativsatz] sein substantivisches Hauptwort nur (situativ) nuanciert“³³⁴.

³³⁰ Elspaß (1998), S. 178.

³³¹ Ebd.

³³² Urban (2009), S. 65.

Entscheidend ist, dass dieses Modifikationsverfahren von einem anderen, ähnlichen – der Abtrennung eines Nominalteils – unterschieden wird, denn bei der Abtrennung wird „der verbale Bestandteil eines Phraseologismus in den Relativsatz gerückt“³³⁵. Im vorliegenden Untersuchungskorpus findet sich bloß ein Beispiel für die Erweiterung durch einen Relativsatz.

(162) Die FPÖ dränge aber keinesfalls in eine Regierung. "Schon auch aus der Überlegung, dass wir dann den Scherbenhaufen, den SPÖ und ÖVP hinterlassen haben, zusammenkehren müssten." (SN, 09.05.2013)

Im Vergleich dazu stößt man aber auf zwei Textbelege für die Abtrennung eines Nominalteils.

(159) "Wir haben keine Zeit zu verlieren", betonte Haslauer. Es gelte jetzt, die Gräben, die im Wahlkampf aufgetan wurden, wieder zu glätten und zu einer "neuen Qualität der Begegnung" zu finden. (SN, 08.05.2013) *Gräben aufreißen + Wogen glätten*

(179) Die SPÖ weiß, dass ihre Chefin das einzige Ass ist, das sie nach dem Bekanntwerden des Desasters mit unvorstellbaren Risikospekulationen im SP-geführten Finanzressort noch im Ärmel hat. (PR, 04.04.2013) *ein Ass aus dem Ärmel ziehen*

4.6.3.3 Reduktion

Verkürzungen von Phraseologismen kommen sowohl in gesprochener als auch geschriebener Sprache vor. Werden feste Wendungen im mündlichen Sprachgebrauch reduziert, so passiert dies häufig zufällig. Im Gegensatz dazu werden verkürzte Phraseologismen in schriftlichen Texten bewusst eingesetzt, um u.a. einen bestimmten sprachlichen Effekt zu erzeugen, der eben auf diesem Stil beruht.³³⁶

Urban behandelt diese Modifikationsart unter dem Schlagwort *Reduktion* und versteht darunter

[...] eine kontextbedingte Weglassung einer Komponente, Reduktion um die Hälfte eines zweiteiligen Phraseologismus oder Reduktion mehrerer Konstituenten. Die erhaltenen Elemente des reduzierten Phraseologismus müssen sich auf den Kern des Phraseologismus zurückführen lassen.³³⁷

Urbans Analyse von verkürzten Phraseologismen in Feuilletoncontexten zeigt, dass die Reduktion des verbalen Elements der Wendung am häufigsten aufscheint. Die nominalen Komponenten eines Phraseologismus werden „offenbar als am

³³³ Elspaß (1998), S. 178.

³³⁴ Piitulainen (1992), S. 118 zit. in: Elspaß (1998), S. 178.

³³⁵ Elspaß (1998), S. 178.

³³⁶ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 77.

³³⁷ Urban (2009), S. 67.

stärksten sinntragend empfunden³³⁸. Vermehrt finden sich Verkürzungen auf den Nominalteil in Presstexten, konkreter in Schlagzeilen und Zwischentiteln, was durch folgende Textbelege kurz erläutert werden soll.³³⁹

In manchen Fragen *auf einem Nenner* (F.A.Z. Nr. 193, 21.08.2007) > *etw. auf einen Nenner bringen*

Die *zwei Gesichter* einer Frau (F.A.Z. Nr. 122, 29.05.2007) > *zwei Gesichter haben*

Das letzte Hemd (F.A.Z. Nr. 190, 17.08.2006) > *das letzte Hemd verlieren; jdn. bis aufs Hemd ausziehen*³⁴⁰

Anzumerken ist, dass einige in der Fachliteratur zitierte Phraseologismen vor allem in ihrer elliptischen Form gebräuchlich sind, wodurch in Frage gestellt werden kann, ob es sich in diesen Fällen nun überhaupt um eine Modifikation handelt oder ob eine Variante vorliegt. Eine Zwischenlösung wäre hier der Begriff der usuellen Modifikation. Burger, Buhofer und Sialm erläutern zu dieser Problematik, dass an der Reduktion sprachlicher Ganzheiten in den Textsorten des Journalismus – hier vor allem in Schlagzeilen und Zwischentiteln – kaum ein Weg vorbeiführt. Am Rande sei erwähnt, dass es dem Leser eines weit verbreiteten (reduzierten) Phraseologismus außerdem möglich ist, die „Vollversion“ der Wendung aus seinem Gedächtnis abzurufen.³⁴¹ Der Nominalteil der Wendung „wird durch die Reduktion autonomisiert, selbstständig und trägt allein die phraseologische Bedeutung“³⁴². Burger nimmt zu diesem Aspekt wie folgt Stellung:

Der Leser wird durch die Ellipse in der Schlagzeile in zweifacher Weise zur Lektüre des Textes animiert: Erstens soll er das „Rätsel“ lösen, wie der offensichtlich unvollständige Ausdruck zu vervollständigen ist – die Auflösung findet sich in der Regel im Text -, und zweitens soll er im Text herausfinden, auf welchen konkreten Sachverhalt sich die phraseologische Formulierung bezieht.³⁴³

Auch in den gesammelten Presstexten finden sich Beispiele für eine Reduktion in der Schlagzeile oder in Zwischentiteln. In den folgenden drei Beispielen wird der Komponentenbestand der phraseologischen Wendung auf den Nominalteil reduziert.

(160) Grüne und Team Stronach *in einem Boot?* (Zwischenüberschrift, SN, 09.05.2013)
im gleichen/ in einem Boot sitzen

³³⁸ Burger (2010), S. 160.

³³⁹ Vgl. Urban (2009), S. 69-70.

³⁴⁰ Ebd., S. 69.

³⁴¹ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 77.

³⁴² Urban (2009), S. 71.

³⁴³ Burger (2010), S. 160.

(181) Salzburg: *Kämpferische Töne* beim ÖVP-Wahlkampfstart (Schlagzeile, PR, 05.04.2013_2) einen Ton anschlagen

(172) *Im Kreuzfeuer* der Kritik (Zwischenüberschrift, PR, 21.03.2013) ins Kreuzfeuer geraten/ im Kreuzfeuer stehen

Aber auch im Body der einzelnen Artikel wird dieses Modifikationsverfahren – das Weglassen des verbalen Teils des Phraseologismus - angewendet, wie es in folgenden zwei Beispielen veranschaulicht wird.

(175) Da müsste man zumindest das Team Stronach mit an Bord holen. *Eine unsichere Bank*. (PR, 22.03.2013) eine Bank sein

(187) Eisl sieht im Auftauchen der Vollmacht "*eine Retourkutsche* im Wahlkampfgetöse", weil er jüngst SP-Finanzlandesrat Georg Maltschnig geklagt habe. (PR, 25.04.2013) *eine Retourkutsche fahren*

Drei weitere Beispiele aus dem Untersuchungskorpus zeigen, dass aber sehr wohl auch andere Komponenten des Phraseologismus wegfallen können, aber das sinntragende Nomen der Wendung erhalten bleibt.

(20) Der "*Methusalem*" der Salzburger Landespolitik heißt Karl Schnell: Der Landarzt aus dem Pinzgau steht seit 1992 an der Spitze der FPÖ in Salzburg und ist seit damals auch in der Regionalpolitik tätig. (SN, 27.03.2013) alt wie Methusalem

(80) Höfferers "Konterpart" von der ÖVP, Wolfgang Mayer, stößt ins selbe Horn: "Geschenke sind dazu da, um das Eis zu brechen, um *Türen zu öffnen*." (SN, 16.04.2013) e.S. Tür und Tor öffnen

(140) SP-Chefin und Landeshauptfrau Gabi Burgstaller habe "versucht, Fehler zu korrigieren, und *einen klaren Schlusstrich gezogen*, letztlich aber zu spät". Dadurch sei es auch "nicht gelungen, mit den 'klassischen' Themen der SPÖ zu punkten", analysierte Darabos. (SN, 05.05.2013_4) *einen Schlusstrich unter etw. ziehen*

Ein spezieller Fall der Reduktion konnte im folgenden Textbeleg identifiziert werden.

(188) Von einstigen Rekordwerten - 45,4 Prozent waren es bei der Wende 2004 gewesen - lag man bei der vorgezogenen Landtagswahl weit entfernt. Vorbei die Zeiten, als die Partei am Wahlabend *rote Rosen* für ihre Gabi *regnen* ließ. (PR, 05.05.2013) Für mich soll's rote Rosen regnen

Die Aussage „*rote Rosen regnen*“ ließe sich wohl am ehesten in die Gruppe der geflügelten Wörter einordnen, da sie auf das Lied „Für mich soll's rote Rosen regnen“³⁴⁴ der deutschen Chansonsängerin Hildegard Knef zurückgeht. Vermutlich ist einigen Sprechern deutscher Muttersprache der Titel des Chansons

³⁴⁴ *Songtext „Für mich soll's rote Rosen regnen“*: <http://www.songtexte.com/songtext/hildegard-knef/fur-mich-solls-rote-rosen-regnen-3bcfc094.html> (abgerufen am 7.2.2015).

in seiner reduzierten Form ein Begriff. In diesem Zusammenhang sind die *roten Rosen*, die es für die Spitzenkandidatin der SPÖ *regnete*, wohl auch als Anspielung auf die Parteifarbe der SPÖ zu verstehen.

Interessant ist, dass die Reduktion den Phraseologismus ja verkürzt, dieses Modifikationsverfahren aber in den gewählten Presstexten des Öfteren mit dem Modifikationstyp der Expansion kombiniert wird, wie in den Textbelegen (140), (172), (175) und (181).

4.6.3.4 Grammatische Modifikation

Wie der Name dieses Modifikationsverfahrens schon sagt, handelt es sich um „[e]ine Modifikation mit rein grammatikalischen Mitteln“³⁴⁵. Folglich kommt es zu einer „Veränderung grammatischer wendungsinterner Komponenten“³⁴⁶. Eine Modifikation dieser Art ist nur dann möglich, „wenn die Nennform grammatische/morphosyntaktische Restriktionen impliziert“³⁴⁷. Basierend auf Wotjak unterscheidet Elspaß sechs verschiedene Modifikationstypen. Davon sollen drei näher betrachtet und um einen Subtyp – die Komparation – ergänzt werden.³⁴⁸

Singular ↔ Plural

Bei diesem Modifikationstyp wird der in der Lemmaform des Phraseologismus vorgeschriebene Numerus des sinntragenden Nomens bewusst gewechselt. Es ist sowohl ein Wechsel von Singular zu Plural, als auch ein Wechsel von Plural zu Singular möglich, wobei Elspaß in seiner Untersuchung feststellt, dass ein Wechsel von Plural zu Singular höher frequentiert ist.³⁴⁹

In den analysierten Presstexten finden sich – Elspaß' Annahme widerlegend – jedoch ausschließlich Textbelege, die einen Wechsel von Singular zu Plural aufweisen. In insgesamt drei Beispielen wird die Wendung *einen Ton anschlagen* modifiziert. Hier zwei Textauszüge:

(44) Wilfried Haslauer: Sachpolitiker *schlägt raue Töne an* (Schlagzeile, 02.04.2013_3)
einen Ton anschlagen

³⁴⁵ Elspaß (1998), S. 184.

³⁴⁶ Urban (2009), S. 76.

³⁴⁷ Elspaß (1998), S. 184.

³⁴⁸ Vgl. Ebd., S. 184-187.

³⁴⁹ Vgl. Ebd., S. 184.

(55) Warum Helmut Naderer, Ex-FPÖ-Politiker, Polizist und Vizebürgermeister von Seekirchen (Freie Wähler Seekirchen) sich kürzlich von einer Kooperation mit dem BZÖ ("Frischer Wind") verabschiedet hatte und zum Team Stronach wechselte, obwohl er im Vorjahr noch *kritische Töne anklingen hat lassen*, erklärte der drittgerahnte Kandidat so: [...]. (SN, 03.04.2013) *einen Ton anschlagen*

Festzuhalten ist, dass in den gewählten Textpassagen der grammatische Wechsel von Singular zu Plural kombiniert mit einer Expansion durch ein Adjektiv (*raue* und *kritische*) auftritt.

Auch in den folgenden Beispielen wird der Phraseologismus durch einen Wechsel von Singular zu Plural betont und seine Aussagekraft erweitert. Sowohl Stärken als auch Schwächen von Parteien oder Einzelpersonen werden dadurch hervorgehoben. Im Beispiel (168) kommt es wiederholt zu einer Kombination des Wechsels von Singular zu Plural mit der Expansion durch ein Adjektiv.

(109) In der Finanzaffäre würden noch "*einige Leichen im Keller liegen*", meinte Schnell. (SN, 28.04.2013) *eine Leiche im Keller haben*

(141) Glawischnig dankte Spitzenkandidatin Astrid Rössler, die "so viel richtig" gemacht habe. Man nehme das Ergebnis mit großer Demut an und wolle Versprechen wie Anständigkeit, verantwortungsvollem Umgang mit Steuergeld und *Finger in die Wunden legen* treu bleiben. (SN, 05.05.2013_4) *den Finger auf die [brennende] Wunde legen*

(168) Mit Karl Schnells FPÖ drängt nur eine Partei nicht in die Regierung. Die Freiheitlichen waren bisher kaum Gegenstand von Koalitionsspekulationen, könnten am Ende aber *gute Trümpfe in der Hand haben*, wenn bisher bevorzugte Varianten ausscheiden. (SN, 21.05.2013) *keinen Trumpf mehr/ einen Trumpf in der Hand haben*

Der Textbeleg (80) zeigt eine grammatische Modifikation gepaart mit einer Reduktion. Die Reduktion des Phraseologismus *e.S. Tür und Tor öffnen* lässt sich in diesem Fall durch die vorangestellte Wendung *das Eis brechen* – die eine ähnliche Bedeutung hat – erklären.

(80) Höfferers "Konterpart" von der ÖVP, Wolfgang Mayer, stößt ins selbe Horn: "Geschenke sind dazu da, um das Eis zu brechen, um *Türen zu öffnen*." (SN, 16.04.2013) *e.S. Tür und Tor öffnen*

Ein weiteres (eher grenzwertiges) Beispiel für einen Wechsel von Singular zu Plural ist folgender Textbeleg:

(69) Dann erzählt Stronach von der Korruption. Vom verkrusteten Parteiensystem. Von den Funktionären, die alle nie wirklich gearbeitet hätten - "die haben *nichts Schwarzes unter den Fingernägeln*". (SN, 12.04.2013_3) *jmdm. nicht das Schwarze unter dem/unterm Fingernagel gönnen*

Dieses Zitat Stronachs könnte als Anspielung oder stark modifizierte Form des Phraseologismus *jmdm. nicht das Schwarze unter dem/ unterm Fingernagel gönnen* verstanden werden. Jedoch lässt sich die Bedeutung der Wendung *gegenüber jmdm. äußert missgünstig sein* in der geäußerten Form nur mäßig in den Kontext einfügen. Wahrscheinlicher ist hier, dass Stronach damit unterstreichen wollte, dass sämtliche Parteifunktionäre aufgrund nicht vorhandener Arbeit, welche Dreck unter den Fingernägeln verursacht hätte, *nichts Schwarzes unter den Fingernägeln* haben. Fest steht, dass das sinntragende Nomen, welches in der lemmatisierten Form im Singular zu verwenden ist, in dieser Aussage in den Plural gesetzt wurde.

Wechsel des Artikels

Dieser Subtyp der grammatischen Modifikation kann wie folgt auftreten und ist durch angeführte Beispiele aus dem Untersuchungskorpus zu belegen.³⁵⁰

- Wechsel bestimmter Artikel ↔ unbestimmter Artikel

(75) Mit Kompromissen werden die eigenen Bedürfnisse *auf den kleinsten gemeinsamen Nenner gebracht*: Bei schönem Wetter radelt die 49-jährige Juristin [Burgstaller] auf ihrem Fahrrad von ihrem Wohnort Hallein in 40 Minuten in die Landeshauptstadt. [...] (SN, 15.04.2013) *etw. auf einen [gemeinsamen] Nenner bringen* und *der kleinste gemeinsame Nenner*

In dem zitierten Textbeleg ist davon auszugehen, dass es sich um eine Kontamination der beiden Wendungen *etw. auf einen [gemeinsamen] Nenner bringen* und *der kleinste gemeinsame Nenner* handelt. Es könnte stilistische Gründe haben, warum sich der Autor in diesem Fall für den bestimmten Artikel entschieden hat.

- Wechsel Nullartikel ↔ unbestimmter Artikel

(168) Mit Karl Schnells FPÖ drängt nur eine Partei nicht in die Regierung. Die Freiheitlichen waren bisher kaum Gegenstand von Koalitionsspekulationen, könnten am Ende aber *gute Trümpfe in der Hand haben*, wenn bisher bevorzugte Varianten ausscheiden. (SN, 21.05.2013) *keinen Trumpf mehr/ einen Trumpf in der Hand haben*

Der Wechsel des unbestimmten Artikels zum Nullartikel ist in diesem Beispiel teilweise bedingt durch den Wechsel des Numerus.

³⁵⁰ Vgl. Elspaß (1998), S. 185.

- Wechsel Nullartikel ↔ bestimmter Artikel

(141) Glawischnig dankte Spitzenkandidatin Astrid Rössler, die "so viel richtig" gemacht habe. Man nehme das Ergebnis mit großer Demut an und wolle Versprechen wie Anständigkeit, verantwortungsvollem Umgang mit Steuergeld und *Finger in die Wunden legen* treu bleiben. (SN, 05.05.2013_4) *den Finger auf die [brennende] Wunde legen*

Wie im vorangegangenen Beispiel kann man auch bei diesem Textbeleg davon ausgehen, dass der Nullartikel aufgrund des grammatischen Wechsels von Singular zu Plural stilistisch bevorzugt wurde.

Nominalisierung

Folgende Textbelege aus dem Untersuchungskorpus ließen sich im weitesten Sinne zum Modifikationstyp der Nominalisierung zählen. Aus der Wendung *das Eis brechen* wird im ersten Beispiel das Verbkompositum *Eisbrecher*. Der zweite Textbeleg veranschaulicht wie aus dem Phraseologismus *jmdm. den Steigbügel halten* das Verbkompositum *Steigbügelhalter* gebildet wird.

(81) Was sind den Parteien die "*Eisbrecher*" in Form von Geschenken wert? Die SPÖ gibt eigenen Angaben zufolge rund 60.000 Euro aus, "um ein Drittel weniger" als im Wahlkampf 2009. (SN, 16.04.2013) *das Eis brechen*

(107) Der freiheitliche Landesparteichef Karl Schnell betonte abermals, er stehe nicht dafür bereit, dass er "irgendeine Partei zum Landeshauptmann" mache. "Ich bin kein *Steigbügelhalter*." Falls die Wähler der FPÖ aber das Vertrauen geben, sei es "eine Verpflichtung, in die Regierung zu gehen". (SN, 28.04.2013) *jmdm. den Steigbügel halten*

Komparation

Eine weitere Möglichkeit einen Phraseologismus grammatisch zu modifizieren, ist die Komparation. Im Untersuchungskorpus stößt man auf einen Belegtext, der eine Steigerung einer Wendung beinhaltet.

(87) Die *bitterste Pille* für beide Koalitionspartner ist der Finanzskandal. (SN, 17.04.2013) *eine bittere Pille für jmdn. sein*

4.6.3.5 Koordinierung

Als Modifikationsart ist die Koordinierung weitaus seltener anzutreffen als die zuvor genannten. Es kommt zu einem Zusammenschluss zweier Phraseologismen, die partiell identisch sind, wobei die identischen Elemente der Wen-

dungen getilgt werden.³⁵¹ Folglich kann dieser Vorgang unterschiedlichste Effekte und Funktionen hervorrufen, darunter fallen laut Urban u.a. die „Verfremdung des Ausdrucks, bissige Ironie, Personen- oder Situationscharakterisierung [...]“³⁵².

Ein komischer Effekt kann zum Beispiel erzielt werden, wenn zwei Phraseologismen formal partiell ident, jedoch semantisch autonom sind.³⁵³

Burger nennt u.a. folgendes Beispiel: *Er hat ein Auge auf Emma und die Flinte ins Korn geworfen.*³⁵⁴ Die Koordinierung setzt sich aus folgenden zwei Phraseologismen (in ihrer Lemmaform) zusammen: *ein Auge auf jmdn., etw. werfen* (1. *sich für jmdn., etw. zu interessieren beginnen*, 2. *sich jmdn., etw. ansehen*)³⁵⁵ und *die Flinte ins Korn werfen* (*vorschnell aufgeben, verzagen*)³⁵⁶. Durch den Zusammenschluss der beiden Wendungen wird ein humoristischer Effekt erzeugt.

Im vorliegenden Untersuchungskorpus scheint kein Beispiel für diese Modifikationsart auf.

4.6.3.6 Wechsel Affirmation ↔ Negation

Im Rahmen des Wechsels von Affirmation zur Negation und vice versa wird die Aussageweise eines Phraseologismus verändert. In weiterer Folge kann der Inhalt der Wendung widerlegt oder entkräftet werden. Da durch die Modifikation der Aussage ein starker Effekt erzielt wird, ist dieses Verfahren häufiger in literarischen als in journalistischen Textsorten zu finden.³⁵⁷ Ein Beispiel für den Wechsel von einer positiven zur negativen Aussageweise wäre *jmdm. ein Haar krümmen*³⁵⁸. Die im Wörterbuch verzeichnete Lemmaform des Phraseologismus lautet *jmdm. kein Haar/ niemandem ein Haar krümmen [können]*³⁵⁹.

Betrachtet man den Wechsel der Affirmation zur Negation genauer, so ist festzuhalten, dass dies nicht bei allen Phraseologismen realisiert werden kann. Der

³⁵¹ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 78.

³⁵² Urban (2009), S. 87.

³⁵³ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 78.

³⁵⁴ Vgl. Burger (1973), S. 90. zit. in Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 78.

³⁵⁵ Duden (2011), S. 74.

³⁵⁶ Ebd., S. 233.

³⁵⁷ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 79.

³⁵⁸ Hemmi (1994), S. 50.

³⁵⁹ Duden (2011), S. 310.

Kontext, in welchem die jeweilige Wendung erscheint, kann die Möglichkeit eines Wechsels hin zur negierenden Aussage erweitern, aber auch einschränken.³⁶⁰

Daß die Negierung eines Phraseologismus [...] grundsätzlich möglich ist, bedeutet, daß die Negation in diesen Fällen nicht phraseologisiert, keine Komponente des Phraseologismus ist. Es ist weiter zu bedenken, daß nicht alle Phraseologismen von ihrer semantischen und strukturellen Beschaffenheit her die gleiche Affinität zur Realisierung der grundsätzlich gegebenen Negierungsmöglichkeiten haben, wenngleich immer Textzusammenhänge denkbar sind, wo die Negierung sinnvoll ist.³⁶¹

Urban konzentrierte sich im Rahmen ihrer Untersuchung von Modifikationstypen auf Phraseologismen in denen das Negationselement obligatorisch ist. Fleischer zitiert in diesem Zusammenhang Fix, der postuliert, dass jene festen Wendungen, „die als Negate existieren, [...] in der Regel nicht als Affirmativen gebraucht werden“³⁶² können. Die negierten Phraseologismen, die bei Urbans Darstellung im Fokus stehen, aber interessanterweise nicht zwingend eine Negation ausdrücken, lauten wie folgt: *nicht von schlechten Eltern sein (nicht zu unterschätzen sein, gar nicht so schlecht sein)*³⁶³, *mit jmdm. ist nicht gut Kir-schen essen (mit jmdm. ist nur sehr schwer auszukommen; mit jmdm. sollte man sich besser nicht anlegen)*³⁶⁴, *jmdn. nicht riechen können (jmdn., etw. nicht riechen können)*³⁶⁵, *mit etw. (bei jmdm.) keinen Blumentopf gewinnen können (mit etw. hat man keinen Erfolg, kann man nichts erreichen)*³⁶⁶.³⁶⁷ Auch in Fleischer's Auflistung von Phraseologismen, in denen eine Transformation zur affirmativen Aussage nicht möglich ist, sind jene zitierten Beispiele aus Urbans Untersuchungskorpus zu finden³⁶⁸. In den genannten Textbelgen ist das Negationsmittel (z.B. *nicht, keinen* etc.) als „phraseologisiert“³⁶⁹ zu betrachten und somit ein obligatorisches Element des Phraseologismus.

In den Belegtexten des Untersuchungskorpus ist der Wechsel von Affirmation zu Negation vorherrschend. Dabei sind vor allem die Negationselemente *nicht* und *kein* prominent, wie es anhand folgender Beispiele illustriert werden soll.

³⁶⁰ Vgl. Fleischer (1997), S. 91.

³⁶¹ Ebd.

³⁶² Fix (1974-76), S. 70 zit. in Fleischer (1997), S. 91.

³⁶³ Duden (2011), S. 193.

³⁶⁴ Ebd., S. 418.

³⁶⁵ Ebd., S. 626.

³⁶⁶ Ebd., S. 130.

³⁶⁷ Vgl. Urban (2009), S. 76.

³⁶⁸ Vgl. Fleischer (1997), S. 91-92.

³⁶⁹ Ebd., S. 91.

(8) Sie hält zwar einen "Systemwandel" mit Einbeziehung der Grünen in die Regierung für nötig, will eine Koalition aber *nicht um jeden Preis* eingehen. (SN, 27.03.2013) *um jeden Preis*

(73) „Weil sie [die Dinosaurier] *die Zeichen der Zeit nicht erkannten*, starben sie aus.“ (Rössler, SN, 13.04.2013) *die Zeichen der Zeit erkennen*

(107) Der freiheitliche Landespartei-*chef* Karl Schnell betonte abermals, er stehe nicht dafür bereit, dass er "irgendeine Partei zum Landeshauptmann" mache. "*Ich bin kein Steigbügelhalter.*" Falls die Wähler der FPÖ aber das Vertrauen geben, sei es "eine Verpflichtung, in die Regierung zu gehen". (SN, 28.04.2013) *jmdm. den Steigbügel halten*

Ein Wechsel von einer positiven zu einer negativen Aussageweise ist auch durch folgende Beispiele zu belegen. In Belegtext (27) wird der verbale Teil des Phraseologismus von *eine Hürde nehmen* durch *scheitern* ersetzt. Durch die Substitution eines Lexems wird die Aussageweise der Wendung umgekehrt, sodass sie in diesem Kontext besagt, dass die angesprochene Partei ihr Ziel nicht erreichen konnte.

(27) Das BZÖ *scheiterte* mit 3,7 Prozent *an der Fünf-Prozent-Hürde*. Wie schon in der Legislaturperiode davor wurde die Landesregierung mit vier SPÖ- und drei ÖVP-Mitgliedern gebildet. (SN, 28.03.2013) *eine Hürde nehmen*

Ebenso interessant sind die Beispiele (174) und (175). In der lemmatisierten Form lautet der erste zu besprechende Phraseologismus *etw. über Bord werfen*. Um nun auszudrücken, dass die Unterstützung des Teams Stronach gefordert ist, wird die Aussage des Phraseologismus durch das Modifikationsverfahren der Substitution geändert. Auch die Bedeutung der zweiten Wendung wird durch die Expansion durch das Adjektiv *unsichere* modifiziert. *Ein sicherer Erfolg* wird somit in Frage gestellt bzw. verworfen.

(174) + (175) Eine Ehe allein mit den Grünen wird sich weder für die SPÖ noch für die ÖVP ausgehen. Da müsste man zumindest das Team Stronach *mit an Bord holen*. *Eine unsichere Bank*. (PR, 22.03.2013) *etw. über Bord werfen/ eine Bank sein*

4.6.3.7 Kontamination

Die Kontamination wird in der Fachliteratur oft gemeinsam mit der „Häufung“ (mehrere Phraseologismen auf engem Raum³⁷⁰) und der „Katachrese“ (die Bildsphären der kombinierten Wendungen sind nicht miteinander zu vereinen; es ergibt sich ein „Bildbruch“³⁷¹) diskutiert, wie die einzelnen Klassifikations-

³⁷⁰ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 86.

³⁷¹ Ebd.

möglichkeiten von Modifikationen zu Beginn dieses Kapitels bereits zeigten. In diesem Fall soll der Fokus aber auf der Kontamination liegen.

Eine Verschmelzung zweier Phraseologismen läuft meistens parallel mit anderen bereits diskutierten Modifikationsarten ab. Es ist wahrscheinlich, dass die Kontamination auch eine Substitution oder Expansion des Phraseologismus begünstigt.³⁷² Erfahren mehrere Phraseologismen eine Kontamination, so liegt eine Kreuzung bzw. ein Zusammenziehen derselben vor.³⁷³ Diese Vorgehensweise *kann* einen Effekt erzeugen, *muss* sie aber nicht. Kontamination ist nicht nur in der Literatur anzutreffen, sondern auch in journalistischen Textsorten, sollte sich der Verfasser eines Berichts, einer Reportage oder eines Kommentars mit rhetorischem Feingefühl auszeichnen wollen.³⁷⁴ Neben dem Ziel der Selbstdarstellung soll durch dieses Sprachspiel auch die Aufmerksamkeit des Lesers geweckt bzw. gesteigert und die Bedeutung der Textpassage intensiviert werden.³⁷⁵

Ein treffendes Beispiel für eine Kontamination aus dem Bereich der Literatur findet sich bei Burger, Buhofer und Sialm.

[D]enn eine Möwe nimmt alles mit, ist keine empfindliche Taube, schon gar keine Krankenschwester – es wäre auch allzu einfach, könnte man alles, was Weiß trägt, *in einen Hut werfen*, in einen Schrank stecken. (Grass, *Blechtrommel*, S. 613)³⁷⁶

In dieser Textpassage aus Grass' Roman werden die Phraseologismen *alle[s] in einen Topf werfen* (1. *alle[s] gleich behandeln oder beurteilen, ohne auf die vorhandenen Unterschiede zu achten*, 2. *alles durcheinanderbringen, verwechseln*)³⁷⁷ und *jmdm., etw. unter einen Hut bringen* (*in Übereinstimmung, in Einklang bringen*)³⁷⁸ kontaminiert. Dieser Auszug warnt mithilfe der Kontamination zweier Phraseologismen vor unzulässiger Gleichsetzung am Beispiel der Möwe, die nicht mit einer Krankenschwester oder etwas bzw. jemandem gleichzusetzen ist, das bzw. der Weiß trägt.

³⁷² Vgl. Elspaß (1998), S. 191.

³⁷³ Vgl. Urban (2009), S. 87.

³⁷⁴ Vgl. Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 86.

³⁷⁵ Vgl. Urban (2009), S. 88.

³⁷⁶ Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 87.

³⁷⁷ Duden (2011), S. 779.

³⁷⁸ Ebd., S. 388.

Wie eingangs dieses Abschnitts bereits erwähnt, ist die Kontamination nicht nur in der Literatur, sondern auch in Presstexten zu finden. Urban stößt in ihrem Untersuchungskorpus auf folgendes Beispiel.

Das Theater im Film weniger: dann nämlich, wenn sich die selbstherrliche Professorin der Frederike Bellstedt, die's im Film nicht gibt, zwischendurch in einer Art Publikumsseminar das Gedankengut des Kirchenkritikers Eugen Drewermann gleichsam aus dem erhobenen Zeigefinger saugt und zum Ergebnis komme: Bush hat Schuld (F.A.Z. Nr. 217, 18.09.2007).³⁷⁹

In diesem Textbeleg sind die Phraseologismen *sich etw. aus den Fingern saugen (einen Sachverhalt frei erfinden)*³⁸⁰ und *mit erhobenem Zeigefinger (belehrend, (oft auf unangenehme Weise) ermahnend)*³⁸¹ miteinander verschmolzen. Das Zusammenziehen dieser beiden Wendungen bewirkt, dass der Person, die belehrend auf eine andere einwirkt, unterstellt werden kann, ihre Annahmen nicht rechtmäßig geprüft zu haben bzw. Mutmaßungen *an den Haaren herbeigezogen* hat.

Verschmolzene Phraseologismen erwecken das Interesse und steigern die Aufmerksamkeit des Lesers, da sie auf den ersten Blick unnatürlich oder befremdlich wirken. Elspaß nennt jedoch in seiner Arbeit über die Modifikationsverfahren in deutschen Bundestagsdebatten ein (Standard-)Beispiel für eine Kontamination, das bereits lexikalisiert ist³⁸²: *das schlägt dem Fass die Krone ins Gesicht*. Diese modifizierte Wendung setzt sich aus folgenden Phraseologismen zusammen: *das schlägt dem Fass den Boden aus (jetzt ist es genug, das ist der Gipfel der Frechheit)*³⁸³, einer Sache die Krone aufsetzen (*an Unverschämtheit o.Ä. nicht mehr zu überbieten sein*)³⁸⁴ und *[für jmdn.] ein Schlag ins Gesicht sein ([für jmdn.] eine schwere Kränkung, Brüskierung sein)*³⁸⁵. Die Kontamination *das schlägt dem Fass die Krone ins Gesicht* wird im Wörterbuch als scherzhafte Entstellung der Wendung *das schlägt dem Fass den Boden aus* tituliert.³⁸⁶

³⁷⁹ Urban (2009), S. 87.

³⁸⁰ Duden (2011), S. 225.

³⁸¹ Ebd., S. 898.

³⁸² Vgl. Elspaß (1998), S. 191.

³⁸³ Duden (2011), S. 212.

³⁸⁴ Ebd., S. 452.

³⁸⁵ Ebd., S. 668.

³⁸⁶ Vgl. Ebd., S. 212.

Im Untersuchungskorpus liegt kein Beispiel für eine Kontamination vor, wohl aber für eine Häufung, da im zitierten Textbeleg die Wendungen *auf der Stelle treten* und *nicht vom Fleck kommen* miteinander verbunden werden.

(38) Seit Jahren *treten* die Grünen im Land *auf der Stelle und kommen nicht vom Fleck*. (02.04.2013_2) *auf der Stelle treten und nicht vom Fleck kommen*

Auch in der folgenden Textpassage werden zwei (modifizierte) Phraseologismen) direkt nacheinander angeführt.

(174) + (175) Eine Ehe allein mit den Grünen wird sich weder für die SPÖ noch für die ÖVP ausgehen. Da müsste man zumindest das Team Stronach *mit an Bord holen*. *Eine unsichere Bank*. (PR, 22.03.2013) *etw. über Bord werfen und eine Bank sein*

4.6.4 Statistische Auswertung der Modifikationen

Um das umfassende Kapitel über die Modifikationstypen von Phraseologismen abzuschließen, sollen in diesem Abschnitt die modifizierten Wendungen aus dem Untersuchungskorpus statistisch erfasst werden.

Insgesamt wurden 200 Textbelege für phraseologische Wendungen sowohl aus der Online-Ausgabe der *Salzburger Nachrichten* als auch der *Presse* im Untersuchungskorpus erfasst. Von diesen 200 Phraseologismen weisen 61 ein Modifikationsverfahren oder mehrere auf.³⁸⁷ Da es einige Textbelege gibt, die zwei oder mehr Modifikationen aufweisen, kommt man bei einer Zahl von 61 modifizierten Phraseologismen auf 87 unterschiedliche Modifikationstypen. Die Verteilung der 87 modifizierten Wendungen auf die jeweiligen Modifikationsverfahren sieht wie folgt aus.

³⁸⁷ Vor allem der Modifikationstyp „Expansion durch ein Adverb“ ist in der vorliegenden Darstellung sehr eng gefasst. Erweitert man den Modifikationsbegriff dieser Gruppe und zieht die Zahl der durch ein Gradadverb modifizierten Wendungen hinzu, so scheinen 71 Phraseologismen auf.

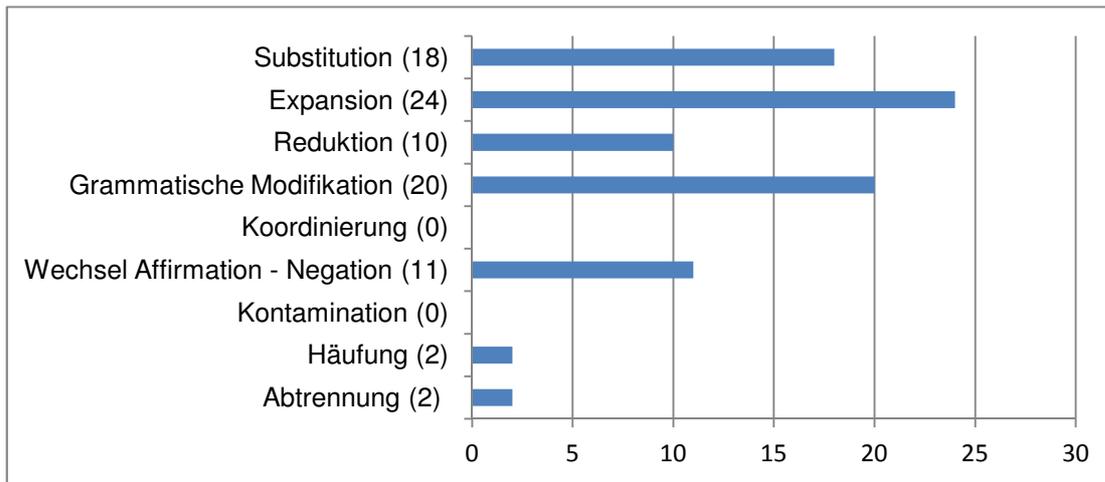


Diagramm 3: Modifikationstypen

Wie der Verteilung der Modifikationstypen zu entnehmen ist, ist das Modifikationsverfahren, welches in der vorliegenden Sammlung von Presstexten am häufigsten verwendet wurde, die Expansion, die in 24 von 87 modifizierten Phraseologismen zum Einsatz kam. In dieser Gruppe erweist sich die Hinzufügung eines Adjektivs am beliebtesten. Schließt man allerdings eine Modifikation durch Gradadverbien und temporale Erweiterungen in die Darstellung mit ein, so würde die Expansion durch ein Adverb an erster Stelle stehen. Das folgende Balkendiagramm soll die Häufigkeit der Verwendung der unterschiedlichen Subtypen der Expansion veranschaulichen.

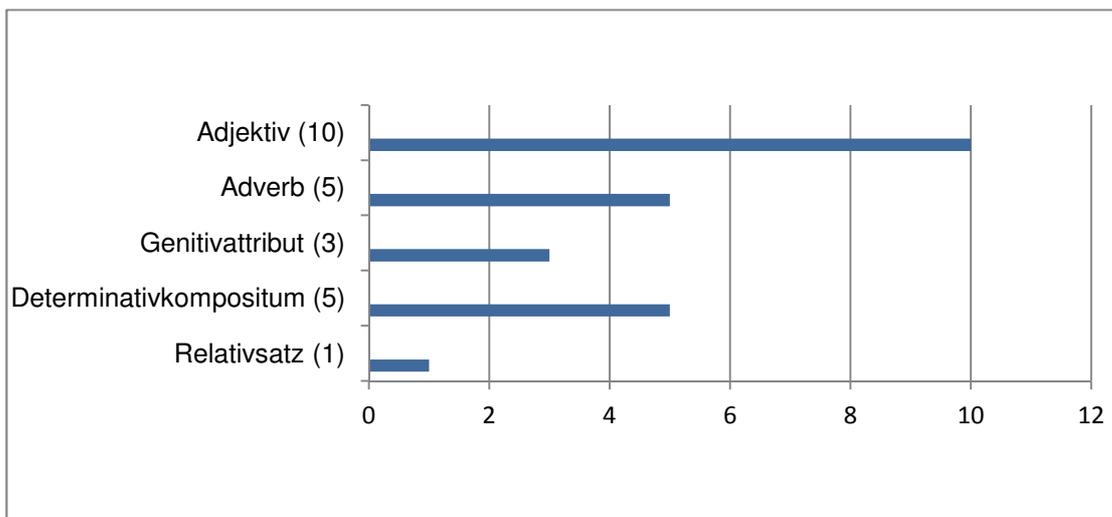


Diagramm 4: Expansion

Als zweithäufigste Modifikationsart, die in den Textbelegen erfasst werden konnte, ist die Grammatische Modifikation zu nennen. In dieser Gruppe erweisen sich vor allem ein Wechsel von Singular zu Plural sowie ein oft damit verbundener Wechsel des Artikels als besonders prominent. Die grammatischen Mittel der Nominalisierung sowie der Komparation sind im vorliegenden Untersuchungskorpus – wie auch folgender Darstellung zu entnehmen – eher selten anzutreffen.

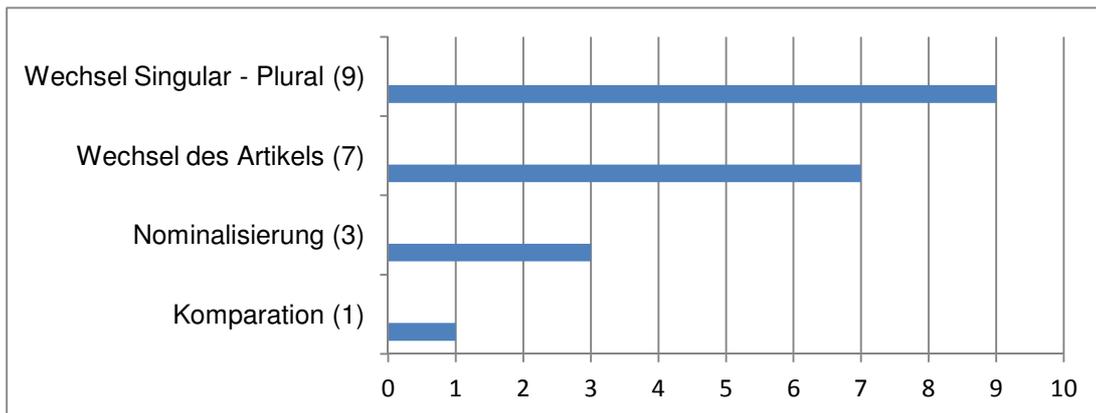


Diagramm 5: Grammatische Modifikation

Als drittgrößte Gruppe der Modifikationsverfahren konnte die Substitution mit 18 Verwendungen ausgemacht werden. Hier ist anzumerken, dass von den vier gewählten Subtypen keine Beispiele für den Austausch eines Phonems sowie Morphems vorliegen. Der Austausch eines Lexems eines Phraseologismus erweist sich vergleichsweise sehr beliebt. Auch 3 Textbelege für den Austausch mehrerer wendungsinterner Komponenten einer phraseologischen Wendung konnten aufgelistet werden, wie das folgende Balkendiagramm veranschaulicht.

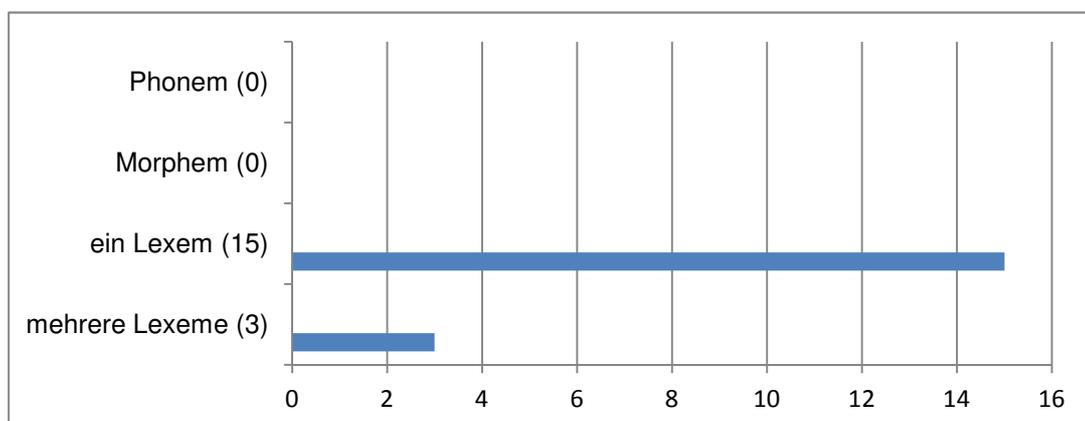


Diagramm 6: Substitution

Ein Wechsel zwischen Affirmation und Negation ist in den 87 erhobenen Modifikationstypen 11 Mal anzutreffen. Ähnlich häufig ist das Modifikationsverfahren der Reduktion vorzufinden (10 Nennungen). Wie aus dem Diagramm der Verteilung der Modifikationstypen zu entnehmen ist, konnten keine Textbelege sowohl für die Koordinierung als auch die Kontamination gefunden werden. Dafür sind aber zwei Modifikationsverfahren, die im Rahmen der Diskussion der Modifikationen im Untersuchungskorpus nur am Rande erwähnt wurden – die Häufung und die Abtrennung eines Nominalteils -, aufgefallen und mit jeweils zwei Nennungen zu verzeichnen.³⁸⁸

³⁸⁸ Im Anhang der Arbeit findet sich neben der Auflistung der Textbelege des Untersuchungskorpus und der Darstellung der darin verwendeten Phraseologismen in ihren Lemmaformen eine Zusammenfassung der statistischen Auswertung der Modifikationstypen versehen mit den Nummerierungen der Textbelege.

5. Zusammenfassung

Die vorliegende Diplomarbeit versuchte vor dem Hintergrund einer theoretischen Darstellung der Grundlagen der Phraseologie und der phraseologischen Modifikation sowie mit einem Einblick in die wesentlichen Textsorten der Presgesprache anhand einer Analyse des Untersuchungskorpus von 200 Textbelegen aus den Online-Ausgaben der *Salzburger Nachrichten* und der *Presse* Antworten auf vier Fragestellungen zu geben, die an dieser Stelle noch einmal kurz angeführt seien.

- I. **„Politische“ Phraseologismen:** Sind im vorliegenden Untersuchungskorpus, das sich aus Online-Pressetexten zur Salzburger Landtagswahl 2013 zusammensetzt, Phraseologismen zu finden, die dem Bereich der Politik zuzuordnen sind? Kommt es in diesen Fällen zu Wiederholungen von „beliebten“ phraseologischen Wendungen?
- II. **„Österreichische“ Phraseologismen:** Wie viele „österreichische“ Phraseologismen lassen sich im Untersuchungskorpus aufspüren?
- III. **Häufig verwendete Phraseologismen:** Welche Phraseologismen werden zumindest mehr als einmal in den vorliegenden Pressetexten verwendet?
- IV. **Phraseologische Modifikation:** Wie viele Phraseologismen weisen eine Modifikation auf? Welchen Modifikationsverfahren lassen sich ausgewiesene okkasionelle Neubildungen zuordnen?

Die oben genannten Fragestellungen wurden bereits in entsprechenden Abschnitten der Arbeit ausführlich beantwortet. An dieser Stelle sei noch einmal auf einige interessante Ergebnisse der Untersuchung verwiesen.

Ad I. In den vorliegenden 200 Textbelegen konnten 23 politisch motivierte Phraseologismen ausgemacht werden. Auffällig ist, dass sich von diesen Wendungen nur 7 in ihrer Lemmaform im *Wörterbuch der deutschen Idiomatik* wiederfinden. Die 16 restlichen Wendungen, bei denen es sich hauptsächlich um

Streckformen des Verbs handelt, zeigen sich jedoch in ihren Wortkombinationen nicht weniger gebräuchlich. Die Häufigkeit des Auftretens dieser Wortkombinationen konnte durch einen Suchvorgang mit *Google* und der Angabe der Trefferzahl erläutert werden.

Ein weiteres interessantes Ergebnis dieser Analyse ist, dass viele Phraseologismen, die den Verlauf der Salzburger Landtagswahl oder das Verhalten der Politiker wiedergeben, aus dem Bereich des Sports und des Wettbewerbs stammen und wiederholt auftreten, wie z.B. *in den Ring steigen*, *Hürden nehmen*.

Ad II. Von den 187 im Anhang aufgelisteten Phraseologismen in ihrer Lemmiform sind bloß 2 feste Wendungen im *Wörterbuch der deutschen Idiomatik* mit der Kennzeichnung „österr.“ versehen, nämlich: *durch die Finger schauen* und *am Wort sein*. Die Wendung *jmdm. die Wadl[n] vi[e]re richten/vi[e]rerichten* hob sich von den anderen ab, da sie im Dialekt geäußert wurde. *Um etw. rittern* ist zwar nicht im oben genannten Wörterbuch aufgelistet, jedoch konnte der österreichische Ursprung dieser festen Wortkombination durch die Internetseite „Sprache in Österreich“³⁸⁹, die auch ein Deutsch-Österreichisches Wörterbuch vorweist, belegt werden.

Ad III. Im Rahmen der Analyse der häufig verwendeten Phraseologismen wurde zuerst ein Blick auf jene sinntragenden Nomen geworfen, die sich in festen Wortverbindungen im Untersuchungskorpus öfter wiederfinden. Folgende Nomen waren in den Phraseologismen vorherrschend: *Hürde*, *Hut*, *Kopf*, *Nase*, *Preis*, *Rennen*, *Ring*, *Rücken* und *Scherbenhaufen*.

Insgesamt konnten sich im Untersuchungskorpus 4 Wendungen aufgrund ihres vermehrten Auftretens als Spitzenreiter etablieren: *Kopf-an-Kopf-Rennen* (8 Nennungen), *um jeden Preis* (6 Nennungen), *Kopf an Kopf* (4 Nennungen) und *die Nase vorn haben* (4 Nennungen).

Ad IV. Für die Analyse der phraseologischen Modifikation wurden folgende Modifikationsverfahren in der statistischen Auswertung berücksichtigt: Substitution, Expansion, Reduktion, Grammatische Modifikation, Koordinierung, Wechsel Affirmation ↔ Negation, Kontamination, Abtrennung des Nominalteils und Häu-

³⁸⁹ *Dein Dialekt – Dein Wörterbuch* <http://www.ostarrichi.org/> (abgerufen am 6.2.2015)

fung. Insgesamt weisen 61 von 200 belegten Phraseologismen eine Modifikation auf (31.5%). Eine Berücksichtigung der Modifikation durch Gradadverbien, temporale Erweiterungen und Varianten ergibt eine Summe von 71 modifizierten Wendungen (35,5%).

Insgesamt sind unter den 200 Phraseologismen 87 unterschiedliche Modifikationsarten zu erkennen. Das häufigste Modifikationsverfahren ist mit 24 Belegen die Expansion (~27,6%). Auch die grammatische Modifikation ist mit 20 Nennungen stark vertreten (~22,9%), dicht gefolgt von der Substitution mit 18 Belegen (~20,7%). Eine Reduktion der phraseologischen Wendung (10 Nennungen, ~11,5%) tritt ähnlich oft auf wie ein Wechsel von Affirmation zu Negation und vice versa (11 Nennungen, ~12,6%). Sowohl für die Abtrennung eines Nominalteils als auch für die Häufung von Phraseologismen konnten jeweils 2 Belege im Untersuchungskorpus ausgemacht werden (~2,3%). In keinem der 200 vorliegenden Phraseologismen konnten die Modifikationsverfahren Kontamination und Koordinierung festgestellt werden.

6. Literaturverzeichnis

Primärliteratur/ Nachweis der Zeitungsartikel

Artikel aus der Online-Ausgabe der *Salzburger Nachrichten*

(1)-(4)³⁹⁰ SN³⁹¹, 14.3.2013³⁹²: „Salzburg-Wahl: Nur Stronach hat nötige Unterschriften“³⁹³, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/salzburg-wahl-nur-stronach-hat-noetige-unterschriften-51229> (abgerufen am 25.3.2013)

(5) SN, 16.3.2013: „Worauf die Salzburger jetzt Antworten erwarten“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/worauf-die-salzbuerger-jetzt-antworten-erwarten-39920/> (abgerufen am 23.3. 2013)

(6) SN, 24.3.2013: „‘Piraten‘ im Endspurt für die Landtagswahl“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/piraten-im-endspurt-fuer-die-landtagswahl-52602/> (abgerufen am 25.3.2013)

(7) SN, 27.3.2013: „Kandidatenliste für Stronach ist fertig“, http://search.salzburg.com/news/artikel.html?uri=http%3A%2F%2Fsearch.salzburg.com%2Fnews%2Fresource%2Fsn%2Fnews%2Fks270600_27.03.2013_41-46096343 (abgerufen am 27.3.2013)

(8)-(23) SN, 27.3.2013: „Kandidatenliste für Stronach ist fertig“, http://search.salzburg.com/news/artikel.html?uri=http%3A%2F%2Fsearch.salzburg.com%2Fnews%2Fresource%2Fsn%2Fnews%2Fks270600_27.03.2013_41-46096343 (abgerufen am 27.3.2013)

(24)-(27) SN, 28.3.2013: „Salzburg-Wahl: Showdown um den Chef-Sessel im Land“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/salzburg-wahl-showdown-um-den-chef-sessel-im-land-52968/> (abgerufen am 28.3.2013)

(28)-(29) SN, 29.3.2013: „Salzburg-Wahl von bundespolitischer Relevanz“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/salzburg-wahl-von-bundespolitischer-relevanz-53108/> (abgerufen am 30.3.2013)

(30)-(34) SN, 29.3.2013_2: „Hauslauer: ‚Den Scherbenhaufen muss ja wer aufarbeiten‘“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/haslauer-den-scherbenhaufen-muss-ja-wer-aufarbeiten-53078/> (abgerufen am 30.3.2013)

(35)-(37) SN, 2.4.2013: „Salzburg-Wahl: Grüne wollen ‚Abwahl von rot/schwarz‘“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/chronik/sn/artikel/s>

³⁹⁰ Nummer des Textbelegs

³⁹¹ *Salzburger Nachrichten*

³⁹² Erscheinungstag des Artikels

³⁹³ Schlagzeile

alzburg-wahl-gruene-wollen-abwahl-von-rotschwarz-53406/ (abgerufen am 2.4.2013)

(38)-(43) SN, 2.4.2013_2: „Salzburg-Wahl: Grüne vor Sprung nach vorne“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/salzburg-wahl-gruene-vor-sprung-nach-vorne-53382/> (abgerufen am 2.4.2013)

(44)-(52) SN, 2.4.2013_3: „Wilfried Haslauer: Sachpolitiker schlägt raue Töne an“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/diverse/kopf-des-tages/sn/artikel/wilfried-haslauer-sachpolitiker-schlaegt-raue-toene-an-53368/> (abgerufen am 3.4.2013)

(53)-(56) SN, 3.4.2013: „Salzburg-Wahl: Team Stronach will Klub-Status erreichen“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/salzburg-wahl-team-stronach-will-klub-status-erreichen-53521/> (abgerufen am 3.4.2013)

(57)-(58) SN, 4.4.2013: „SPÖ startet ohne Pomp in den Wahlkampf“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/spoe-startet-ohne-pomp-in-den-wahlkampf-53664/> (abgerufen am 5.4.2013)

(59)-(62) SN, 6.4.2013: „Salzburg-Wahl: ÖVP beschwört Zusammenhalt“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/salzburg-wahl-oevp-beschwoert-zusammenhalt-53807/> (abgerufen am 6.4.2013)

(63) SN, 10.4.2013: „Salzburg-Wahl: Wer künftig mit wem regieren will“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-wer-kuenftig-mit-wem-regieren-will-54232/> (abgerufen am 10.4.2013)

(64)-(67) SN, 10.4.2013_2: „Plakatwahlkampf ist voll im Gange“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/plakatwahlkampf-ist-voll-im-gange-54242/> (abgerufen am 10.4.2013)

(68)-(71) SN, 12.4.2013: „Standing Ovations für Stronach: ‚Grüß Gott, ich heiße Frank‘“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/standing-ovations-fuer-stronach-gruess-gott-ich-heisse-frank-54611/> (abgerufen am 12.4.2013)

(72)-(74) SN, 13.4.2013: „Salzburg-Wahl: Grüne starteten mit Feierlaune in den Endspurt“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-gruene-starteten-in-feierlaune-in-den-endspurt-54753/> (abgerufen am 14.4.2013)

(75) SN, 15.4.2013: „Salzburg-Wahl: Durchschnaufen vor heißer Phase“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-durchschnaufen-vor-heisser-phase-54931/> (abgerufen am 15.4.2013)

(76)-(81) SN, 16.4.2013: „Wahlgeschenke unterstützen Parteien auf der Pirsch“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/wahlgeschenke-unterstuetzen-parteien-auf-der-pirsch-55136/> (abgerufen am 16.4.2013)

(82)-(83) SN, 16.4.2013_2: „Start der SN-Wahltour: Finanzskandal macht Sorgen“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/start-der-sn-wahltour-finanzskandal-macht-sorgen-55120/> (abgerufen am 16.4.2013)

(84)-(87) SN, 17.4.2013: „Salzburg-Wahl: Wurden Versprechen von 2009 gehalten?“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-wurden-versprechen-von-2009-gehalten-55300/> (abgerufen am 17.4.2013)

(88)-(89) SN, 17.4.2013_2: „Salzburg vor der Wahl: Jetzt sind die Bürger am Wort“, <http://www.genios.de/presse-archiv/artikel/SN/20130415/jetzt-sind-die-buerger-am-wort/08307809520130415231920078490093.html> (abgerufen am 2.2.2015)

(90) SN, 18.4.2013: „SN-Wahldiskussion: Raue Töne im Braugasthof“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/sn-wahldiskussion-raue-toene-im-braugasthof-55475/> (abgerufen am 18.4.2013)

(91)-(92) SN, 19.4.2013: „Wahldiskussion im SN-Saal: Wünsche an die Parteichefs“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/wahldiskussion-im-sn-saal-wuensche-an-die-partiechefs-55582/> (abgerufen am 19.4.2013)

(93)-(95) SN, 22.4.2013: „Salzburg-Wahl: Was Spitzenkandidaten ‚posten‘“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-was-spitzenkandidaten-posten-55964/> (abgerufen am 22.4.2013)

(96) SN, 22.4.2013_2: „Salzburg Wahl: Burgstaller und Haslauer Kopf an Kopf“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-burgstaller-und-haslauer-kopf-an-kopf-55812/> (abgerufen am 22.4.2013)

(97)-(100) SN, 23.4.2013: „Wahldiskussion: Applaus für die Kabel-Kämpfer“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/wahldiskussion-applaus-fuer-die-kabel-kaempfer-56122/> (abgerufen am 23.4.2013)

(101) SN, 23.4.2013_2: „SN-Wahldiskussion: Sorgen um die Pongauer Dörfer“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/sn-wahldiskussion-sorgen-um-die-pongauer-doerfer-56240/> (abgerufen am 23.4.2013)

(102) SN, 25.4.2013: „Finanzskandal: Riskante Spekulationen schon ab 2001“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/dossier/finanzskandalsalzburg/sn/artikel/finanzskandal-riskante-spekulationen-schon-ab-2001-56420/> (abgerufen am 26.4.2013)

(103)-(104) SN, 26.4.2013: „Bescheidene Events zum Wahlkampf-Abschluss“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/bescheidene-events-zum-wahlkampf-abschluss-56595/> (abgerufen am 26.4.2013)

(105)-(109) SN, 28.4.2013: „Finanzskandal dominierte ‚Elefantenrunde‘ im ORF“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/finanzskandal-dominierte-elefantenrunde-im-orf-56814/> (abgerufen am 28.4.2013)

(110) SN, 28.04.2013_2: „Salzburg-Wahl: Enges Duell um die Plätze eins und drei“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-enges-duell-um-die-plaetze-eins-und-drei-56791/> (abgerufen am 28.4.2013)

(111)-(113) SN, 29.4.2013: „Mit Maibaum, Fackel und Imbiss ins Wahlkampffinale“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/mit-maibaum-fackel-und-imbiss-ins-wahlkampffinale-57030/> (abgerufen am 29.4.2013)

(114)-(120) SN, 30.4.2013: „Tarnen und Täuschen vor der Salzburg-Wahl“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/tarnen-und-taueschen-vor-der-salzburg-wahl-57159/> (abgerufen am 1.5.2013)

(121) SN, 1.5.2013: „Salzburger Parteien starten ins Wahlkampffinale“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburger-parteien-starten-ins-wahlkampffinale-57238/> (abgerufen am 1.5.2013)

(122) SN, 2.5.2013: „Großer Medienandrang bei der Landtagswahl“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/grosser-medienandrang-bei-der-landtagswahl-57374/> (abgerufen am 2.5.2013)

(123) SN, 2.5.2013_2: „Salzburg Wahl: SPÖ und ÖVP offenbar Kopf an Kopf“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-spoe-und-oevp-offenbar-kopf-an-kopf-57318/> (abgerufen am 2.5.2013)

(124) SN, 3.5.2013: „Wahl-ABC: Wählen dürfen ist nicht gleich wollen“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/wahl-abc-waehlen-duerfen-ist-nicht-gleich-wollen-57486/> (abgerufen am 3.5.2013)

(125) SN, 3.5.2013_2: „Salzburg-Wahl: Burgstaller dementiert vorzeitigen Rückzug“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/salzburg-wahl-burgstaller-dementiert-vorzeitigen-rueckzug-57426/> (abgerufen am 3.5.2013)

(126)-(129) SN, 3.5.2013_3: „FPÖ in Salzburg: Strache will bis zu 20 Prozent“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/fpoe-in-salzburg-strache-will-bis-zu-20-prozent-57445/> (abgerufen am 3.5.2013)

(130)-(133) SN, 5.5.2013: „Machtwechsel in Salzburg: ÖVP an erster Stelle, Burgstaller geht“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/machtwechsel-in-salzburg-oevp-an-erster-stelle-burgstaller-geht-57648/> (abgerufen am 5.5.2013)

(134)-(136) SN, 5.5.2013_2: „Die Salzburger SPÖ muss sich jetzt neu erfinden“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/die-salzbuerger-spoe-muss-sich-jetzt-neu-erfinden-57710/> (abgerufen am 5.5.2013)

(137)-(138) SN, 5.5.2013_3: „Gabi Burstaller – Salzburgs roter Stern ist verglüht“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/gabi-burgstaller-salzburgs-roter-stern-ist-verglueht-57702/> (abgerufen am 5.5.2013)

(139)-(142) SN, 5.5.2013_4: „Freude bis Trauer: Reaktionen auf die Wahlergebnisse“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/freude-bis-trauer-reaktionen-auf-die-wahlergebnisse-57698/> (abgerufen am 5.5.2013)

(143)-(145) SN, 5.5.2013_5: „Hans Mayr: Der Bürgermeister aus Goldegg will im Land mitgestalten“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/hans-mayr-der-buergermeister-aus-goldegg-will-im-land-mitgestalten-57713/> (abgerufen am 5.5.2013)

(146)-(150) SN, 5.5.2013_6: „Astrid Rössler – Eine Grüne wie aus dem Lehrbuch“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/astrid-roessler-eine-gruene-wie-aus-dem-lehrbuch-57707/> (abgerufen am 5.5.2013)

(151) SN, 7.5.2013: „Salzburger Grüne wollen Koalition mit ÖVP und SPÖ“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/politik/sn/artikel/salzbuerger-gruene-wollen-koalition-mit-oevp-und-spoe-58029/> (abgerufen am 7.5.2013)

(152)-(154) SN, 7.5.2013_2: „Steidl will der neuen Landesregierung angehören“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/steidl-will-der-neuen-landesregierung-angehoeren-57997/> (abgerufen am 7.5.2013)

(155)-(157) SN, 7.5.2013_3: „Regierung gibt sich nach Länderwahlen unbeeindruckt“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/regierung-gibt-sich-nach-laenderwahlen-unbeeindruckt-57957/> (abgerufen am 7.5.2013)

(158) SN, 7.5.2013_4: „Regierungsbildung: Haslauer startet Parteiengespräche“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/regierungsbildung-haslauer-startet-parteiengespraech-57893/> (abgerufen am 7.5.2013)

(159) SN, 8.5.2013: „Poker um neue Regierung für Salzburg hat begonnen“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/poker-um-neue-regierung-fuer-salzburg-hat-begonnen-58121/> (abgerufen am 9.5.2013)

(160)-(162) SN, 9.5.2013: „Parteien rudern zurück: In Sachen Koalition ist alles offen“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/parteien-rudern-zurueck-in-sachen-koalition-ist-alles-offen-58258/> (abgerufen am 9.5.2013)

(163) SN, 13.5.2013: „Letzte Sondierungsgespräche nach Salzburg-Wahl“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/letzte-sondierungsgespraech-nach-salzburg-wahl-1-58679/> (abgerufen am 13.5.2013)

(164)-(165) SN, 14.5.2013: „Koalition in Salzburg: ÖVP vertieft Gespräche mit Grünen“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/koalition-in-salzburg-oevp-vertieft-gespraech-mit-gruenen-58835/> (abgerufen am 14.5.2013)

(166)-(169) SN, 21.5.2013: „Wilfried Haslauer ist am Zug: Alle blicken auf die ÖVP“, <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/wilfried-haslauer-ist-am-zug-alle-blicken-auf-die-oevp-59647/> (abgerufen am 22.5.2013)

Artikel aus der Online-Ausgabe der *Presse*

(170)-(171) PR³⁹⁴, 13.3.2013: „Antreten fast nix: Stronach will in Salzburg mitmischen“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1355861/Antreten-fast-fix_Stronach-will-in-Salzburg-mitmischen (abgerufen am 23.3.2013)

(172) PR, 21.3.2013: „Salzburg: Landesrat Eisl verlässt die Politik“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1378841/Salzburg_Landesrat-Eisl-verlaesst-die-Politik-_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/index.do (abgerufen am 23.3.2013)

(173)-(177) PR, 22.3.2013: „Salzburger Fantasien: Rot-Blau? Oder gar Schwarz-Grün-Stronach?“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1379654/Salzburger-Fantasien_RotBlau-Oder-gar-SchwarzGruenStronach?from=suche.intern.portal (abgerufen am 23.3.2013)

(178) PR, 1.4.2013: „Salzburg: Wahlkampf-Auftaktveranstaltungen beginnen“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1382958/Salzburg_WahlkampfAuf-taktveranstaltungen-beginnen?_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/index.do (abgerufen am 1.4.2013)

(179) PR, 4.4.2013: „Salzburg: Die ‚Gabi‘ soll’s noch einmal richten“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1384687/Salzburg_Die-Gabi-solls-noch-einmal-richten?_vl_backlink=/home/index.do (abgerufen am 4.4.2013)

³⁹⁴ *Die Presse*

(180) PR, 5.4.2013: „Hauslauer setzt alles auf eine Karte“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1385272/Haslauer-setzt-alles-auf-eine-Karte?_vl_backlink=/home/index.do (abgerufen am 6.4.2013)

(181)-(182) PR, 5.4.2013_2: „Salzburg: Kämpferische Töne beim ÖVP-Wahlkampfstart“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1385307/Salzburg_Kaempferische-Toene-beim-OeVPWahlkampfstart?direct=1385272&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/1385272/index.do&selChannel= (abgerufen am 6.4.2013)

(183) PR, 5.4.2013_3: „Verbaler Kraftakt bei FPÖ Wahlkampfauftakt in Salzburg“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1385308/Verbaler-Kraftakt-bei-FPOeWahlkampfauftakt-in-Salzburg?direct=1385272&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/1385307/index.do&selChannel= (abgerufen am 6.4.2013)

(184) PR, 11.4.2013: „Standing Ovations für Frank Stronach in Zell am See“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1388008/Standing-Ovations-fuer-Frank-Stronach-in-Zell-am-See-?direct=1387975&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/index.do&selChannel= (abgerufen am 12.4.2013)

(185)-(186) PR, 18.4.2013: „Haslauer: ‚Wer fährt enormere Verluste ein?‘“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1390979/Haslauer_Wer-faehrt-enormere-Verluste-ein?_vl_backlink=/home/politik/salzburgwahl/index.do (abgerufen am 19.4.2013)

(187) PR, 25.4.2013: „Finanzskandal: Salzburg spekulierte schon 2001“, http://diepresse.com/home/politik/salzburgwahl/1394111/Finanzskandal_Salzburg-spekulierte-schon-2001?_vl_backlink=/home/politik/salzburgwahl/index.do (abgerufen am 25.4.2013)

(188) PR, 5.5.2013: „Nur nett sein reicht nicht: ‚Rote Gabi‘ muss gehen“, http://diepresse.com/home/politik/salzburgwahl/1398355/Nur-nett-sein-reicht-nicht_Rote-Gabi-muss-gehen?_vl_backlink=/home/politik/salzburgwahl/index.do (abgerufen am 6.5.2013)

(189)-(190) PR, 5.5.2013_2: „(Rechte) Proteststimmen: Team Stronach kostet FPÖ Platz drei“, http://diepresse.com/home/politik/salzburgwahl/1398349/Team-Stronach-kostet-FPOe-Platz-drei?_vl_backlink=/home/politik/salzburgwahl/index.do (abgerufen am 6.5.2013)

(191) PR, 5.5.2013_3: „ÖVP Höhenflug auf niedrigem Niveau“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1398376/OeVPHoehenflug-auf-niedrigem-Niveau?_vl_backlink=/home/politik/salzburgwahl/index.do (abgerufen am 6.5.2013)

(192) PR, 5.5.2013_4: „Der Junior wechselt in den Chefsessel“, <http://diepresse.com/home/politik/salzburgwahl/1398348/Der-Junior-wechselt-in-den-Chefsessel> (abgerufen am 6.5.2013)

(193) PR, 6.5.2013: „Dienstleisterin mit Öko-Faible“, <http://diepresse.com/home/politik/salzburgwahl/1398982/Dienstleisterin-mit>

OekoFaible?_vl_backlink=/home/politik/salzburgwahl/index.do (abgerufen am 6.5.2013)

(194) PR, 12.5.2013: „Salzburg: Grüne auf dem Weg an die Spitze“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1401064/Salzburg_Gruene-auf-dem-Weg-an-die-Spitze?_vl_backlink=/home/index.do (abgerufen am 12.5.2013)

(195)-(197) PR, 12.5.2013_2: „Wenn der Steidl den Haider machen will“, http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/1401062/Wenn-der-Steidl-den-Haider-machen-will?direct=1401064&_vl_backlink=/home/index.do&selChannel=101 (abgerufen am 13.5.2013)

(198)-(199) PR, 12.5.2013_3: „Die (Ohn-)Macht der drei“, http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/1400885/Die-OhnMacht-der-drei?direct=1401064&_vl_backlink=/home/index.do&selChannel=101 (abgerufen am 13.5.2013)

(200) PR, 14.5.2013: „Salzburg: Grüne wollen weiter Koalition mit ÖVP und SPÖ“, http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1402118/Salzburg_Gruene-wollen-weiter-Koalition-mit-OeVP-und-SPOe?_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/index.do (abgerufen am 14.5.2013)

Wörterbücher

Der Duden in zwölf Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache. Duden Bd.11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 3., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim, Zürich: Duden 2011.

Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. 42., neu bearbeitete Auflage. Hrsg. im Auftrag des BMUKK. Wien: öbv.

Sekundärliteratur

Balsliemke, Petra: „Da sieht die Welt schon anders aus““. Phraseologismen in der Anzeigenwerbung. Modifikation und Funktion in Text-Bild-Beziehungen. Phraseologie und Parömiologie Bd. 7. Hohengehren: Schneider 2001.

Bebermeyer, Gustav und Renate.: „Abgewandelte Formeln – sprachlicher Ausdruck unserer Zeit“. In: Muttersprache 87, 1977, S. 1-42.

Belke, Horst: Literarische Gebrauchsformen. Düsseldorf: Bertelsmann 1973.

Burger, Harald/ Buhofer, Annelies/ Sialm, Ambros: Handbuch der Phraseologie. Berlin, New York: Walter de Gruyter 1982.

Burger, Harald: Idiomatik des Deutschen. Tübingen: Niemeyer 1973.

Burger, Harald: Phraseologie in der Presse. In: Fernandez Bravo, Nicole/ Behr, Imtraud/ Rozier Claire (Hrsg.): Phraseme und typisierte Rede. Eurogermanistik 14. Europäische Studien zur deutschen Sprache. Tübingen: Stauffenberg 1999, S. 77-89.

Burger, Harald: Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien. Mit einem Beitrag von Martin Luginbühl. Berlin-New York: Walter de Gruyter 2005.

Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Grundlagen der Germanistik 36. Berlin: Erich Schmidt 2010.

Dobrovolskij Dimitrij und Elisabeth Piirainen: „Phraseologisch gebundene Formative: auf dem Präsentierteller oder auf dem Abstellgleis?“ In: Zeitschrift für Germanistik, N.F. 4, 1994, S. 65-77.

Eggers, Hans: Deutsche Sprache im 20. Jahrhundert. München: Piper 1973.

Elspaß, Stephan: Phraseologie in der politischen Rede. Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstößen gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 1998.

Ernst, Peter: Deutsche Sprachgeschichte. Eine Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft des Deutschen. UTB Basics 2005.

Essl, Elke: Österreichische Phraseologie auf dem Prüfstand. Gloggnitz: Essl-Verlag 2011.

Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer 1997.

Fix, Ulla: Zum Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem. Dissertation. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 1974 , Bd. 95, S. 214–318; 1976, Bd. 97, S. 7–78.

Földes, Csaba: Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. Deutsch im Kontrast; Bd. 15. Heidelberg 1996.

Gläser, Rosemarie: „Variation von Phraseologismen im Text. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, G-Reihe 37/5 1988, S. 49-52.

Hemmi, Andrea: „Es muß wirksam werben, wer nicht will verderben“. Kontrastive Analyse von Phraseologismen in Anzeigen-, Radio- und Fernsehwerbung. Bern: Lang 1994.

Kainz, Julius/ Unterberger, Andreas: Ein Stück Österreich: 150 Jahre „Die Presse“. Wien: Holzhausen 1998.

Koller, Werner: Redensarten Linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel. Tübingen: Niemeyer 1977.

Lüger, Heinz Helmut: Pressesprache. 2., neu bearb. Aufl. Tübingen: Niemeyer 1995.

Lüger, Heinz Helmut: Satzwertige Phraseologismen. Eine pragmlinguistische Untersuchung. Wien: Prasens 1997.

Malygin, Viktor: Avstrijskij frazeologiceskij slovar. Sankt Petersburg: Vladimir 1994.

Mieder, Wolfgang: Deutsche Sprichwörter in Literatur, Politik, Presse und Werbung. Hamburg: Buske 1983.

Mieder, Wolfgang: Verdrehte Weisheiten. Antisprichwörter aus Literatur und Medien. Hrsg. von der Gesellschaft für deutsche Sprache. Wiesbaden 1998.

Palm, Christine: Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen: Narr 1997.

Pilz, Klaus Dieter: Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache. Göppingen 1978.

Pilz, Klaus Dieter: Phraseologie. Redensartenforschung. Stuttgart: Metzler 1981.

Piitulainen, Marja-Leena: Erweiterung als Modifikation in deutsch-finnischer Verbdiomatik In: Korhonen, Jarmo. (Hrsg.): Studien zur Phraseologie des Deutschen und des Finnischen II. Bochum: Brockmeyer 1998, 125-147.

Skog-Södersved, Mariann: Wortschatz und Syntax des außenpolitischen Leitartikels. Quantitative Analysen der Tageszeitungen „Neues Deutschland“, „Neue Zürcher Zeitung“, „Die Presse“ und „Süddeutsche Zeitung“. Frankfurt/Main: Lang 1993.

Stein, Stephan: Formelhafte Sprache. Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch. Frankfurt/ Main 1995.

Urban, Anna: „Zwischen den Zeilen gelesen“. Funktionen von Phraseologismen in Feuilletons der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Poznan: Wyd. Naukowe UAM 2009

Wiesinger, Peter: „Sprachschichten und Sprachgebrauch in Österreich“. In: Zeitschrift für Germanistik (4) 1983, 184-195.

Internetquellen

Dein Dialekt – Dein Wörterbuch: <http://www.ostarrichi.org/woerterbuch.html> (abgerufen am 6.2.2014)

Dein Dialekt – Dein Wörterbuch: Sucheingabe „rittern“ <http://www.ostarrichi.org/oesterreich-19711-at-rittern.html> (abgerufen am 6.2.2014)

Die Bibel in der Einheitsübersetzung, Hosea 8,7: <http://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/hos8.html> (abgerufen am 7.2.2015)

Die Presse: „Image der Tageszeitungen [...]“ http://diepresse.com/unternehmen/presnews/1411268/IMAGE-DER-TAGESZEITUNGEN_br-Die-Presse-ist-fuer-das-TopSegment-die (abgerufen am 1.11.2013)

Markenlexikon: Slogans http://www.markenlexikon.com/slogans_n.html (abgerufen am 12.8.2014)

ORF: „Mit der Phraseologie ein Leiberl reißen“ <http://sciencev1.orf.at/science/news/143871> (abgerufen am 5.2.2014)

Österreichische Zeitungen: <http://www.zeitung.de> (abgerufen am 4.11.2013)

ÖWA: <http://www.oewa.at/index.php?id=2> (abgerufen am 4.11.2013)

Redensartenindex: <http://www.redensarten-index.de/suche.php> (abgerufen am 6.2.2015)

Redensartenindex 1: http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=~von%20Tag%20zu%20Tag&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 5.11.2013)

Redensartenindex 2: http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=~von%20Mann%20zu%20Mann&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 5.11.2013)

Redensartenindex 3: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=das+fass+zum+%C3%BCberlaufen+bringen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 4: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ums+ganze+gehen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 5: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=wie+gewonnen+so+zeronnen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 6: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die+karten+werden+neu+gemischt&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 7: http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=kohlen+aus+dem+feuer+holen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 8: http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=zur+Lachnummer+machen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 9: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=madig+machen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 10: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=r%C3%BCckenwind&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 11: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=schildb%C3%BCrgerstreich&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 12: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=unter+das+volk+bringen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 13: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Vorschusslorbeeren%20ernten&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 14: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=auf+dem+richtigen+Weg+sein&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 15: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=frischen+wind+bringen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Redensartenindex 16: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die+zeit+ist+reif&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

Salzburger Nachrichten: „Gedruckte Zeitungen verlieren Leser [...]“ <http://www.salzburg.com/nachrichten/medien/sn/artikel/gedruckte-zeitungen-verlieren-leser-online-und-e-paper-legen-zu-68044/> (abgerufen am 22.10.2013)

Salzburger Nachrichten: Blattlinie <http://www.salzburg.com/nachrichten/unternehmen/wir-ueber-uns/sn/artikel/impressum-1392/> (abgerufen am 22.10.2013)

Salzburger Nachrichten: Die Geschichte der Salzburger Nachrichten <http://www.salzburg.com/nachrichten/unternehmen/wir-ueber-uns/sn/artikel/die-geschichte-der-salzbuerger-nachrichten-19011/> (abgerufen am 22.10.2013)

Salzburger Nachrichten: Salzburger Landtagswahl 2013 (Endergebnis) <http://www.salzburg.com/nachrichten/spezial/landtagswahl-salzburg/sn/artikel/endergebnis-der-salzbuerger-landtagswahl-57925> (abgerufen am 23.8.2013)

Songtext „Für mich soll's rote Rosen regnen“: <http://www.songtexte.com/songtext/hildegard-knef/fur-mich-solls-rote-rosen-regnen-3bcfc094.html> (abgerufen am 7.2.2015)

Wikipedia: Salzburger Nachrichten: http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Salzbürger_Nachrichten (abgerufen am 22.10.2013)

Wikipedia: Salzburger Landtagswahl 2013 http://de.wikipedia.org/wiki/Landtagswahl_in_Salzburg_2013 (abgerufen am 23.08.2013)

7. Anhang

7.1. Textbelege

Was folgt, ist eine chronologische Auflistung der 200 exzerpierten Textbelege aus den gewählten Online-Artikeln der *Salzburger Nachrichten* und der *Presse*, da der Kontext für das volle Verständnis eines Phraseologismus unerlässlich ist. Jeder Textbeleg ist mit Veröffentlichungsdatum des Artikels und mit dem Kürzel für die jeweilige Zeitung versehen, was ein Zurückführen auf die Quellenangabe im Literaturverzeichnis erleichtern soll. Die in der Arbeit besprochenen Phraseologismen sind durch Fettdruck hervorgehoben. Sollte der Beleg einer „besonderen“ Stelle des Artikels (z.B. Schlagzeile, Zwischenüberschrift etc.) entnommen worden sein, ist dies in Klammern angeführt.

Salzburger Nachrichten

- (1) Zwei Wochen vor Ablauf der Einreichfrist für eine Kandidatur bei der Salzburger Landtagswahl dürfte von den nicht im Landesparlament vertretenen Gruppierungen zumindest das Team Stronach die formalen **Hürden überwinden**. (SN, 14.03.2013)
- (2) Die "Piraten" werden höchstwahrscheinlich in der Stadt Salzburg und im Flachgau antreten, während die NEOS diese Woche **das Handtuch geworfen** haben. Die Wahlbewegung "Frischer Wind", eine Kooperation aus BZÖ und freie Wählergemeinschaften, sammelt noch Unterschriften. (SN, 14.03.2013)
- (3) Formal hat das Team Stronach **die Hürde** von 100 Unterschriften pro Bezirk eigenen Angaben zufolge bereits **übersprungen**: "Wir haben die Unterschriften schon beisammen", sagte Landesobmann Erich Tadler zur APA - er kam über die FPÖ, das BZÖ und zuletzt als "wilder" Nationalratsabgeordneter zum Team des Austro-Kanadiers. (SN, 14.03.2013)
- (4) Die Wahlkooperation "Frischer Wind" sammelt noch Unterschriften, wie Mitstreiter Dietrich Marius erklärte. Der Stadtrat von Seekirchen am Wallersee und Obmann der "Freien Wählergemeinschaft Seekirchen" (FWS) sagte, man wolle auf jeden Fall dabei sein. "Aus unserer Sicht versuchen wir, **alles unter einen Hut zu bringen**: Die Wählergemeinschaften, das BZÖ Salzburg und das Team Stronach." (SN, 14.03.2013)
- (5) "Burgstaller wiegelt ab, beschönigt und redet die Dinge klein", sagte Hochstraate. Haslauer traue er zu, Salzburg **aus der Krise zu führen**. (SN, 15.03.2013)
- (6) Auf den folgenden Seiten haben wir jene Themen aufgelistet, die den Salzburgerinnen und Salzburgern sehr stark **am Herzen liegen**, wie aus unseren Umfragen hervorgeht, aber auch aus vielen Briefen, E-Mails und direkten Gesprächen. (SN, 16.03.2013)
- (7) Dafür ist unter den "Piraten" die Hoffnung groß, dass sie landesweit **zur Wahl antreten** können. In der Stadt Salzburg haben sie es geschafft: Die 100 behördlich oder notariell beglaubigten Unterschriften sind abgegeben, sagte Spitzenkandidat Wolfgang Bauer zur APA. (SN, 24.03.2013)

- (8) Sie hält zwar einen "Systemwandel" mit Einbeziehung der Grünen in die Regierung für nötig, will eine Koalition aber **nicht um jeden Preis** eingehen. (SN, 27.03.2013)
- (9) Gerechnet am Resultat von vor vier Jahren würde eine Verdoppelung knapp 15 Prozent und vier Abgeordnetensitze ausmachen. Chancen darauf sieht Rössler wegen der Verdrossenheit der Menschen mit dem bestehenden politischen System, auch in Folge des Salzburger Finanzskandals: "Viele **sind** vollkommen **satt** über das, was alles schief läuft." (SN, 27.03.2013)
- (10) Dass **die Zeit** für einen Systemaufbruch **reif ist**, hätten im Grunde alle Fraktionen erkannt. (SN, 27.03.2013)
- (11) Dass ÖVP und SPÖ derzeit versprechen, mit 5. Mai werde **alles anders werden**, hält sie für nicht besonders glaubwürdig. (SN, 27.03.2013)
- (12) Eine Koalition kann sich Rössler mit SPÖ und ÖVP (die FPÖ scheidet aus rechnerischen und inhaltlichen Gründen aus) vorstellen: "Aus Perspektive der Grünen wären wir für beide extrem wichtige Komplementäre. Die Themen, die uns wichtig sind, fehlen bei beiden." Eine Koalition **um jeden Preis** schließt Rössler aber klar aus. (SN, 27.03.2013)
- (13) Neben "klassischen" grünen Agenden wie Umwelt-, Natur-, Klimaschutz und Energie, zeigt Rössler Interesse für die Themen Verkehr, Mobilität, Raumordnung, Kultur und Bildung. Und: "Inzwischen kann ich mir sogar das Finanzressort vorstellen, auch wenn ich sicher nicht als Finanzlandesrätin **ins Rennen gehe**." (SN, 27.03.2013)
- (14) Landeshauptfrau Gabi Burgstaller führt die SPÖ zum dritten Mal in eine Landtagswahl. Während sie bei ihrem ersten Antreten 2004 **einen** fulminanten **Wahlsieg einfuhr**, konnte sie fünf Jahre später nur mehr einen Vorsprung von einem Mandat vor der ÖVP durch die Ziellinie retten. (SN, 27.03.2013)
- (15) Landeshauptfrau Gabi Burgstaller führt die SPÖ zum dritten Mal in eine Landtagswahl. Während sie bei ihrem ersten Antreten 2004 einen fulminanten Wahlsieg einfuhr, konnte sie fünf Jahre später nur mehr einen Vorsprung von einem Mandat vor der ÖVP **durch die Ziellinie retten**. (SN, 27.03.2013)
- (16) Eigenen Angaben zufolge wollte sich die Landeshauptfrau noch vor der turnusmäßigen Landtagswahl 2014 **aus der Politik zurückziehen** und das Zepter an den über Jahre aufgebauten "Thronfolger" David Brenner übergeben. (SN, 27.03.2013)
- (17) Eigenen Angaben zufolge wollte sich die Landeshauptfrau noch vor der turnusmäßigen Landtagswahl 2014 aus der Politik zurückziehen und **das Zepter** an den über Jahre aufgebauten "Thronfolger" David Brenner **übergeben**. (SN, 27.03.2013)
- (18) Doch dieser trat wegen des Finanzskandals zurück, und so musste Burgstaller für die wegen des Skandals vorverlegte Wahl noch einmal **in den Ring steigen**. (SN, 27.03.2013)
- (19) Auch Haslauer wird seine politische Laufbahn bei einer neuerlichen Wahlniederlage **an den Nagel hängen**. (SN, 27.03.2013)
- (20) Der "**Methusalem**" der Salzburger Landespolitik heißt Karl Schnell: Der Landarzt aus dem Pinzgau steht seit 1992 an der Spitze der FPÖ in Salzburg und ist seit damals auch in der Regionalpolitik tätig. (SN, 27.03.2013)
- (21) Der "**Methusalem**" der Salzburger Landespolitik heißt Karl Schnell: Der Landarzt aus dem Pinzgau **steht** seit 1992 **an der Spitze** der FPÖ in Salzburg und ist seit damals auch in der Regionalpolitik tätig. (SN, 27.03.2013)

- (22)Und auch heuer **stellt er sich** erneut mit diesem Team **der Wahl**. (SN, 27.03.2013)
- (23)**Ein** in der Öffentlichkeit weitgehend **unbeschriebenes Blatt** ist Wolfgang Bauer, der Spitzenkandidat der Salzburger "Piraten". (SN, 27.03.2013)
- (24)Spannung vor den Salzburger Landtagswahlen am 5. Mai: Den Umfragen zufolge deutet zurzeit alles auf **ein Kopf-an-Kopf-Rennen** zwischen SPÖ und ÖVP hin.(SN, 28.03.2013)
- (25)Und so **kommt es** am 5. Mai **zum Showdown** zwischen den beiden: Wer die Wahl verliert, geht. (SN, 28.03.2013)
- (26)Außerdem **steht** mit Burgstaller die einzige Frau an der Spitze eines Bundeslandes **auf dem Prüfstand**. (SN, 28.03.2013)
- (27)Das BZÖ **scheiterte** mit 3,7 Prozent **an der Fünf-Prozent-Hürde**. Wie schon in der Legislaturperiode davor wurde die Landesregierung mit vier SPÖ- und drei ÖVP-Mitgliedern gebildet. (SN, 28.03.2013)
- (28)Peter Hajek (Public Opinion Strategies) attestiert der Salzburger SPÖ beim **Kampf um Platz eins** derzeit die besseren Chancen als der ÖVP. (SN, 29.03.2013)
- (29)Außerdem wäre dann die Abgrenzung der Bundes-SPÖ gegenüber FP-Chef Heinz-Christian Strache nicht mehr so glaubhaft und die SPÖ könnte dann nicht mehr wirksam **die "schwarz-blaue Drohkarte" ausspielen**. (SN, 29.03.2013)
- (30)Haslauer: "**Den Scherbenhaufen** muss ja wer **aufarbeiten**" (Schlagzeile, SN, 29.03.2013_2)
- (31)Den Landtag will er vom Vollzugsorgan der Regierung zu einem eigenständigen, selbstbewussten Parlament aufwerten, bei Personalentscheidungen "den Proporz" beenden und die besten Köpfe **zum Zug kommen lassen**, und dem Regierungspartner sollen sogar Erfolge gegönnt sein. (SN, 29.03.2013_2)
- (32)Auf ÖVP-Seite möchte Haslauer das komplette Regierungsteam austauschen: Den Halleiner Bürgermeister Christian Stöckl hat er für das Finanzressort vorgesehen, die Anwältin LAbg. Brigitta Pallauf soll sich der Bereiche Frauen, Familie, Bildung und Pflege annehmen, und der Leiter der Landwirtschaftsabteilung des Landes, Josef Schwaijer (47), soll **in die Fußstapfen** des scheidenden Agrarlandesrates Sepp Eisl **treten**. (SN, 29.03.2013_2)
- (33)"Die Finanzaffäre hat gezeigt, dass unser System - was interne Kontrollsysteme, Revision, strukturelle Organisation betrifft - vor 30 Jahren stehen geblieben ist. Da gibt es ein Organisations-Unterlassungsver schulden. **Es ist** daher **höchst an der Zeit**, eine Organisationsreform - überspannend über das gesamte Amt - einzuführen." (SN, 29.03.2013_2)
- (34)Haslauer verspricht daher einen neuen Regierungsstil: "Bisher war ein Koalitionsübereinkommen **der kleinste gemeinsame Nenner**, worauf man sich gerade hat einigen können. (SN, 29.03.2013_2)
- (35)Salzburgs Grüne **haben den Reigen** der Wahlkampf-Auftakte am Dienstag **eröffnet**. (SN, 02.04.2013)
- (36)Flankiert von Eva Glawischnig **ließ** Spitzenkandidatin Astrid Rössler **keinen Zweifel** am Wunsch auf Regierungsbeteiligung **aufkommen**. (SN, 02.04.2013)

- (37)"Die Regierung hat **Spekulation gesät und Spielsucht geerntet**. Das Offizierskasino in der Kaigasse (gemeint ist die Finanzabteilung des Landes, deren Leiter Eduard Paulus bis kurz nach Bekanntwerden des Finanzskandals auch Präsident der österreichischen Offiziersgesellschaft war, Anm.) gehört geschlossen." (SN, 02.04.2013)
- (38)Seit Jahren **treten** die Grünen im Land **auf der Stelle und kommen nicht vom Fleck**. (02.04.2013_2)
- (39)An den Themen der Grünen dürfte das Anstoßen an die "**Gläserne Decke**" nicht liegen: (SN, 02.04.2013_2)
- (40)Die Partei wehrte sich gegen Aufweichungen beim Umweltschutz, **machte sich** gegen den Neubau von Wasserkraftwerken **stark** und forderte eine Wende in der Energiepolitik. (SN, 02.04.2013_2)
- (41)Wirklich **Gehör verschafften** sich die Grünen mit all den Themen nicht, wohl auch, weil die Möglichkeiten ohne Klubstatus (der mehr Geld und Personal bedeutet hätte) enden wollend waren. (SN, 02.04.2013_2)
- (42)Was Kontrolle und Korruption betrifft, **haben** die Grünen bisher **eine makellose Weste** - und damit Glaubwürdigkeit beim Wähler. (SN, 02.04.2013_2)
- (43)Zwar sind die Grünen auch älter und seriöser geworden. **Böse Zungen** aus dem eigenen Lager behaupten, es fehle Mut. Es gebe zu viel Konsens, zu wenig Angriff. (SN, 02.04.2013_2)
- (44)Wilfried Haslauer: Sachpolitiker **schlägt raue Töne an** (Schlagzeile, 02.04.2013_3)
- (45)Für dieses Ziel hat er nicht nur seinen Ruf als Sachpolitiker fernab jeglichen Populismus ramponiert, sondern seine Politikkarriere als Ganzes **in die Waagschale geworfen**: Gewinnt er die Wahl nicht, verlässt er die Politik. Wenngleich er im Falle einer neuerlichen Niederlage 2014 wohl ohnedies abgetreten wäre. (SN, 02.04.2013_3)
- (46)Zuerst wollte er die Entscheidung über ein umstrittenes Kraftwerksprojekt im Salzburger Lungau hinter den nächsten Wahltermin verschieben, kurz darauf **brach** er wegen des Finanzskandals die Neuwahl **vom Zaun**. (SN, 02.04.2013_3)
- (47)Der rhetorisch versierte Rechtsanwalt **schlug** auf einmal **Töne an**, die man von ihm so nicht gewohnt war: So schimpfte er den langjährigen Koalitionspartner SPÖ öffentlich eine "Bande", mit der er nichts mehr zu tun haben wolle. (SN, 02.04.2013_3)
- (48)Gabi Burgstaller (SPÖ) vermittelte den Salzburgern Aufbruchstimmung, die Sehnsucht nach **frischem Wind** und Veränderung war damals groß. (SN, 02.04.2013_3)
- (49)Da **hatte** der Rechtsanwalt mit klar deklariertem konservativer Weltanschauung und seinem elitären Politikverständnis **das Nachsehen**. (SN, 02.04.2013_3)
- (50)Und weil er der SPÖ-Politikerin bei den Sympathiewerten in den Folgejahren **nicht das Wasser reichen konnte**, ließ Haslauer bald keine Gelegenheit mehr aus, auf den vermeintlichen Unterschied zwischen ihm und Burgstaller hinzuweisen: (SN, 02.04.2013_3)
- (51)**Seinem Ruf** als Sachpolitiker **wurde er lange gerecht**. (SN, 02.04.2013_3)
- (52)Etwas, als ausgerechnet das Wirtschaftsressort das Jazzfestival Saalfelden vor dem Aus rettete oder ein WTA-Tennisturnier in Bad Gastein **aus der Taufe hob**, weil der Masterplan eben eine Stärkung der Regionen vorsah. (SN, 02.04.2013_3)

- (53) Nun **sei es an der Zeit**, "dass beide Großparteien abgewählt werden", verwies Mayr auf den Salzburger Finanzskandal. (SN, 03.04.2013)
- (54) Der Finanzskandal habe dann **das Fass zum Überlaufen gebracht**. (SN, 03.04.2013)
- (55) Warum Helmut Naderer, Ex-FPÖ-Politiker, Polizist und Vizebürgermeister von Seekirchen (Freie Wähler Seekirchen) sich kürzlich von einer Kooperation mit der BZÖ ("Frischer Wind") verabschiedet hatte und zum Team Stronach wechselte, obwohl er im Vorjahr noch kritische **Töne anklingen** hat **lassen**, erklärte der drittgereichte Kandidat so: (SN, 03.04.2013)
- (56) Als er Frank Stronach persönlich kennengelernt habe, habe er erkannt, dass er anders sei als in Medien dargestellt. Stronach sei ein Mann, mit dem man **Pferde stehlen könne**, scherzte Naderer. (SN, 03.04.2013)
- (57) SPÖ **startet** ohne Pomp **in den Wahlkampf**. (SN, 04.04.2013)
- (58) Für die SPÖ **geht es** am 5. Mai **ums Ganze**. (SN, 04.04.2013)
- (59) Rund 900 Parteifreunde waren gekommen, um Spitzenkandidat LH-Stv. Wilfried Haslauer **den Rücken zu stärken** - darunter Vizekanzler Michael Spindelegger und Ex-Bundeskanzler Wolfgang Schüssel. (SN, 06.04.2013)
- (60) Der Abend aber **stand** ganz **im Zeichen** der Mobilisierung. (SN, 06.04.2013)
- (61) "Wir, wir, wir. **Das ist das Zauberwort**. Ich will diese Wahl gewinnen. Aber ich schaff's nicht allein. Jetzt brauch' ich euch. Jetzt", wiederholte Haslauer und bat seine Parteifreunde um Hilfe. (SN, 06.04.2013)
- (62) Was dann folgte, war etwas enttäuschend: Bei einer Vorlage wie dem Finanzskandal in Salzburg war die FPÖ früher **auf Ballhöhe**. Diesmal nicht. (SN, 06.04.2013)
- (63) Auf kleinen DIN-A1-Ständern und großen 16-Bogen-Plakaten **führt dabei kein Weg** an einem Thema **vorbei**: dem Salzburger Finanzskandal. (SN, 10.04.2013)
- (64) Plakatwahlkampf **ist** voll **im Gange** (Schlagzeile, SN, 10.04.2013_2)
- (65) Der [Der Finanzskandal] **lastet** vor allem **auf den Schultern** der Regierungsparteien, ein Faktum, welches die anderen um Stimmen werbenden Gruppen dem Wähler großflächig unter die Nase reiben. (SN, 10.04.2013_2)
- (66) Der [Der Finanzskandal] lastet vor allem auf den Schultern der Regierungsparteien, ein Faktum, welches die anderen um Stimmen werbenden Gruppen dem Wähler großflächig **unter die Nase reiben**. (SN, 10.04.2013_2)
- (67) Die FPÖ hat bisher drei Sujets affiziert: Mit Slogans wie "Weil das Leben kein Luxus sein darf" (und garniert mit dem Bild einer Zapfsäule und einem Haus im Bau) soll der Teuerung **der Kampf angesagt werden**. (SN, 10.04.2013_2)
- (68) Ein bisschen weiter vorn in der Gruppe von rund 200 Pinzgauern ist schon viel klarer, was der Milliardär [Frank Stronach] **unter das Volk bringt**. (SN, 12.04.2013)

- (69) Dann erzählt Stronach von der Korruption. Vom verkrusteten Parteiensystem. Von den Funktionären, die alle nie wirklich gearbeitet hätten - "die haben nichts Schwarzes **unter den Fingernägeln**". (SN, 12.04.2013)
- (70) Hier [Mittersill] könnte man sich noch trauen, **offen seine Meinung zu sagen**, meint ein Funktionär. (SN, 12.04.2013)
- (71) Ist Helmut Naderer wieder so schnell weg, wie er gekommen ist, wenn er nicht in den Landtag kommt? "Nein, dann bleibe ich trotzdem. Das gebe ich Ihnen **mit Brief und Siegel**", sagt er. (SN, 12.04.2013)
- (72) Wir [Die Grünen] **haben** im Augenblick unglaublichen **Rückenwind**. Machen wir die Segel breit und nehmen diesen Wind mit." (SN, 13.04.2013)
- (73) „Weil sie [die Dinosaurier] **die Zeichen der Zeit nicht erkannten**, starben sie aus." (Rössler, SN, 13.04.2013)
- (74) „Die Menschen suchen leise Töne. Die Zeit ist reif, die lauten zu verabschieden. **In der Ruhe liegt die Kraft.**“ (Rössler, SN, 13.04.2013)
- (75) Mit Kompromissen werden die eigenen Bedürfnisse **auf den kleinsten gemeinsamen Nenner gebracht**: Bei schönem Wetter radelt die 49-jährige Juristin [Burgstaller] auf ihrem Fahrrad von ihrem Wohnort Hallein in 40 Minuten in die Landeshauptstadt. An politikfreien Wochenenden machen Radausflüge ins Bluntautal (Bezirk Hallein) den Kopf frei. (SN, 15.04.2013)
- (76) In der Liebe sind es rote Rosen, die **das Eis zum Schmelzen bringen** können. Wahlgeschenke der Parteien haben eine ähnliche Funktion. (SN, 16.04.2013)
- (77) "Vor 30 Jahren waren die Slogans auf den Geschenken programmatisch noch wichtiger als jetzt", sagt Heinisch. Er hat den Kampfruf der Gewerkschaften in den Ohren: "**Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will**". (SN, 16.04.2013)
- (78) Höfferers "Konterpart" von der ÖVP, Wolfgang Mayer, **stößt ins selbe Horn**: "Geschenke sind dazu da, um das Eis zu brechen, um Türen zu öffnen." (SN, 16.04.2013)
- (79) Höfferers "Konterpart" von der ÖVP, Wolfgang Mayer, stößt ins selbe Horn: "Geschenke sind dazu da, um **das Eis zu brechen**, um Türen zu öffnen." (SN, 16.04.2013)
- (80) Höfferers "Konterpart" von der ÖVP, Wolfgang Mayer, stößt ins selbe Horn: "Geschenke sind dazu da, um das Eis zu brechen, um **Türen zu öffnen**." (SN, 16.04.2013)
- (81) Was sind den Parteien die "**Eisbrecher**" in Form von Geschenken wert? Die SPÖ gibt eigenen Angaben zufolge rund 60.000 Euro aus, "um ein Drittel weniger" als im Wahlkampf 2009. (SN, 16.04.2013)
- (82) "Beim Finanzskandal weiß man nicht, wie viele **Leichen** noch **im Keller** sind." (Schnell, SN, 16.04.2013_2)
- (83) Auch Astrid Rössler von den Grünen glaubt, dass beim Finanzskandal noch einiges **ans Tageslicht kommt**. (SN, 16.04.2013_2)

- (84) Schnell sah sich nicht veranlasst, **das Ruder** jüngeren Parteimitgliedern zu **übergeben**. "Wir waren die einzige Partei, die dazugewonnen hat. Deshalb sah ich keinen Grund zurückzutreten", argumentiert der Langzeitpolitiker heute. (SN, 17.04.2013)
- (85) Nachdem die ÖVP im Dezember 2012 wegen des Finanzskandals Neuwahlen gefordert hatte, wettete Haslauer in Richtung SPÖ: "Mit der Bande **habe ich nichts am Hut**". (SN, 17.04.2013)
- (86) Die Grundstücke in Salzburg werden bei knappem Angebot sehr stark nachgefragt, das Thema "Zweitwohnsitz", das die Preise ebenfalls hochtreiben lässt, sei jetzt aber durch das neue Salzburger Grundverkehrsgesetz besser **in den Griff zu bringen**. (SN, 17.04.2013)
- (87) **Die bitterste Pille** für beide Koalitionspartner ist der Finanzskandal. (SN, 17.04.2013)
- (88) Salzburg vor der Wahl: Jetzt **sind** die Bürger **am Wort**. (Schlagzeile, SN, 17.04.2013_2)
- (89) Selten war eine Landtagswahl so entscheidend für die weitere Zukunft des Landes. Kaum einmal **lagen** SPÖ und ÖVP so knapp **Kopf an Kopf**, nie standen die Chancen für neue Gruppierungen und Oppositionsparteien so gut. (SN, 17.04.2013_2)
- (90) Deutlich rauer wurden die Töne, als der Finanzskandal zur Sprache kam: Hans Mayr unterstellte Burgstaller, "uns hier **ein Theater vorzuspielen**." (SN, 18.04.2013)
- (91) Gleich anschließend ging es in die Diskussion über die Themen, die den Salzburgern **unter den Nägeln brennen** - etwa die Verkehrsbelastung in der Stadt. (SN, 19.04.2013)
- (92) Wohnen, Verkehrsbelastung, Jugend, 380-kV: Zu diesen und weiteren Themen **forder-ten** die SN-Leser am Donnerstagabend in der dritten Wahldebatte von den Parteien **Rede und Antwort**. (SN, 19.04.2013)
- (93) Virtueller Wahlkampf **steht** bei den Parteien **hoch im Kurs**, nicht nur weil er vergleichsweise billig ist. (SN, 22.04.2013)
- (94) Die APA hat die Accounts der sieben Spitzenkandidaten bei der Salzburger Landtagswahl **unter die Lupe genommen**. (SN, 22.04.2013)
- (95) Twitter **sei** für Haslauer hingegen derzeit **kein Thema**. "Das ist auch eine Frage des Aufwands." (SN, 22.04.2013)
- (96) Gabi Burgstaller und Wilfried Haslauer liegen in den Umfragen nach wie vor Kopf an Kopf - wobei die ÖVP nun **die Nase ein wenig vorn hat**. (SN, 22.04.2013_2)
- (97) FPÖ-Obmann Karl Schnell sagte, der Verbund sollte in der Lage sein, die Verkabelung umzusetzen. Regierung, Landtag und Projektgegner sollten gemeinsam nach Wien fahren, "**um denen die Wadl vire zu richten**". (SN, 23.04.2013)
- (98) **In die gleiche Kerbe schlug** Team-Stronach-Kandidat Hans Mayr - würden alle gemeinsam auftreten, könnte man etwas erreichen. "Wir setzen die Schönheit dieses Landes mit einer Freileitung aufs Spiel." (SN, 23.04.2013)

- (99) **Am Herzen liegen** den Tennengauern ein attraktiverer öffentlicher Verkehr und leistbares Wohnen. (SN, 23.04.2013)
- (100) Beim Wohnen **zogen** alle Parteienvertreter **an einem Strang**. Abhilfe schaffen sollen etwa eine gezielte Raumordnungspolitik, Nachverdichtung und Wohnbeihilfe für junge Familien. (SN, 23.04.2013)
- (101) Auf besonderes Unverständnis stößt, dass die neue Angertalbrücke für die Eisenbahn im Gasteinertal auf Grund von Einsprüchen des Landesumweltanwalts und von Bahnanrainern noch immer ungenutzt in der Landschaft steht. "**Ein Schildbürgerstreich**", pflichtete LH Gabi Burgstaller (SPÖ) bei. (SN, 23.04.2013_2)
- (102) SPÖ-Klubchef Roland Meisl: "Schon mitten in der Zeit des ÖVP-Finanzreferenten ist in Sachen Spekulation **die Hölle abgegangen**." FPÖ-Chef Karl Schnell sagte, es bestehe "ausreichend Aufklärungsbedarf". (SN, 25.04.2013)
- (103) **Den Reigen einläuten** wird die FPÖ, die bereits am 2. Mai um 18.30 Uhr auf dem Mozartplatz - also im Freien - ihre Schlussveranstaltung abhält. (SN, 26.04.2013)
- (104) Einzig beim Team Stronach heißt es "**nicht kleckern, sondern klotzen**": Ganz ähnlich wie beim Auftakt wird auch die Schlussveranstaltung am 3. Mai ab 18.00 Uhr groß aufgezogen. (SN, 26.04.2013)
- (105) Eine Woche vor der Salzburger Landtagswahl am 5. Mai ist der Wahlkampf **in seine letzte heiße Phase getreten**. (SN, 28.04.2013)
- (106) Jetzt **stehe** Salzburg **vor einem Scherbenhaufen** eines gigantischen Finanzskandals, man liege bei 3,1 Mrd. Euro Schulden. (SN, 28.04.2013)
- (107) Der freiheitliche Landesparteichef Karl Schnell betonte abermals, er stehe nicht dafür bereit, dass er "irgendeine Partei zum Landeshauptmann" mache. "**Ich bin kein Steigbügelhalter**." Falls die Wähler der FPÖ aber das Vertrauen geben, sei es "eine Verpflichtung, in die Regierung zu gehen". (SN, 28.04.2013)
- (108) Burgstaller sagte, sie liebe das Land Salzburg, sie sei um gute Lösungen bemüht und habe nun alles darangesetzt, das Land vor einem finanziellen Schaden aus den Spekulationsgeschäften zu bewahren. "Dass wir **auf dem richtigen Weg sind**, bestätigte der Rechnungshof und das sagt auch das Finanzministerium." (SN, 28.04.2013)
- (109) In der Finanzaffäre würden noch "**einige Leichen im Keller liegen**", meinte Schnell. (SN, 28.04.2013)
- (110) SPÖ und ÖVP **rittern um den Landeshauptmann-Sessel**, FPÖ und Grüne um Platz 3. Und dem "Team Stronach" sollte demnach der Einzug in den Landtag gelingen. (SN, 28.04.2013_2)
- (111) Der Wahlkampf für die Wahl am Sonntag **biegt in die Zielgerade**. (SN, 29.04.2013)
- (112) "**Wir wollen ein Zeichen** der Stärke, Entschlossenheit, Geschlossenheit und des Siegeswillens **setzen**", sagt Landesgeschäftsführer Uwe Höfferer. (SN, 29.04.2013)

- (113) Auf die Kunden des Einkaufszentrums haben es auch die anderen Parteien abgesehen. Die Grünen **sind** besonders auch Pendlern **auf der Spur**: Spitzenkandidatin Astrid Rössler und Co. mischen sich in der Früh und am Abend auf der Straße unter Passanten und verteilen zum Beispiel Bioweckerl. (SN, 29.04.2013)
- (114) **Tarnen und Täuschen** vor der Salzburg-Wahl. (Schlagzeile, SN, 30.04.2013)
- (115) Wenige Tage vor der Landtagswahl **werden** von den Parteien **alle Register gezogen**. Bei der Aufarbeitung des Finanzskandals ist zwischen Ablenkungsmanöver und begründeten Vorwürfen nicht leicht zu unterscheiden. (SN, 30.04.2013)
- (116) In der Schlussphase des Wahlkampfs **liegen die Nerven blank**. (SN, 30.04.2013)
- (117) Bei der SPÖ ist zuletzt vor allem Wohnbaurat Walter Blachfellner **unter Beschuss geraten**. (SN, 30.04.2013)
- (118) Gleichzeitig **machten** zum Teil bekannte Vorwürfe bei SPÖ und Freiheitlichen **die Runde**, dass der frühere Finanzreferent und ÖVP-Landeshauptmannstellvertreter Wolfgang Eisl im Untersuchungsausschuss falsch ausgesagt habe. (SN, 30.04.2013)
- (119) Wolfgang Eisl reagierte im SN-Gespräch abgeklärt: Wie schon im Zusammenhang mit der Selbstanzeige des Landes in Sachen Steuerhinterziehung gelte bei der **mit dem Rücken zur Wand stehenden** SPÖ offenbar das Motto: "Anpatzen um jeden Preis." (SN, 30.04.2013)
- (120) Das erste Schreiben Rathgebers betrifft einen Zinsswap von bis zu 100 Mill. Euro bei der Deutschen Bank, für den sie um Eisls Zustimmung ersuchte. Dabei wies die Beamtin darauf hin, dass "ein Grundgeschäft vergleichbar der Bundesanleihe bei der ÖBFA (Bundesfinanzierungsagentur, Anm.) nicht existiert." Daraus wollen SPÖ und Freiheitliche dem früheren Finanzreferenten nun **einen Strick drehen**. (SN, 30.04.2013)
- (121) Auch Burgstaller **nahm** ihren Parteikollegen diesbezüglich **in Schutz** und bezeichnete die Vorwürfe als "letztklassig" und "schmutzig". (SN, 01.05.2013)
- (122) Das Medieninteresse für die Landtagswahl in Salzburg **sprengt alle Grenzen**: 140 Medienvertreter haben sich zur Berichterstattung im Landesmedienzentrum akkreditiert, teilte dieses am Donnerstag mit. (SN, 02.05.2013)
- (123) In den folgenden Umfragen **hatte** dann die SPÖ wieder **leicht die Nase vorne**, allerdings jeweils nur um ein oder zwei Prozentpunkte. (SN, 02.05.2013_2)
- (124) Weniger gebildete Junge mit geringem Einkommen sind laut Studien jene Bevölkerungsgruppe, welche die etablierten Politiker am unsympathischsten findet. Jeder dritte Junge, der Vollzeit arbeitet und in der Stadt lebt, **hat** mit Politik **ganz und gar nichts am Hut**. (SN, 03.05.2013)
- (125) Gabi Burgstaller hatte ihren möglichen vorzeitigen Rückzug in einem Interview mit dem am Freitag erscheinenden Magazin "Format" angedeutet. Im Falle ihrer Wiederwahl als Landeshauptfrau werde sie auf jeden Fall vor allem und vorrangig die notwendigen Reformen **über die Bühne bringen**. (SN, 03.05.2013_2)

- (126) Da war es egal, dass kurz vor Schluss der Veranstaltung **der Himmel seine Schleusen öffnete** und es heftig zu regnen begann. (SN, 03.05.2013_3)
- (127) Eine freiheitliche Regierungsbeteiligung nach der Wahl hielt er [Schnell] sich weiter offen. "Alle wollen an die Macht. Aber ich brauche keinen Titel. Wenn es die Wähler wollen, werde ich Verantwortung übernehmen. Aber ich **spiele nicht den Steigbügelhalter** für SPÖ oder ÖVP." (SN, 03.05.2013_3)
- (128) **Ihr Fett weg bekamen** in Schnells Rede nicht nur die Beschmierer von freiheitlichen Wahlplakaten, sondern vor allem das Team Stronach: "Der Herr Stronach bekämpft das System, dabei lebt er vom System, nein, er ist das System." (SN, 03.05.2013_3)
- (129) Dann **brach er** [Heinz-Christian Strache] **eine Lanze für** "seinen" Salzburger Spitzenkandidaten - "es braucht den Arzt Karl Schnell, der sich für die Menschen einsetzt" und wettete gleichfalls gegen die politische Konkurrenz vom Team Stronach. (SN, 03.05.2013_3)
- (130) Landtagswahl in Salzburg **lässt** im politischen Kräfteverhältnis des Landes **keinen Stein auf dem anderen**. Die ÖVP geht aus dem Urnengang am Sonntag trotz Verlusten als Sieger hervor. Die SPÖ stürzt laut ersten Hochrechnungen dramatisch ab und kommt auf Platz 2. (SN, 05.05.2013)
- (131) Landeshauptfrau und SP-Spitzenkandidatin Gabi Burgstaller (S) **blieb vorerst auf Tauchstation**. (SN, 05.05.2013)
- (132) Für den Salzburger VP-Chef und wohl auch künftigen Landeshauptmann Wilfried Haslauer ist der Wahlsieg "kein Triumphserfolg". "Wir haben auch **Federn lassen müssen**, mehr als ich befürchtet habe", gestand Haslauer vor Journalisten mit Blick auf das historisch schlechteste Landesergebnis seiner ÖVP ein. (SN, 05.05.2013)
- (133) Und der zuletzt selbst in die Kritik geratene Wohnbau-Landesrat Walter Blachfellner (S) sagte: "Ich werde sicher nicht einer Regierung unter Haslauer oder unter ÖVP-Führung angehören. Ich möchte mich am Morgen **in den Spiegel schauen können** ohne mich zu schämen. Eine schwarz-grüne Koalition wünsche ich dem Land nicht." (SN, 05.05.2013)
- (134) Knapp zwei Monate nach Auffliegen der Spekulationsaffäre hatte sich Burgstaller Anfang Februar bereit erklärt, noch einmal für die **Partei in den Ring zu steigen**. Ohne sie hätte die SPÖ keinen Spitzenkandidaten gehabt, ohne sie hätten es die Sozialdemokraten wohl überhaupt nie zur Nummer 1 in Salzburg geschafft. (SN, 05.05.2013_2)
- (135) Für Klubobmann Roland Meisl scheinen die Schuhe eines Parteivorsitzenden, der eine schwer angeschlagene SPÖ wieder nach oben bringen soll, wohl **eine Nummer zu groß**. Allerdings hält er sich in seinem Amt schon deutlich länger, als ihm dies manche Medien vorhergesagt hatten. (SN, 05.05.2013_2)
- (136) Doch wer immer auch das Ruder der Salzburger SPÖ übernimmt: Er oder sie muss nicht nur **die Wunden lecken** und den Schock des verlorengegangenen Landeshauptmann-Sessels verdauen, sondern die Partei mehr oder weniger neu erfinden. Denn das Programm der vergangenen Jahre hieß Gabi Burgstaller - sie wird der Partei daher schmerzlich fehlen. (SN, 05.05.2013_2)

- (137) Wie es überhaupt Gabi Burgstaller war, die durch ihre Persönlichkeit und Art der Partei zum für Salzburg einmaligen Höhenflug verholfen hatte. Als 2004 die Salzburger den bisherigen Polit-Stil satt hatten, vermittelte sie den Menschen den Eindruck, **frischen Wind**, Veränderungen, Erneuerung ins Land **bringen** zu können. (SN, 05.05.2013_3)
- (138) Mit jedem Skandal und jeder Affäre - allesamt in SPÖ-Ressorts - begann der Lack aber mehr und mehr zu bröckeln. Und spätestens seit Bekanntwerden des Finanzskandals hat auch sie **alle Vorschuss-Lorbeeren verspielt**. (SN, 05.05.2013_3)
- (139) Der Freiheitliche Klubchef Karl Schnell will das Ergebnis zuerst in aller Ruhe abwarten und überlegen, was er nun machen werde. "Ich freue mich, dass die FPÖ dazugewonnen hat. Vier Prozent sind ein gutes Ergebnis." Sollten die Grünen vor der FPÖ Dritter werden, **sehe er** das eigene Ergebnis **mit einem lachenden und einem weinenden Auge**. (SN, 05.05.2013_4)
- (140) SP-Chefin und Landeshauptfrau Gabi Burgstaller habe "versucht, Fehler zu korrigieren, und **einen klaren Schlussstrich gezogen**, letztlich aber zu spät". Dadurch sei es auch "nicht gelungen, mit den 'klassischen' Themen der SPÖ zu punkten", analysierte Darabos. (SN, 05.05.2013_4)
- (141) Glawischnig dankte Spitzenkandidatin Astrid Rössler, die "so viel richtig" gemacht habe. Man nehme das Ergebnis mit großer Demut an und wolle Versprechen wie Anständigkeit, verantwortungsvollem Umgang mit Steuergeld und **Finger in die Wunden legen** treu bleiben. (SN, 05.05.2013_4)
- (142) Dafür sei auch der Landesgruppe Salzburg und der couragierten Wahlkampf-führung von Parteiobmann Karl Schnell zu danken. Für die Nationalratswahl seien **die Weichen** damit "sehr gut **gestellt**". (SN, 05.05.2013_4)
- (143) Er [Mayr] **kehrte** der ÖVP **den Rücken** und legte seine Funktion als Hypo-Filialeiter nieder. Der Salzburger Spitzenkandidat der neuen Partei von Frank Stronach in Salzburg peilte bei der Landtagswahl neun Prozent der Stimmen an, er hat das erhoffte Ergebnis mit etwas mehr über acht Prozent nur knapp verfehlt. (SN, 05.05.2013_5)
- (144) Doch gerade mit der Volkspartei, der er [Mayr] viele Jahre angehörte, **ging er hart ins Gericht**. (SN, 05.05.2013_5)
- (145) An Landeshauptfrau Gabi Burgstaller (S) **ließ** der Spitzenkandidat und Landes-sprecher des Teams Stronach ebenfalls **kein gutes Haar**. (SN, 05.05.2013_5)
- (146) Astrid Rössler - Eine Grüne **wie aus dem Lehrbuch**. (Schlagzeile, 05.05.2013_6)
- (147) Rössler könnte man als Grüne aus dem Lehrbuch bezeichnen. **Wo grün drauf steht, ist bei ihr auch grün drinnen**. Sie hat ihr Auto verkauft und fährt mit dem Fahrrad, isst wenig Fleisch, "gartelt" selbstverständlich bio und strickt. (SN, 05.05.2013_6)
- (148) Aber auch in der politischen Auseinandersetzung muss man gut hinhören, wenn Astrid Rössler das Wort ergreift, denn laut wird sie nicht. Wie bei vielen Juristen ist jedes ihrer Worte wohlüberlegt, **hat Hand und Fuß**. (SN, 05.05.2013_6)
- (149) Nach mehrmaligem Nachfragen der Grünen kam offenbar Nervosität auf. **Hals über Kopf** wurden plötzlich bisher völlig geheim gehaltene Spekulationsgeschäfte aufgelöst, wenig später setzte der inzwischen abgetretene Finanzreferent David Brenner (S) zur Flucht nach vorne an. (SN, 05.05.2013_6)
- (150) Nach mehrmaligem Nachfragen der Grünen kam offenbar Nervosität auf. Hals über Kopf wurden plötzlich bisher völlig geheim gehaltene Spekulationsgeschäfte auf-

gelöst, wenig später **setzte** der inzwischen abgetretene Finanzreferent David Brenner (S) **zur Flucht nach vorne an**. (SN, 05.05.2013_6)

(151) Da gebe es sehr viele Überschneidungen. Allerdings: **"Der Teufel steckt im Detail."** Reibereien mit der Seilbahnindustrie etwa seien kaum zu vermeiden, sagt Schellhorn. "Aber ich denke, dass man mit der ÖVP zu einer Vereinbarung kommen kann." (SN, 07.05.2013)

(152) Erste personelle Änderungen seien am Montag in den Parteigremien erfolgt. "Ich selbst bin ja ein 'junges' Regierungsmitglied und quasi so etwas wie ein Neuer", so der Neo-Parteichef. Mit Astrid Lamprechter sei überdies eine weitere neue Persönlichkeit **ins Spiel gebracht worden**. (SN, 07.05.2013_2)

(153) Ob etwa Wohnbaurat Walter Blachfellner, der in den vergangenen Monaten im Zuge des Finanzskandals **keine gute Figur gemacht** hatte, auch als "einfacher" Landtagsabgeordneter noch tragbar sei, wollte Steidl nicht kommentieren: "Er wird die richtige Entscheidung im Interesse der Gesamtpartei treffen, davon bin ich überzeugt." (SN, 07.05.2013_2)

(154) Steidl bekräftigte erneut den Willen, der neuen Landesregierung angehören zu wollen. "Mein erklärtes politisches Ziel ist es, Regierungsverantwortung für die Sozialdemokraten zu übernehmen. Der Ausgang ist ungewiss, **unsere Karten sind aber nicht so schlecht**." (SN, 07.05.2013_2)

(155) Landtagswahl und Nationalratswahl **seien zwei unterschiedliche Paar Schuhe**, war sinngemäß der Grundtenor der Statements von Bundeskanzler Faymann und Vizekanzler Spindelegger im Pressefoyer des Ministerrats. (SN, 07.05.2013_3)

(156) „Jede Wahl hat ihre eigenen Gegebenheiten“, betonte auch Spindelegger. Er will sich die große Koalition nicht ganz so **deutlich auf die Fahnen schreiben**: Wie es mit ihr, "oder insgesamt, weitergeht, das sehen wir exakt am 29. September am Abend (Tag der Nationalratswahl). Dann sind die Karten neu gemischt." (SN, 07.05.2013_3)

(157) "Jede Wahl hat ihre eigenen Gegebenheiten", betonte auch Spindelegger. Er will sich die große Koalition nicht ganz so deutlich auf die Fahnen schreiben: Wie es mit ihr, "oder insgesamt, weitergeht, das sehen wir exakt am 29. September am Abend (Tag der Nationalratswahl). Dann **sind die Karten neu gemischt**." (SN, 07.05.2013_3)

(158) Dem designierten SP-Vorsitzenden Walter Steidl gratulierte Haslauer Montagabend. Er lobte ihn als "aufrechten Sozialdemokraten" und sieht ihn nicht als mögliches personelles Hindernis für eine Koalition. Zwischen ÖVP und SPÖ sei viel **Porzellan zerschlagen** worden. (SN, 07.05.2013_4)

(159) "Wir haben keine Zeit zu verlieren", betonte Haslauer. Es gelte jetzt, **die Gräben, die** im Wahlkampf **aufgetan wurden, wieder zu glätten** und zu einer "neuen Qualität der Begegnung" zu finden. (SN, 08.05.2013)

(160) Grüne und Team Stronach **in einem Boot?** (Zwischenüberschrift, SN, 09.05.2013)

(161) FPÖ-Chef Karl Schnell erklärte schließlich am Donnerstag, "zur Not **in den sauren Apfel beißen**" zu wollen. Soll heißen: Sich mit der FPÖ an einer Regierung zu beteiligen. Besagter Notfall trete ein, falls die anderen Parteien "nichts zusammenbringen, weil sie sich undemokratischerweise gegenseitig ausschließen". (SN, 09.05.2013)

(162) Die FPÖ dränge aber keinesfalls in eine Regierung. "Schon auch aus der Überlegung, dass wir dann **den Scherbenhaufen**, den SPÖ und ÖVP hinterlassen haben, **zusammenkehren** müssten." (SN, 09.05.2013)

- (163) Dass die ÖVP tatsächlich den nächsten Landeshauptmann stellen und überhaupt in der Regierung vertreten sein wird, ist aber aus heutiger Sicht **nicht in Stein gemeißelt**, seit der neue SPÖ-Chef Walter Steidl am Wochenende den Grünen angeboten hat, Rössler zur Landeshauptfrau zu küren, falls sie eine Zusammenarbeit mit seiner Partei und dem Team Stronach eingehen würden. (SN, 13.05.2013)
- (164) "Wir müssen uns Zeit nehmen", sagte Parteichef Haslauer. Und weiter: "Wir sind bereit, **über unseren Schatten zu springen**, die Grünen sind es auch. Jetzt geht es darum, sich bei komplexen Themen anzunähern." (SN, 14.05.2013)
- (165) Nach den Vorgesprächen möchte Haslauer die Koalitionsverhandlungen "**auf gleicher Augenhöhe**" führen. (SN, 14.05.2013)
- (166) Der Salzburger ÖVP-Chef wird am Dienstag seinen Parteiliebenden vorschlagen, mit wem er über eine Koalition verhandeln will. Die SPÖ **setzt alle Hebel in Bewegung**, um wieder dabei zu sein. (SN, 21.05.2013)
- (167) Nach den Farbenspielen und intensiven Gesprächen **soll** heute, Dienstagabend, **das Geheimnis gelüftet werden**. ÖVP-Obmann Wilfried Haslauer will seinem Parteipräsidium vorschlagen, wen er zu konkreten Koalitionsverhandlungen einladen will. Am Donnerstag sollen die Verhandlungen beginnen. (SN, 21.05.2013)
- (168) Mit Karl Schnells FPÖ drängt nur eine Partei nicht in die Regierung. Die Freiheitlichen waren bisher kaum Gegenstand von Koalitionsspekulationen, könnten am Ende aber **gute Trümpfe in der Hand haben**, wenn bisher bevorzugte Varianten ausscheiden. (SN, 21.05.2013)
- (169) Die stark geschrumpfte SPÖ fürchtet, dass sie **durch die Finger schauen** und sich in der Opposition wiederfinden könnte. (SN, 21.05.2013)

Die Presse

- (170) Das Team in Salzburg samt einem Spitzenkandidaten werde noch vor 27. März präsentiert, kündigte der Nationalratsabgeordnete an. "Das ist dann das endgültige Go. Wir haben Hearings gemacht und einen Gutteil der Kandidatinnen und Kandidaten beieinander. Nächste Woche **liegen die Karten auf dem Tisch**." (PR, 13.03.2013)
- (171) Das Team Stronach ist in Salzburg noch am Wachsen, sagte Tadler. "Es kommen immer wieder interessante Leute, die mitarbeiten wollen." Das freue ihn auch deshalb, weil in Salzburg "viel gelogen und **unter den Tisch gekehrt wird**", so Tadler offenbar auf den Finanzskandal. (PR, 13.03.2013)
- (172) **Im Kreuzfeuer** der Kritik (Zwischenüberschrift, PR, 21.03.2013)
- (173) Der politische Frust ist groß in Salzburg. So groß, dass derzeit an der Salzach auch sehr ungewöhnliche Farbenspiele für künftige Koalitionen durchaus ernsthaft diskutiert werden. Rot-Schwarz gilt angesichts des Finanzskandals, für den viele Wähler **aus dem Bauch heraus** beide Regierungsparteien verantwortlich machen, als wenig attraktive Perspektive für die politische Zukunft des Bundeslandes. (PR, 22.03.2013)
- (174) Und dem Team Stronach wurden immerhin neun Prozent der Salzburger den Einzug in den Landtag sichern, obwohl noch nicht einmal fix ist, wer für sie antritt. Eine Ehe allein mit den Grünen wird sich weder für die SPÖ noch für die ÖVP ausgehen. Da müsste man zumindest das Team Stronach **mit an Bord holen**. Eine unsichere Bank. (PR, 22.03.2013)

- (175) Und dem Team Stronach wurden immerhin neun Prozent der Salzburger den Einzug in den Landtag sichern, obwohl noch nicht einmal fix ist, wer für sie antritt. Eine Ehe allein mit den Grünen wird sich weder für die SPÖ noch für die ÖVP ausgehen. Da müsste man zumindest das Team Stronach mit an Bord holen. **Eine unsichere Bank.** (PR, 22.03.2013)
- (176) FPÖ-Chef Karl Schnell schließt eine Zusammenarbeit sowohl mit der SPÖ als auch mit der ÖVP kategorisch aus, versteht sich aber derzeit gut mit den Grünen. Angesichts der zerstrittenen Regierung wurde eine Sachkoalition der Opposition **ins Leben gerufen**, doch Grün-Spitzenkandidatin Astrid Rössler hat vorsorglich betont, dass sie eine „echte“ Koalition mit den Blauen ausschließt. (PR, 22.03.2013)
- (177) Seit sich Burgstaller rund um den Jahreswechsel dazu entschlossen hat, der SPÖ **die Kohlen aus dem Feuer zu holen** und nochmals anzutreten, hält sich die Landeshauptfrau in Sachen Finanzskandal zurück. Sie tut so, als wäre die Regierung in den vergangenen Jahren nicht die ihre gewesen. (PR, 22.03.2013)
- (178) **Den Veranstaltungsreigen eröffnen** die Grünen am Dienstag, 2. April, in der Stadt Salzburg. Der offizielle Wahlkampfauftakt findet im Rahmen einer Pressekonferenz mit Grünen-Chefin Eva Glawischnig und Spitzenkandidatin LAbg. Astrid Rössler im "Stadtcafe" statt, wo sie "Inhalte und Ziele" vorstellen. (PR, 01.04.2013)
- (179) Die SPÖ weiß, dass ihre Chefin **das einzige Ass** ist, **das sie** nach dem Bekanntwerden des Desasters mit unvorstellbaren Risikospekulationen im SP-geführten Finanzressort noch **im Ärmel hat**. (PR, 04.04.2013)
- (180) Haslauer **setzt alles auf eine Karte** (Schlagzeile, PR, 05.04.2013)
- (181) Salzburg: **Kämpferische Töne** beim ÖVP-Wahlkampfstart (Schlagzeile, PR, 05.04.2013_2)
- (182) Rennen, rennen, rennen lautete die Botschaft aller Redner an die Parteifreunde. Das Land müsse umgedreht werden, forderte Schüssel in einem kurzen Statement: "Ihr müsst für den Haslauer rennen, damit er Landeshauptmann wird", rief Schüssel: "Wann, wenn nicht jetzt! **Die Ärmel aufkrempeln** und den Löwen lebendig machen. Kämpft!" (PR, 05.04.2013_2)
- (183) Auch Heinz-Christian Strache **legte sich** am Podium ordentlich **ins Zeug**. (PR, 05.04.2013_3)
- (184) Zuvor wurde schon eine Kurzfassung seiner (Stronachs) Biografie auf einer Videowand gezeigt, danach schilderte er Anekdoten aus seinem Leben und **gab Weisheiten zum Besten**: "Von der Bank kriegst du nur einen Regenschirm, wenn die Sonne scheint - wenn es regnet, kriegst keinen. [...]" (PR, 11.04.2013)
- (185) Salzburg muss aus der Krise geführt werden. Burgstaller und ihre SPÖ haben gezeigt, dass sie es nicht können. Irgendwer muss **das Heft in die Hand nehmen** und aufräumen. (PR, 18.04.2013)
- (186) PR: Sind Sie für die Aufweichung des Bankgeheimnisses?
Haslauer: Nein. Der Staat **steckt seine Nase** schon jetzt **in** viel zu viele Lebensbereiche **hinein**. Es muss auch einen Schutz der Persönlichkeitssphäre geben. Bei einem strafbaren Verhalten ist es ohnehin möglich, Konten zu öffnen. (PR, 18.04.2013)
- (187) Eisl sieht im Auftauchen der Vollmacht **"eine Retourkutsche** im Wahlkampfgetöse", weil er jüngst SP-Finanzlandesrat Georg Maltchnig geklagt habe. (PR, 25.04.2013)
- (188) Von einstigen Rekordwerten - 45,4 Prozent waren es bei der Wende 2004 gewesen - lag man bei der vorgezogenen Landtagswahl weit entfernt. Vorbei die Zeiten, als die Partei am Wahlabend **rote Rosen** für ihre Gabi **regnen** ließ. (PR, 05.05.2013)

- (189) Am Namen des Spitzenkandidaten kann es jedenfalls nicht gelegen sein. In Tirol war das Team Stronach mit dem Juristen Hans-Peter Mayr vergangene Woche noch am Landtagseinzug gescheitert (und zwar relativ klar mit nur 3,4 Prozent). In Salzburg hatte Spitzenkandidat Mayr, Vorname **Hans**, mehr **Glück** oder Geschick (oder beides): Die Landtagshürde nahm das Team Stronach dieses Mal mit Leichtigkeit – 8,3 Prozent bedeuten drei Mandate und damit den erhofften Klubstatus. (PR, 05.05.2013_2)
- (190) **Die Landtagshürde nahm** das Team Stronach dieses Mal mit Leichtigkeit – 8,3 Prozent bedeuten drei Mandate und damit den erhofften Klubstatus. (PR, 05.05.2013_2)
- (191) **Wie gewonnen, so zerronnen:** Durfte sich die SPÖ nach der Kärntner Wahl über einen historischen Höchststand an Landeshauptleuten, fünf an der Zahl, erfreuen – mit der vagen Aussicht auf einen sechsten in Tirol –, so sind es nach der Salzburger Wahl wieder nur vier. (PR, 05.05.2013_3)
- (192) Zwar holte die ÖVP am Sonntag das historisch schlechteste Ergebnis im Land; mit minus 7,5 Prozentpunkten gegenüber minus 15,6 Prozentpunkten für die SPÖ **kam** man aber **mit einem blauen Auge davon**. (PR, 05.05.2013_4)
- (193) Astrid Rössler ist keine Blenderin als Frontfrau. Die Rolle der akribischen Aufdeckerin war der Juristin aber **auf den Leib geschneidert**. (PR, 06.05.2013)
- (194) Der neue Salzburger SPÖ-Chef Walter Steidl hat am Samstag **eine kleine Bombe platzen lassen**: Sein Angebot, die grüne Parteichefin Astrid Rössler in einer Dreierkoalition mit dem Team Stronach zur Landeshauptfrau zu wählen, verändert die politischen Verhältnisse in Österreich: Die Grünen haben erstmals die Chance, eine Regierung anzuführen. Für ÖVP-Chef Wilfried Haslauer könnte der schon sicher geglaubte Landeshauptmannsessel weg sein. (PR, 12.05.2013)
- (195) Niederösterreichs Langzeitlandeshauptmann Erwin Pröll mit seiner absoluten Mehrheit werden nur beckenmesserisch **Veranlagte** wegen 3,5 Prozentpunkten Verlust versuchen, den Wahlsieg **madigzumachen**. Stimmen und Mandat hat allerdings auch er abgeben müssen. (PR, 12.05.2013_2)
- (196) Bei Günther Platter und Tirol muss man schon nicht mehr gar so streng aufgelegt sein, um das eine oder andere **Haar in der Speckknödelsuppe** zu finden. Platter bleibt – vermutlich – Landeshauptmann trotz des historisch schlechtesten Abschneidens der ÖVP in Tirol. (PR, 12.05.2013_2)
- (197) Vielleicht **gibt sich** ja Wilfried Haslauer **einen Ruck** und bietet den Grünen die Landeshauptfrau an. Dann hätte Salzburg jedenfalls eine Koalition der Wahlgewinner. Relativ und absolut. (PR, 12.05.2013_2)
- (198) Der Salzburger ÖVP-Chef Wilfried Haslauer redete Samstagmittag noch über Schwarz-Grün-Stronach, da legte, wie später bekannt wurde, die SPÖ Astrid Rössler das Angebot, sie als erste grüne Landeshauptfrau mit der Hilfe von SPÖ und Team Stronach **auf den Schild zu heben**. (PR, 12.05.2013_3)
- (199) Kärnten ist nicht Wien. Apropos (und drittens): Wäre ein solches Trio in Wahrheit ein Duo, nämlich Rot-Grün **durch die Hintertür?** (PR, 12.05.2013_3)
- (200) Das Team Stronach sei weiter keine Option für die Grünen. Von Taktik und Spielereien wie Parallelverhandlungen halte man nicht viel, so Rössler. "Es gibt eine klare Präferenz für eine Option. Wir haben das sorgfältig überlegt. Es geht nicht darum zu paktieren oder den Preis zu treiben, wir wollen **mit offenen Karten spielen**. Es geht um die Frage, wie wir zu einer guten Regierung kommen." (PR, 14.05.2013)

7.2 Alphabetische Auflistung der Phraseologismen

In diesem Abschnitt werden die in den Textbelegen als unmodifiziert bzw. modifiziert auftretenden Phraseologismen in ihrer Lemmaform alphabetisch aufgelistet. In dieser Auflistung wurden jedoch modifizierte Phraseologismen nicht angeführt, sondern bloß die lemmatisierten Formen. Daraus ergibt sich auch die geringere Anzahl der Phraseologismen (187) in dieser Darstellung. Es wurden die jeweiligen Lemmaformen des Lexikons³⁹⁵, das auch bestehende usuelle Varianten eines Phraseologismus berücksichtigt, herangezogen. Ist der Phraseologismus im *Wörterbuch der deutschen Idiomatik* zu finden, ist neben der Wortverbindung die Seitenzahl angeführt. Es wurden auch jene Wendungen aus den Presstexten angeführt, die zwar nicht im Duden aufscheinen, aber vermehrt in dieser Wortkonstellation auftreten und auch zur Analyse herangezogen wurden. Diese wurden entweder durch eine Google-Suche nachgewiesen (G: Trefferzahl Seiten auf Deutsch, beliebiges Land/ Trefferzahl Seiten auf Deutsch, Österreich)³⁹⁶, oder im Online-Redensartenindex³⁹⁷ nachgeschlagen und mit *R/* gekennzeichnet.³⁹⁸

Für die alphabetische Reihung wurde das erste sinntragende Nomen der Wendung herangezogen. Sollte einem Phraseologismus kein Nomen innewohnen, so erfolgt die Einordnung nach dem ersten sinntragenden Adjektiv bzw. Verb.

- (1) in den sauren Apfel beißen (55)
- (2) die Ärmel aufkrepeln/ hochkrepeln (59)
- (3) ein Ass aus dem Ärmel ziehen (64)
- (4) mit einem lachenden und einem weinenden Auge (76)
- (5) mit einem blauen Auge davon kommen (77)
- (6) auf [gleicher] Augenhöhe [sein/ verhandeln] usw. (78)
- (7) auf Ballhöhe sein (92)
- (8) eine Bank sein (ugs.) (93)
- (9) aus dem Bauch [heraus] (97)
- (10) unter Beschuss geraten/ stehen (112)
- (11) etw. zum Besten geben (114)
- (12) [noch] ein unbeschriebenes Blatt sein (ugs.) (125)
- (13) im gleichen/ in einem Boot sitzen (137)

³⁹⁵ Duden (2011).

³⁹⁶ Datum der Google-Sucheingabe: 6.2.2014.

³⁹⁷ <http://www.redensarten-index.de/suche.php> (abgerufen am 6.2.2014).

³⁹⁸ In wenigen Ausnahmefällen können die Wendungen auch durch andere Internetquellen belegt sein.

- (14) die Bombe platzt (137)
 (15) jmdm. Brief und Siegel [auf etw.] geben (141)
 (16) etw. über die Bühne bringen (149)
 (17) an die gläserne Decke anstoßen (G: 628/ 12)
 (18) das Eis brechen (190)
 (19) das Eis zum Schmelzen bringen (G: 4.000/ 2.000)
 (20) etw. auf seine Fahne schreiben (208)
 (21) das Fass zum Überlaufen bringen (RI)³⁹⁹
 (22) Federn lassen müssen (214)
 (23) sein Fett [ab]bekommen/ [ab]kriegen (ugs.) (220)
 (24) eine gute/ schlechte/ traurige Figur o. Ä. machen/ abgeben (223)
 (25) durch die Finger schauen (österreich.) (225)
 (26) nicht vom Fleck kommen (231)
 (27) Flucht nach vorn [antreten] (234)
 (28) in jmds. Fuß[s]tapfen treten (255)
 (29) ums Ganze gehen (RI)⁴⁰⁰
 (30) ganz und gar (258)
 (31) im Gange sein (257)
 (32) sich Gehör verschaffen (267)
 (33) mit jmdm. ins Gericht gehen (275)
 (34) wie gewonnen, so zerronnen (RI)⁴⁰¹
 (35) Gräben aufreißen (297)
 (36) alle Grenzen sprengen (G: 3.000/ 3.000)
 (37) etw. in den Griff bekommen/ (ugs.:) kriegen (300)
 (38) kein gutes Haar an jmdm./ etw. lassen (310)
 (39) ein Haar in der Suppe/ in etw. finden (310)
 (40) Hals über Kopf (316)
 (41) Hand und Fuß haben (323)
 (42) das Handtuch werfen/ schmeißen (ugs.) (334)
 (43) alle Hebel in Bewegung setzen (344)
 (44) das Heft ergreifen/ in die Hand nehmen (345)
 (45) jmdm. am Herzen liegen (357)
 (46) der Himmel öffnet seine Schleusen/ Pforten (362)
 (47) durch die Hintertür/ eine Hintertür/ ein Hintertürchen (369)
 (48) ins gleiche Horn blasen/ stoßen/ tuten (ugs.) (379)
 (49) eine Hürde nehmen (387)
 (50) jmdn., etw. unter einen Hut bringen (ugs.) (388)
 (51) mit jmdm., etw. nichts am Hut haben (387)

³⁹⁹ *Redensartenindex* 3: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=das+fass+zum+%C3%BCberlaufen+bringen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

⁴⁰⁰ *Redensartenindex* 4: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ums+ganze+gehen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

⁴⁰¹ *Redensartenindex* 5: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=wie+gewonnen+so+zerronnen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

- (52) die Hölle geht ab (ugs.) (374)
 (53) schlechte Karten haben (405)
 (54) mit offenen/ mit verdeckten Karten spielen (405)
 (55) die letzte Karte ausspielen (405)
 (56) die Karten werden neu gemischt (RI)⁴⁰²
 (57) die/ seine Karten aufdecken, die/ seine Karten offen auf den Tisch legen (405)
 (58) alles auf eine Karte setzen (404)
 (59) [für jmdn.] die Kastanien/ Kartoffeln aus dem Feuer holen (407)
 (60) jmdm., e. S. den Kampf ansagen/ (auch:) den Krieg ansagen (400)
 (61) Kampf um Platz eins (G: 5.510.000/262.000)
 (62) in dieselbe/ die gleiche Kerbe hauen/ schlagen (ugs.) (413)
 (63) nicht kleckern, sondern klotzen (421)
 (64) [für jmdn.] die Kohlen aus dem Feuer holen (RI)⁴⁰³
 (65) Kopf an Kopf (434)
 (66) Kopf-an-Kopf-Rennen (G: 4.450.000/ 269.000)
 (67) ins Kreuzfeuer geraten/ im Kreuzfeuer stehen (451)
 (68) hoch im Kurs stehen (458)
 (69) zur Lachnummer machen (RI)⁴⁰⁴
 (70) für jmdn., etw. eine Lanze brechen/ (seltener:) einlegen (467)
 (71) etw. ins Leben rufen (475)
 (72) wie aus dem Lehrbuch (478)
 (73) jmdm. [wie] auf den Leib geschneidert/ geschnitten/ zugeschnitten sein (479)
 (74) eine Leiche im Keller haben (480)
 (75) jmdn., etw. [scharf] unter die Lupe nehmen (500)
 (76) jmdm. etw. madigmachen (RI)⁴⁰⁵
 (77) alt wie Methusalem (41)
 (78) jmdm. die/ seine Meinung sagen/ (salopp:) geigen (516)
 (79) das Nachsehen haben (537)
 (80) etw. an den Nagel hängen (ugs.) (546)
 (81) [jmdm.] auf/ unter den Nägeln brennen (540)
 (82) die Nase vorn haben (544)
 (83) sein Nase in etw. [hinein] stecken/ überall hineinstecken (544)
 (84) jmdm. etw. unter die Nase reiben (545)
 (85) der kleinste gemeinsame Nenner (548)
 (86) etw. auf einen [gemeinsamen] Nenner bringen (549)

⁴⁰² *Redensartenindex* 6: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die+karten+werden+neu+gemischt&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015).

⁴⁰³ *Redensartenindex* 7: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=kohlen+aus+dem+feuer+holen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015).

⁴⁰⁴ *Redensartenindex* 8: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=zur+Lachnummer+machen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015).

⁴⁰⁵ *Redensartenindex* 9: http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=madig+machen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015).

- (87) die/ jmds. Nerven liegen blank (549)
 (88) eine Nummer/ ein paar Nummern zu groß für jmdn. sein (ugs.) (556)
 (89)...Nummer eins (ugs.) (556)
 (90) Nur wo Nutella drauf steht, ist auch Nutella drin.⁴⁰⁶
 (91) mit jmdm. Pferde stehlen können (582)
 (92) in die heiße Phase treten (G: 8.000/ 64)
 (93) eine bittere Pille für jmdn. sein (ugs.) (586)
 (94) sich aus der Politik zurückziehen (G: 593.000/59.000)
 (95) Porzellan zerschlagen (591)
 (96) um jeden Preis (593)
 (97) auf dem Prüfstand stehen (597)
 (98) Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will. (G: 9.000/ 891)
 (99) jmdm. Rede [und Antwort] stehen (615)
 (100) alle Register spielen lassen/ ziehen (618)
 (101) den Reigen eröffnen (geh.) (620)
 (102) ins Rennen gehen (G: 1.100.000/307.000)
 (103) eine Retourkutsche fahren (624)
 (104) in den Ring klettern/ steigen (ugs.) (627)
 (105) um etw. rittern⁴⁰⁷
 (106) Für mich soll's rote Rosen regnen.⁴⁰⁸
 (107) sich einen Ruck geben (632)
 (108) jmdm., e. S. den Rücken kehren/ wenden (633)
 (109) jmdm. den Rücken/ das Kreuz stärken/ steifen (633)
 (110) mit dem Rücken zur/ an der Wand stehen (634)
 (111) Rückenwind haben/ spüren (RI)⁴⁰⁹
 (112) jmdn. ans Ruder bringen (635)
 (113) seinem Ruf gerecht werden (G: 3.000/ 461)
 (114) in der Ruhe liegt die Kraft (636)
 (115) die Runde machen (638)
 (116) die Saat geht auf (G: 11.000/ 663)
 (117) etw. satt sein (649)
 (118) über seinen [eigenen] Schatten springen (657)
 (119) nach Schema F (681)
 (120) einen Scherbenhaufen aufarbeiten (G: 73/8)
 (121) vor einem Scherbenhaufen stehen (G: 127.000/2.000)
 (122) den Scherbenhaufen zusammenkehren (G: 2.000/42)
 (123) ein Schildbürgerstreich (RI)⁴¹⁰

⁴⁰⁶ *Markenlexikon: Slogans* http://www.markenlexikon.com/slogans_n.html (abgerufen am 12.8.2014).

⁴⁰⁷ *Dein Dialekt – Dein Wörterbuch:* <http://www.ostarrichi.org/dictionary-search.html?search=rittern> (abgerufen am 6.2.2014).

⁴⁰⁸ *Songtext „Für mich soll's rote Rosen regnen“:* <http://www.songtexte.com/songtext/hildegard-knef/fur-mich-solls-rote-rosen-regnen-3bcfc094.html> (abgerufen am 7.2.2015).

⁴⁰⁹ *Redensartenindex 10:* http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=r%C3%BCckenwind&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015).

- (124) jmdn. auf den Schild heben (664)
- (125) den Schleier [des Geheimnisses] lüften (671)
- (126) einen Schlusspunkt hinter etw. setzen/ einen Schlusstrich unter etw. ziehen (674)
- (127) auf jmds. Schultern ruhen/ lasten (698)
- (128) jmdn. [vor jmdm., gegen jmdn., etw.] in Schutz nehmen (690)
- (129) jmdm. nicht das Schwarze unter dem/unterm Fingernagel gönnen (227)
- (130) zum Showdown kommen (G: 160.000/3.000)
- (131) sich in den Spiegel schauen können (G: 69.000/ 3.000)
- (132) jmdn., etw. ins Spiel bringen (717)
- (133) an der Spitze stehen (G: 1.020.000/ 203.000)
- (134) jmdm., e. S. auf der Spur sein (723)
- (135) sich für jmdn., etw. stark machen (727)
- (136) auf der Stelle treten (732)
- (137) jmdm. den Steigbügel halten (730)
- (138) kein Stein bleibt auf dem anderen (731)
- (139) in Stein gemeißelt sein (731)
- (140) zwei Paar/ zwei verschiedene/ zweierlei Stiefel sein (ugs.) (735)
- (141) an einem/ am gleichen/ am selben Strang/ Strick ziehen (739)
- (142) jmdm. einen Strick aus etw. drehen (744)
- (143) ans Tageslicht kommen (758)
- (144) auf Tauchstation gehen/ sein/ bleiben (ugs.) (763)
- (145) etw. aus der Taufe heben (763)
- (146) tarnen und täuschen (G: 33.000/ 5.000)
- (147) der Teufel steckt im Detail (767)
- (148) Theater spielen (ugs.) (770)
- (149) kein Thema sein (ugs.) (770)
- (150) etw. unter den Tisch fallen lassen (774)
- (151) einen Ton anschlagen (777)
- (152) einen anderen Ton anschlagen (778)
- (153) keinen Trumpf mehr/ einen Trumpf in der Hand haben (789)
- (154) e. S. Tür und Tor öffnen (792)
- (155) unter das Volk bringen (RI)⁴¹¹
- (156) Vorschusslorbeeren ernten (RI)⁴¹²
- (157) etw. in die Waagschale werfen (836)
- (158) jmdm. die Wadln vi[e]re richten/ viererichten (G: 385/ 575)
- (159) in den Wahlkampf starten (G: 46.000/ 2.000)
- (160) einen Wahlsieg einfahren (G: 2.000/ 56)
- (161) sich der Wahl stellen (G: 565.000/51.000)

⁴¹⁰ *Redensartenindex 11*: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=schildb%C3%BCrgerstreich&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015).

⁴¹¹ *Redensartenindex 12*: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=unter+das+volk+bringen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.02.2015).

⁴¹² *Redensartenindex 13*: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Vorschusslorbeeren%20ernten&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

- (162) jmdm. nicht das Wasser reichen können (847)
 (163) auf dem richtigen Weg sein (RI)⁴¹³
 (164) an etw. führt kein Weg vorbei (850)
 (165) die Weichen [für etw.] stellen (875)
 (166) eine/ keine saubere/ reine/ [blüten]weiße Weste haben (867)
 (167) frischer Wind (872)
 (168) frischen Wind bringen (RI)⁴¹⁴
 (169) Wer Wind sät, wird Sturm ernten. (873)
 (170) die Wogen glätten (879)
 (171) am Wort sein (österr.) (885)
 (172) die/ seine Wunden lecken (887)
 (173) den Finger auf die [brennende] Wunde legen (224)
 (174) Das ist das Zauberwort. (G: 156.000/ 1.100.000)
 (175) etw. vom Zaun brechen (897)
 (176) ein Zeichen setzen/ (seltener:) Signale setzen (geh.) (898)
 (177) im/ unter dem Zeichen von etw. stehen (898)
 (178) die Zeichen der Zeit erkennen (898)
 (179) Die Zeit ist reif.(RI)⁴¹⁵
 (180) es wird [höchste/allerhöchste] Zeit (900)
 (181) das Zepter übergeben (G: 58.000/ 1.000)
 (182) sich ins Zeug legen (903)
 (183) auf/ in die Zielgerade einbiegen (G: 215.000/ 2.000)
 (184) etw. durch die Ziellinie retten (G: 6/ 3)
 (185) zum Zuge kommen (908)
 (186) böse Zungen (911)
 (187) keinen Zweifel aufkommen lassen (G:6.000/ 450)

⁴¹³ *Redensartenindex 14:* http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=auf+dem+richtigen+Weg+sein&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015).

⁴¹⁴ *Redensartenindex 15:* http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=frischen+wind+bringen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015)

⁴¹⁵ *Redensartenindex 16:* http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die+zeit+ist+reif&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou (abgerufen am 7.2.2015).

7.3 Modifikationen – Ein Überblick

Phraseologismen gesamt: 200

Phraseologismen modifiziert: 61 (+ Gradadverbien etc. 71)

Unterschiedliche Modifikationstypen: 87

1. Substitution (ges. 18)

- a. Austausch eines Phonems. **0**
- b. Austausch eines Morphems: **0**
- c. Austausch eines Lexems: (1), (3), (29), (42), (55), (84), (86), (92), (103), (130), (138), (141), (155), (170), (171) = **15**
- d. Austausch mehrerer Lexeme: (37), (147), (179) = **3**

2. Expansion (ges. 24)

- a. Hinzufügung eines Adjektivs: (1), (14), (44), (72), (105), (140), (168), (175), (181), (194) = **10**
- b. Hinzufügung eines Adverbs⁴¹⁶: (51), (66), (123), (144), (183) = **5**
- c. Hinzufügung eines Genitivattributs: (35), (112), (172) = **3**
- d. Hinzufügung eines Determinativkompositums: (27), (29), (138), (178), (196) = **5**
- e. Hinzufügung eines Relativsatzes (162) = **1**

3. Reduktion (20), (80), (140), (160), (170), (172), (175), (181), (187), (188) = 10

4. Grammatische Modifikation (ges. 20)

- a. Singular ↔ Plural: (44), (47), (55), (69), (80), (82), (109), (141), (168) = **9**
- b. Wechsel des Artikels: (44), (47), (55), (75), (168), (141), (194) = **7**
- c. Nominalisierung: (81), (107), (127) = **3**
- d. Komparation: (87) = **1**

5. Koordinierung: 0

6. Wechsel Affirmation ↔ Negation (8), (27), (40), (69), (73), (107), (127), (154), (163), (174), (175) = 11

7. Kontamination: 0

Abtrennung Nominalteil: (159), (179) = 2

Häufung: (38), (175) = 2

⁴¹⁶ *Gradadverbien: (6), (9), (60), (63), (96), (124), (142), (156); temporale Erweiterung: (131); Variante: (70) = 10

Abbildungsverzeichnis

Tabellen

| | |
|---------------------------------------------------------|-------|
| Tabelle 1: Varianten <i>jmdm. die Wadl vire richten</i> | S. 48 |
| Tabelle 2: Häufige Phraseologismen | S. 50 |

Diagramme

| | |
|---------------------------------------------------------------|-------|
| Diagramm 1: Endergebnis Salzburger Landtagswahl 2013 | S. 20 |
| Diagramm 2: Häufigkeit sinntragender Nomen in Phraseologismen | S. 51 |
| Diagramm 3: Modifikationstypen | S. 92 |
| Diagramm 4: Expansion | S. 92 |
| Diagramm 5: Grammatische Modifikation | S. 93 |
| Diagramm 6: Substitution | S. 93 |

Abkürzungsverzeichnis

- d.h. – das heißt
- Ebd. – Ebenda
- e.S. – einer Sache
- etw. – etwas
- jmdm. – jemandem
- jmdn. – jemanden
- jmds. – jemandes
- o. Ä. – oder Ähnliches
- PR – *Die Presse*
- RI – *Redensartenindex*
- SN – *Salzburger Nachrichten*
- u.a. – und andere
- Vgl. – Vergleiche
- z.B. – zum Beispiel
- zit. in – zitiert in

Abstract

Ein jeder Sprecher einer Sprache verwendet oder hört täglich - bewusst oder unbewusst - phraseologische Wendungen. Dabei werden Phraseologismen nicht nur in ihrer lemmatisierten Form verwendet, sondern der Sprachverwender kann in die vermeintlich fest scheinende Wortkombination eingreifen – er modifiziert diese.

Aufbauend auf einer theoretischen, grundlegende Begriffe klärenden Gegenstandsbeschreibung, werden in der vorliegenden Diplomarbeit modifizierte und nicht-modifizierte Phraseologismen aus der österreichischen Pressesprache analysiert. Grundlage für diese Analyse bilden 200 gesammelte Textbelege aus den Online-Ausgaben der österreichischen Tageszeiten *Salzburger Nachrichten* und *Die Presse*, die über die Salzburger Landtagswahl 2013 berichteten.

Der theoretische Teil der Arbeit versucht sich an einer Definition der sprachwissenschaftlichen Disziplin der Phraseologie, nennt wesentliche Kennzeichen einer phraseologischen Wendung und zeigt verschiedene Klassifikationsmöglichkeiten von Phraseologismen auf.

Im praktischen Teil der Arbeit werden politisch motivierte, „österreichische“ und häufig auftretende Phraseologismen aus dem vorliegenden Untersuchungskorpus analysiert. Herzstück dieses Abschnitts ist die Darstellung unterschiedlicher Klassifikationsmöglichkeiten von Modifikationen, wobei auf folgende Modifikationsverfahren näher eingegangen wird: Substitution, Expansion, Reduktion, grammatische Modifikation, Koordinierung, Wechsel Affirmation ↔ Negation und Kontamination. Die für die Arbeit wesentlichen Modifikationstypen werden mit phraseologischen Wendungen aus dem Untersuchungskorpus belegt und eine statistische Auswertung die Häufigkeit der verwendeten Modifikationen betreffend wird vorgenommen.

Abschließend werden die Ergebnisse der Arbeit in einer Zusammenfassung dargelegt.

LEBENS LAUF

PERSONALIA

Name: Elisabeth Müller
Geburtsdaten: Wien, 28. April 1986
Adresse: Mürzsprungstraße 17
2102 Bisamberg
Telefon: 0699/11968472
Email: elisabeth.mueller@delasalle21.ac.at
Staatsbürgerschaft: Österreich
Muttersprache: Deutsch
Religionsbekenntnis: röm.-katholisch
Familienstand: geschieden
Eltern: Mutter: Prof. Mag. Ursula Müller, AHS-Lehrerin
Vater: Ostr. Prof. Mag Werner Müller, AHS-Lehrer (pensioniert)

SCHULBILDUNG

1992-1996: Volksschule, 2102 Bisamberg
1996-2004: BRG 21 Franklinstraße 26 (Reifeprüfungsdatum: 18.6.2004)

BERUFLICHE AUSBILDUNG

seit 2004: Universität Wien, Studienrichtung:
Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Deutsch
Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Englisch

BERUFSERFAHRUNG

2004-2011: Ferialpraktika (Juli, August) bei *Feriencamps* (Lern- und Freizeitbetreuung)
02.-03. 2010: Vortragende am *WIFI Wien* (Kurs: „Englisch in Hotellerie und Gastronomie“)
seit 10. 2010: Tutorenstunden für Deutsch und Englisch an der De La Salle Schule Strebersdorf (1210 Wien, Anton-Böckgasse 37)
02.2011-06.2013: Lernbetreuung für Englisch für die Oberstufe an der De La Salle Schule Strebersdorf
seit 09.2013: volle Lehrverpflichtung an der De La Salle Schule Strebersdorf in den Unterrichtsfächern Deutsch und Englisch

PERSÖNLICHE KOMPETENZEN

Sprachen: Deutsch (Muttersprache)
 Englisch (C1/ C2-Level; CEFR)
 Französisch (B1-Level; CEFR)

Computerkenntnisse: *MS Office*

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Prüfungsleistung wurde bisher bzw. gleichzeitig keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt. Alle Zitate oder Stellen, die dem Wortlaut nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift